Die Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich | Gegruendet im Jahre 1877 | Ein christliches Familienblatt

70. Jahrgang | Winnipeg, Manitoba, 26. März, 1947 | Nummer 13

Janzen, Henry J.
1142 Stewart Rd.
jan48

Eilet ihm entgegen!

Mildes, warmes Frühlingswetter,
Weh' mich an, du laue Luft!
Allen Bäumen wachsen Blätter,
Veilchen senden süßen Duft.

Zu des Gotteshauses Hallen
Hell und menschenreich der Pfad;
Frohe Botschaft hör' ich schallen,
Daß der Liebeskönig naht.

Eilet, geht ihm doch entgegen,
Wandelt mit ihm Schritt vor Schritt
Auf den blutbesprengten Wegen
In dem Garten, wo er litt.

Habt ihr auch davon vernommen,
Wie der Frühling mit ihm zieht,
Und im Herzen aller Frommen
Süßes Wunder schnell erblüht?

Kindlein stehn mit grünen Zweigen
Um den heiligen Altar,
Und die Engel Gottes neigen
Sich herab zur Kindesschar.

Blüht empor, ihr Himmelsmaien,
Palmen, blüht aus meiner Brust,
Christi Wege zu bestreuen,
Der euch hegt in Lieb und Lust.

(Max v. Schenkendorf.)

Palmsonntag.

Hosianna dem Sohne Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Matth. 21, 9.

Ein dringender Hilferuf ist das Hosianna, mit dem das Volk Christus vor den Toren Jerusalems empfängt. So rufen Menschen, die wissen, daß es jetzt ohne Gott nicht geht. „Hilf doch dem Sohne Davids! Gib Heil und Sieg, du droben in der Höhe!" Könige, die auszogen, das Volk zu befreien, mochte man so begrüßen. Und wirklich, da kommt ein König. Nicht einer, wie die andern Könige gewesen, sind, die immer nur für eine kurze Zeit ihr Volk zur Freiheit führten. Hier kommt der König, den Gott ein für allemal der Welt und seinem Volk zum Friedefürsten verordnet hat, der Sohn Davids, auf den alle Verheißungen schon längst hinwiesen. Von ihm haben die Propheten geredet, auf ihn haben die Väter gehofft. Nun ist der Augenblick gekommen, wo Christus vor aller Welt seine Sendung enthüllt und bekennt: „Ja, ich bin der Messias. Ich bin vom Vater gesandt, mein Reich einzunehmen." Jetzt nimmt er die Gewalt an sich, die ihm von Ewigkeit zuerkannt und zugesprochen ist. Jetzt nimmt er alles in Besitz, was Menschen eifersüchtig ihm verwehren und versperren wollen. In Kirchen und Regierungshäusern, in Schulen und Heimen tritt er seine Herrschaft an. Auch da, wo du ihn lieber nicht hin haben wolltest, auch in deine Geldangelegenheiten, in den Privatvergnügen, auch in deinen politischen und geschäftlichen Bezirken ist er dein Herr geworden, dein König und dein Gott. Kein Wunder, daß auf solchen Einzug die Kreuzigung folgt. Aber willst du nicht trotzdem lieber rufen: „Hosianna, Gott, hilf ihm doch!", als daß du mit den andern rufst: „Kreuzige ihn, kreuzige ihn!"

Einladung:—

Wegen Zeitmangel wird C. F. Klassen nicht auf vielen Plätzen Mitteilungen geben können, bitte also dieses Datum zu beachten.

Sonntag, den 30. März, l. J., findet in der M. B. Südendkirche in Winnipeg eine Versammlung statt, zu der jedermann eingeladen wird.

1. — **Gedenkfeier — für Aelt. David Töws †.**
2. — **Bericht von seiner Mission in Europa von C. F. Klassen.**

Beginn punkt 2:30 nachmittags. Bitte nicht früher, auch nicht später zu erscheinen. (Ecke Juno und William Ave., Winnipeg.)

Endlich dürfen wir unsere mennonitischen Blätter auch an Privatadressen in die amerikanische und britische Zonen Deutschlands senden.

Für uns meint das extra Arbeit und Ausgaben, aber für die Empfänger ist es ungemein wichtig, sie schöpfen Kraft und neuen Mut aus dieser Verbindung mit den Mennoniten in Nordamerika!

Wer seinen Verwandten und Freunden eine Liebe erweisen will, bestelle für sie die Mennonitische Rundschau und den Christlichen Jugendfreund. Dorthin kosten beide zusammen $3.25 (Rundschau allein $2.50).

Achtung! Bitte Adressen sehr genau und klar anzugeben. Nur amerikanische und britische Zonen.

(Wer früher bestellt und eingezahlt hat, möchte **unbedingt** die Adresse jetzt bestätigen.) —Red.

Mennoniten-Immigranten im Zeltlager in Buenos-Aires.

Das Verweilen im Militärzeltlager in Argentinien wird wohl nicht zu den unangenehmen Erinnerungen der Einwanderer zählen. Dieses Bild wurde von C. A. DeFehr eingesandt, leider ohne Namen der frohen „Familie im Grünen."

Aufruf an unsere Mennoniten-Gemeinden in B. C.!

Das provinziale Komitee von B. C. in Sachen des allgemeinen Hilfswerks nimmt auf seiner letzten Beratung mit Bedauern zur Kenntnis, daß die monatlichen Eingänge von den Sammlungen für dasselbe in letzter Zeit zurückgegangen sind.

Der allmächtige und gnädige Gott hat unsere Gebete erhört und den ersten Transport mennonitischer Flüchtlinge aus Europa nach Süd-Amerika gebracht, damit wir ihnen zu einer eigenen Existenz verhelfen. Es ist zu wünschen und auch zu erwarten, daß andere Transporte nach Mexiko und andere Teile Süd-Amerikas in diesem Jahr folgen werden.

Dieses zu bewerkstelligen, und auch ihnen bei ihrem Anfang behilflich zu sein, wird unser großes Vorrecht sein. Die Not in Europa darf nicht unberücksichtigt bleiben; wir bleiben für sie verantwortlich.

Wenn jede Mennonitenfamilie sich innerlich prüfen würde und diese Angelegenheiten als eine Bürde durch ein Opfer, das Gott angenehm ist, auslösen würde, so könnte manche Träne getrocknet, manche Sorgenfalte weggeglättet und die namenlose Not etwas gemildert werden.

Wieviel legst Du im Blick darauf in den Sammelteller?

Im Auftrage des provinzialen Komitees, H. J. Willms.

Alberta Hilfswerknotizen.

Das Alberta Provinziale Komitee für Nothilfe gibt hiermit bekannt, daß am 6. Jan. l. J. in der „Cannary" bei Coaldale angefangen wurde, Fleisch in Blechbüchsen zu konservieren. Im Laufe von 6 Wochen arbeiteten etwa 15 freiwillige Arbeiter bis 8 Stunden täglich und 2 bezahlte Arbeiter bis 12 Stunden täglich. Die Arbeit wurde am 15. Februar beendigt.

44,736 — 20 oz. Büchsen wurden mit Fleisch und Fett gefüllt. 136 Rinder und 10 Schafe sind verarbeitet worden. Außerdem wurden uns 1,464 qt. Gläser, gefüllt mit Rind- oder Hühnerfleisch zugesandt. Insgesamt repräsentiert dieses konservierte Fleisch einen Wert von $23,121.00. Beteiligt in der Spende an Fleisch und Bargeld, letzteres ging zur Deckung der Unkosten für Blechbüchsen und Fracht bis New York, haben sich die Mennoniten- und Menn. Br. Gemeinden von ganz Alberta, die Holdemanns Gemeinden, etliche englischsprechende Mennon. Gemeinden und zuletzt auch eine Anzahl Hutterergemeinden.

Wir danken herzlich für die rege Beteiligung und für die große Willigkeit zur Arbeit. Die Produkte wurden den 4. März verladen und sind auf dem Wege nach Europa. Unser Wunsch und Gebet ist, daß die Sendung in gutem Zustande ans Ziel gelange.

Das Programm des Fleischkonservierens ist hiermit vorläufig für Alberta beendigt. Wir hoffen aber, daß man mit doppelter Kraft jetzt daran geht, die Fondskasse zwecks Herüberbringung der Flüchtlinge zu füllen. Die Gründung dieser Fondskasse wurde auf der Jahresversammlung der Prov. V. von Alberta vorgesehen und gutgeheißen. Wir bitten nun die Gemeinden um rege Teilnahme in dem Beisteuern von Geldern, die entweder als Anleihe oder als Spenden der Kasse zur Verfügung gestellt werden.

Mit brüderlichem Gruß,
das Alberta Prov. Hilfskomitee.
Jacob J. Klassen, Vorsitzender,
Coaldale, Alberta.

Deutscher Zollbeamte gibt wertvolle Verpackungswinke!

Durch meine Hände sind bisher 7000 Pakete, die als Liebesgaben an Verwandte gerichtet waren, gegangen. Leider geht durch die unsachgemäße Verpackung ein Teil des, ach so wertvollen Inhalts verloren. Ich gestatte mir daher, Ihnen kleine Winke zu erteilen. Die überwiegende Anzahl der Liebespakete geht in sogenannten Kartons aus Wellenpappe ein. Für einen so langen Transport mit den vielen Umladungen bis zum Bestimmungsort ist dies nicht die ganz richtige Verpackung, denn im Schiff wie im Eisenbahnwagen liegen die Pakete eng aufeinander geschichtet. Dieser Belastung ist die Umhüllung in sehr vielen Fällen nicht gewachsen. Die Folge davon ist, daß fast in jedem Paket ein (Fortsetzung auf Seite 12—2.)

Nachrichten:

—In Didsbury, Alberta, ist am 20. März Bruder David Peters zur ewigen Ruhe eingegangen. Br. Peters war der Schwager von C. A. DeFehr, dem Präsidenten der Christian Preß Ltd.

—Professor Aron J. Regier (63), Newton, Kansas hatte seit 35 Jahren an mennonitischen Schulen und Colleges gelehrt. Nun ruht auch er von seiner Arbeit und wurde am 10. März von der Bethel College Kapelle aus beerdigt.

—Es sind noch viele tausende Brüder in Not! Das Mennon. Central Committee muß kolossalen Ansprüchen gerecht werden, braucht dazu aber mein und dein Geld. Jetzt doch nicht nachlassen, sondern noch ein Uebriges tun!

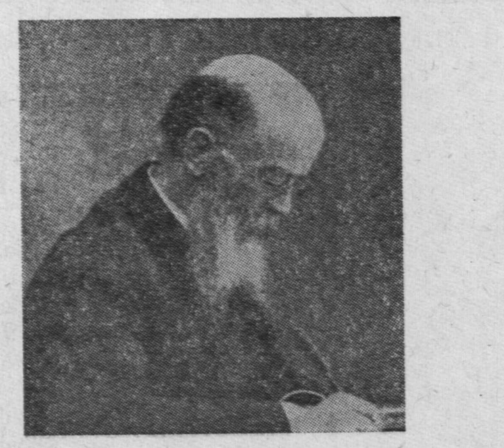
—Sonntag, den 23. wurde C. F. Klassen in einer Versammlung in der S. E. Kirche in Winnipeg offiziell begrüßt nach seiner Heimkehr am 17. d. M. Gleichzeitig wurde Rev. H. H. Janzen Gottes Geleit auf seine bevorstehenden Missionsreisen in Europa gewünscht. Er teilte mit, daß er vom M. C. C. geschickt wird. Vorher diente Rev. Gering von den Altmennoniten dort in der Weise. Um gewisse Zeit fährt ein Prediger einer anderen Konferenz, aber sie haben alle die eine Aufgabe, unsere Brüder aller Konferenzen in Europa zu suchen und mit dem Troste und der Botschaft vom Kreuz zu dienen. Es sei das nicht Angelegenheit einer Konferenz, wie manche es verstanden hatten. Voraussichtlich bleibt er 6 Monate weg und er empfiehlt sich und seine Familie der Fürbitte. Am 27. verläßt er Winnipeg, fährt nach Ontario, von dort nach Akron, Pa., dann per Schiff von New York nach England.

—Laut C. F. Klassen's Bemerkungen bedarf gegenwärtig die Lage unserer Flüchtlinge in Oesterreich der besonderen Fürbitte, da dort die Gefahr der Repatriation nach Rußland droht. „Wir haben einen Gott der da hilft!"

—Aus Buenos Aires schreibt Br. C. DeFehr vom 13.: „Die Flußdampfer gehen nicht ab wegen politischen Unruhen in Paraguay. Das macht uns Sorge. Wir wollen abwarten, wie der (Fortsetzung auf Seite 12—3.)

Die Mennonitische Rundschau
Herausgeber:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.
Editor — H. F. Klassen. Geschäftsführer — J. K. Neufeld.
Abonnementspreis: „Mennonitische Rundschau" $2.00 jährlich, „Christlicher Jugendfreund" — 75c.; zusammen $2.50.
Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:
THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
672 Arlington Str., Winnipeg, Manitoba, Canada.
Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

P. M. Friesen



(Persönliche Erinnerungen von F. C. Thießen.)

(Schluß.)

Dann knieten sie beide nieder und beteten Jesaja 53 durch und das Lied: O Haupt voll Blut und Wunden, wo besonders die letzte Strophe so recht das Empfinden dieser beiden Abendmahlsgäste ausdrückte:

„Wenn ich einmal soll scheiden,
So scheide nicht von mir;
Wenn ich den Tod soll leiden,
So tritt Du dann herfür.
Wenn mir am allerbängsten
Wird um das Herze sein,
So reiß mich aus den Aengsten
Kraft Deiner Angst und Pein."

Während sie beide laut dieses durchbeteten, war Vogt scheinbar schon drüben bei seinem Herrn, solch heilige Freude lag auf seinem Antlitz. Friesen bekannte, daß Vogt, der nun bald vor seinem Richter erscheinen sollte, sicherlich der würdigere Abendmahlsgast von ihnen beiden gewesen sei. Eine tiefe, göttliche Liebe zu diesem gefundenen Bruder erfüllte das Herz des Bruders Friesen, eine Liebe, vor der die Liebe zu seiner Frau und Familie zurücktrat, wie Friesen später mitteilte. Nachdem sie noch einmal gemeinschaftlich gedankt und gebetet hatten umarmte Friesen seinen jungen Bruder, für den sein ganzes Herz tiefbewegt schlug, aufs herzlichste und verabschiedete sich endlich, da die Stunde des Besuches abgelaufen war.

Wir können es kaum erfassen, was Friesen in dieser Nacht empfand. Der Gedanke, daß ein Mennonit, ein Angehöriger unseres Volkes als Verbrecher sterbe, war für ihn unerträglich. Er klagte sich, die Prediger und Lehrer an, Mitschuldige an diesem Tode zu sein. „Ich bin schuld, daß A. Vogt sterben mußte," obwohl er nie etwas von dessen Existenz gewußt hatte, „denn ich habe zu wenig geliebt; die mennonitischen Prediger sind schuld, denn sie sahen nicht die verlorene Seele dieses Armen; die mennonitischen Lehrer sind schuld, daß sie nicht die Seelennot dieses armen Knaben erkannten und ihn ganz falsch behandelten." Diese seine Selbstanklagen schnitten uns durchs Herz, und unwillkürlich stieg die Bitte auf: „O Gott, hilf mir lieben, bewahre mich, daß ich nicht gleichgültig an meinem Bruder vorübergehen möchte!"

Noch einer Begebenheit erinnere ich mich, die uns Friesen als Menschenfreund und als Verteidiger der Unschuld zeigt. Es war im Herbste 1908, als ich mal wieder nach Sewastopol zu meinen lieben Freunden P. M. Friesen fuhr. Als ich ins Haus eintrat, kamen mir die lieben Freunde alle froh entgegen und begrüßten mich freundlich, doch P. M. fehlte. Auf meine Frage, ob P. M. nicht zu Hause sei, wurde mir geantwortet, daß er verreist sei. Wohin? Darauf erhielt ich nicht genauen Aufschluß, was mir etwas sonderbar vorkam. Auf meine wiederholte Frage, wohin P. M. gefahren sei, sagte Olga, daß sie es mir nach Abendbrot erzählen werde. Nach dem Abendessen sagte sie mir: „Wissen Sie, wo Papa ist?" Natürlich nicht. „Papa ist im Gefängnis!" Unmöglich! Weshalb? Was hat er getan? Und nun kam eine interessante Geschichte.

P. M. Friesen saß eines Abends mit seinem Cousin D. J. Klassen etwa um 12 Uhr auf dem Balkon und plauderte. Da ertönte unter dem Balkon plötzlich eine harte Stimme: „Haltet ihn! Haltet ihn! Er ist ein Dieb!" Dann wieder eine andere Stimme: „Bei Gott, ich bin unschuldig! Ich habe nichts getan!" Diese Worte waren für Friesen hinreichend, um hinauszustürmen und sich des jungen Menschen anzunehmen, den dort vor seinem Hause zwei Polizeibeamte festhielten. Ohne auf den Ankläger zu achten, der immerfort beteuerte, der junge Mensch habe ihm sein goldenes Schwein von der Uhrkette abgerissen, schrie Friesen ihn an, wie er beweisen könne, daß dieser junge Mensch, der nichts ahnend den Berg herabgeschlendert kam, der Dieb sei. „Er sieht ihm ganz ähnlich", sagte der Mann. „So, weil dieser Junge einem ähnlich sieht, der Ihnen vielleicht das Schwein von der Uhrkette gestohlen hat, deshalb greifen Sie den ersten besten Menschen auf, um ihn ins Gefängnis zu bringen und lebenslänglich unglücklich zu machen." Und nun folgte eine wahre Flut von Vorwürfen, daß die reichen Leute nur darauf bedacht seien, ihre goldenen Schweine zu bewahren, auch wenn arme unschuldige Leute dafür ihre Freiheit einbüßen müßten. Der Verkläger und die Polizisten waren ganz perplex und wußten nicht, was sie zu allem sagen sollten. Unwillkürlich lockerten sich wohl ihre Griffe etwas, und der Gefangene, der dieses empfand, nahm die Gelegenheit wahr und — entsprang in die Finsternis. Ja, nun war die Sache peinlich. Friesen kannte ja den Menschen, den er verteidigt hatte, garnicht. Ohne ein Wort zu sagen, ging der Bestohlene davon und die Polizisten ebenfalls. Als Friesen ins Haus kam, war ihm doch nicht ganz wohl, denn er hatte sich in eine Angelegenheit gemischt, die ihm ungemütlich werden könnte. Am nächsten Morgen las er denn auch in der Tageszeitung, daß der Staatsrat K., Postmeister von Sewastopol, des Nachts auf dem Uschakow Pereulok überfallen und bestohlen worden sei und daß der Täter, den man schon gefaßt hatte, entsprungen sei. Sewastopol war eine Marinefestung, in der sehr strenge Gesetze herrschten, und Friesen sagte sich gleich, daß die nächtliche Affäre noch ein Nachspiel haben werde. Nach einigen Tagen erhielt Friesen eine Vorladung, vor Gericht zu erscheinen. Dort angekommen, erfuhr er, daß er als Zeuge auftreten solle gegen die beiden Polizisten, die aus Nachlässigkeit den schon gefaßten Verbrecher entspringen ließen. Da Friesen der einzige Zeuge war, so hing das Schicksal dieser beiden armen Leute ganz von seiner Aussage ab. Friesen wußte auch, daß die beiden sehr schwer für Pflichtverletzung bestraft werden würden, wenn er gegen sie aussagte, und so entschloß er sich zu schweigen. Der Richter machte ihn darauf aufmerksam, daß er selbst straffällig werde, wenn er die Zeugenaussage verweigere. Doch Friesen schwieg beharrlich. Da nun kein Zeuge war, der etwas gegen die beiden Verklagten aussagte, mußte die Sache fallen gelassen werden, und die wurden frei gesprochen aus Mangel an Beweisen. Friesen jedoch für seine Weigerung erhielt 30 Tage Gefängnis. Der Polizeimeister, ein naher Freund von P. M. Friesen, war entsetzt, aber er konnte nichts machen. Er kam persönlich bei Friesen vorgefahren und sagte ihm, er sollte seiner Familie sagen, daß er auf 30 Tage verreise und dann wiederkommen werde. Nur solle er nicht sagen, daß er ins Gefängnis müsse; das wäre doch zu schrecklich. Er solle seinen Koffer packen, und er selbst, der Polizeimeister, werde ihn abends, wenn es schon finster sei, in seiner Kutsche abholen. So geschah es denn auch. Natürlich wußte Frau Friesen, wohin die Reise gehe, aber das Bewußtsein, daß ihr Mann mal wieder für zwei arme Schelme eingesprungen sei und denen die Freiheit erhalten habe, half ihr über das Schwere hinweg. Sie packte den Koffer wie zu einer längeren Reise, und abends kam der Polizeimeister von Sewastopol und holte den Verurteilten ab, um ihn dem Gefängnischef persönlich abzuliefern. So vornehm werden sonst Verbrecher nicht ins Gefängnis gebracht. Der Gefängnischef war ein sehr feiner Mann, der Friesen ein reines, wenn auch vergittertes Zimmer anweisen ließ. Am nächsten Morgen kam er persönlich in die Zelle, um sich nach seinem Gefangenen zu erkundigen, und nachdem er die Wache entlassen hatte, entspann sich nun ein längeres Gespräch zwischen diesen beiden. Und da zeigte sich denn, daß dieser Beamte eine heilshungrige Seele war. Wohl täglich kam der hohe Herr zu P. M. Friesen, und dieser durfte ihm den Weg zum Leben zeigen, wofür Friesen sehr dankbar war. So hatte der Herr ihm, wie er selbst später erzählte, wundervolle Ferien gegeben: er durfte nicht so arbeiten, wie er es zu Hause getan hätte. hatte keine Besuche zu machen oder zu empfangen und durfte einer armen heilsverlangenden Seele den Heilsweg zeigen. Am nächsten Tage war seiner Haft um, und Friesen kam frisch angefahren und wurde freudig von allen begrüßt. Er sagte dann zu uns, daß er diese Erfahrung für keinen Preis würde missen wollen. So war P. M. Friesen.

So steht P. M. Friesen vor mir als Mensch, der ja natürlich seine Schwächen hatte, aber seine Liebe zu allen Menschen war so lauter und rein, daß sie alles Negative in seinem Charakter vollständig bedeckte. Wenn man zu Menschen hinaufschauen darf, dann muß ich gestehen, daß Friesen mir das Ideal in der Menschenliebe wurde. Leider muß ich aber auch gestehen, daß ich noch weit entfernt von seiner Stellung stehe. Möchte der liebe Gott uns noch viele solcher uneigennütziger Führer und Brüder schenken!

Von Berlin nach Südamerika,

Zeltlager in Buenos Aires.

Mein Kornelius und ich befinden uns auch unter dieser Gruppe von der „Volendam". Mit Gottes Hilfe und mit viel Mühe und Arbeit ist es unseren lieben Geschwistern Peter Dyck gelungen, uns auf das Schiff „Volendam" zu bringen. Mein Sohn Kornelius, so wie viele andere, die in der engl. oder amerik. Zone verstreut waren, wurde von unserem l. Peter Dyck durch einen Brief nach München gerufen. Wer bis zum 13. Januar nicht in München war, kam mit diesem Transport nicht mit. Ich war die ganze Zeit so unruhig, ob Kornelius würde fertig kommen, doch desto größer war die Freude, als Peter Dyck vom Westen kam und die Liste derer vorlas, die rechtzeitig in München eingetroffen waren, und Kornelius war auch dabei! Es war auch wieder eine Gebetserhörung. Mit dankbarem, frohem Herzen ging's nun ans Packen. Den 27. Januar sollten wir aus Berlin herausfahren, die Reise nach Paraguay anzutreten. Doch den 26. Jan. mußte unser lieber Herr Dyck uns die traurige Mitteilung machen, daß die amerik. Regierung nicht wagt, uns aus Berlin herauszufahren, ohne die Erlaubnis von den Russen. Es schien so als ob für uns keine Hoffnung mehr war. Geschwister Dycks weinten an dem Abend bitterlich mit uns. Herr Dyck nahm dann mit schwerem Herzen von uns Abschied und fuhr nach Bremerhaven, um beim Abtransport der übrigen dabei zu sein. Es war eine ernste Sprache Gottes für uns, es wurden Gebetsstunden anberaumt, und viele heiße Gebete stiegen zu Gott empor. Ein großer Trost war uns noch, daß die lieben Geschw. Dycks bei uns blieben und Herr Dyck tröstete uns, daß wenn er zurückkommt sie mit Gottes Hilfe Mittel und Wege finden würden, uns herauszuhelfen. Wir waren alle sehr niedergeschlagen, auch weil dieses Schiff, das so teuer bezahlt werden mußte, nur etwas mehr wie die Hälfte mitnehmen konnte. Ganz plötzlich verwandelte sich unsere Trauer in Freude. Es war am 29., um 7 Uhr abends: viele hatten ihre Betten und andere Sachen wieder ausgepackt; ich hatte mich, weil Lichtsperre war, hingelegt und war eingeschlafen, als plötzlich durchs ganze Haus die eilige Bekanntmachung ging, daß die Berlinergruppe auch mitfährt, um 8 Uhr müssen wir mit allem Gepäck an der Straße sein! **Wie dieses möglich gemacht werden konnte, kann ich Euch nicht schreiben, weil ich es auch nicht weiß. Für uns war und bleibt es ein Wunder Gottes, Ihm sei Lob und Dank dafür!**

Um 9 Uhr abends kamen dann sehr viel große amerikanische Militärautos, welche uns und unser Gepäck zum Bahnhof brachten. In jedem Waggon stand ein Ofen, auch Kohlen und Holz waren schon drin. Amerik. Soldaten halfen das Gepäk verladen und brachten uns Verpflegung in die Waggone. Es geschah alles mitten in der Nacht, wie ein Wunder. Um 2 Uhr setzte sich unser Zug in Bewegung und manch ein heißes Dankgebet stieg zu Gott empor. Doch so recht leicht atmeten wir erst auf, als wir am nächsten Tage nachmittag aus der russischen Zone draußen waren. In der folgenden Nacht kamen wir in Bremerhaven an, und am nächsten Morgen durfte ich mich wirklich mit meinem lieben Kornelius begrüßen. Die Freude war unbeschreiblich groß, ich werde diese Stunden nie vergessen. Manch ein frohes Wiedersehn gab es hier. Die Passagiere durften das Schiff nicht verlassen, um sich zu begrüßen. Es wurde Nachmittag, bis wir alle im Schiff waren. Den 1. Febr. gegen Abend verließ unser Schiff Bremerhaven. Den ersten Tag fühlten wir uns sehr wohl, das schöne Essen schmeckte vortrefflich. Doch den zweiten Tag wurde das Schaukeln immer mehr, mir wurde immer schwindliger, und am dritten Tage waren ich und die meisten Passagiere schon sehr krank. Drei Tage war ich so krank, daß ich lieber sterben als leben wollte. Kornelius fühlte sich auch schlecht, aber doch soviel besser, daß er noch immer etwas essen konnte. Ich wußte nicht, wie wir die drei Wochen überstehen sollten. Doch zu unserer Freude merkten wir schon am vierten Tage, daß es bedeutend besser wurde, wir konnten wieder etwas essen, das Meer wurde auch ganz ruhig und wir wurden wieder ganz gesund. Am 8. Febr., es war an einem Sonntage, als wir früh morgens auf Deck kamen mußte ich einfach sagen: „Herr wie sind Deine Werke so groß." Es war eine Insel in Sicht gekommen mit sehr hohem Gebirge. Ein sehr schöner Anblick für uns, nachdem wir 8 Tage nur Wasser und Himmel gesehen hatten. Sobald unser Schiff an diese Insel kam, sie heißt Kanarieninsel, kamen die Einheimischen von dort mit großen Körben voll Apfelsinen und Bananen zum Verkauf. Wir hatten auch die Möglichkeit, etliche Apfelsinen zu kaufen, denn jeder hatte vom M. C. C. fünf Gulden geschenkt bekommen, um auf dem Schiff Limonade und jede Woche eine kleine Tafel Schokolade zu kaufen. Den ganzen Sonntag stand unser Schiff an dieser Insel, es wurde Wasser und anderes geladen und am Abend ging's wieder weiter. In der kommenden Woche gab es für uns eine ganz besondere Ueberraschung. Es wurden mit einmal große Kisten und Ballen und volle Säcke aus den unteren Schiffsraum hervorgeholt und angesagt: „An Flüchtlinge wird das M. C. C. Kleider, Decken und Schuhe verteilen." Es war auch wirklich so, ein ganzer Waggon Sachen war in Holland, aus dem Lager, wo Eure lieben Spenden hingekommen sind, auf das Schiff geladen worden, um sie während der Fahrt zu verteilen. Wir konnten unser Wunder nicht lassen über die vielen und auch guten Sachen. Jede Person durfte kommen und empfing 5 Stücke. Ich bekam ein Paar neue Schuhe, eine neue Bluse, 2 getragene Kleider und einen Unterrock. Kornelius bekam ein Hemd, 1 Paar Schuhe, Hosen, eine Weste und ein Laken. Dann bekamen wir noch jeder eine Decke. Es waren besonders viel Kinderkleider dabei, so daß die Schulkinder und auch die Kleinen immer wieder aufgerufen wurden: drei oder viermal durften sie kommen, Gaben auf Gaben! Gott wolle Euch Lieben dort dieses vergelten, denn große Freude habt Ihr uns damit bereitet. Eine ganze Woche haben unsere liebe Geschwister Peter Dycks damit zu tun gehabt. Es wurde auch ein Dank- und Sängerfest auf dem Schiffe veranstaltet. Das Meer wurde ausnahmsweise ruhig und, ehe wir es uns dachten, waren die drei Wochen vergangen. In den letzten Tagen veranstaltete Herr Dyck noch eine Dankfeier für die Schiffsmannschaft. Ein Mädchen vom Schiff hatte ein Bild gemalt wo auch das Schiff „Volendam" oben war mit dem Vers „Vom Heimatland, zum fernen Strand, durch Gottes Hand", dasselbe wurde mit einem Gedicht den Kapitän zum Dank überreicht, die Sänger sangen schöne Lieder des Dankes. Am 22. Febr. landeten wir im Hafen „Buenos Aires," Argentinien. Es war am Sonnabend Nachmittag, die Sonne brannte. Von

Berlin fuhren wir bei 20° Kälte los und kamen hier bei über 20° Hitze an. Allemann war auf Deck, als unser Schiff langsam in den grünen Hafen einfuhr. Ich mußte mich gut ausweinen als ich die vielen Leute sah, die am Hafen standen und zum Teil aus Neugierde gekommen waren, um diese vielen europäischen Passagiere zu sehen und von ihnen was zu hören. Doch kein liebes verwandtes oder bekanntes Gesicht konnte ich erwarten. Inzwischen wurde zum Abendbrot geklingelt. Als wir damit fertig waren kam mit einmal Suschen Dürksen. Sie und ihre Schwester Lenchen mit ihren Kindern sind auch in unserem Transport. Sie nahm mich bei der Hand und sagte, sie wollte mir wen zeigen. Als wir bis zum Haupteingang kamen, sah ich eine ältere noble Dame sitzen und ehe ich sie erkennen konnte, rief sie mir zu: „Na Lenchen, komm nur mal her.“ Zu meiner freudigen Ueberraschung war es Tante C. DeFehr, die ich nun begrüßen durfte. Es war ein herrlicher Abend für mich und es war mir so, als wäre ich unter Euch, als sie mir vieles von Euch, meine lieben Geschwister und alle Verwandten erzählen konnte. Auch Onkel DeFehr begrüßten wir. Es war eine große Freude für uns, daß sie gekommen sind, uns hier zu empfangen. Geschw. DeFehr waren schon eine Woche vor uns hier und hatten zu unserem Empfang vorbereitet. Mit Gottes Hilfe war es ihnen möglich gewesen, den Platz, die Zelte, die Verpflegung und alles andre mehr, zu bekommen. Montag, den 24., wurden wir gruppenweise vom Schiff in die Zelte gebracht, wo wir uns auch jetzt noch befinden. Von hier werden wir wieder gruppenweise, teils mit dem Schiff, teils mit der Eisenbahn, nach Paraguay in die Kolonien Friesland, Fernheim und Menno gebracht. Wir leiden hier auch keine Not, sind 26 Personen im Zelt, jeder hat entweder ein Feldbett oder Matratze bekommen, gutes Essen. Wir gehen alle dreimal am Tage in einem Hotel essen, aber immer gruppenweise und mit Begleitung. In die Stadt dürfen wir nicht, wir verzichten auch gerne darauf. Diese Hafenstadt Buenos Aires ist eine sehr reiche Stadt, sie hat keinen Krieg gesehen und die Leute kennen keine Not. Die Bevölkerung ist sehr freundlich und entgegenkommend zu uns. Sie dürfen nicht unser Zeltlager betreten, trotzdem kommen sie alle Tage bis an den Zaun, scharenweise, auch als wir noch auf dem Schiff waren, und bringen viele Süßigkeiten, die sie unter die Kinder verteilen. Die argentinische Regierung möchte diesen ganzen Transport gerne hierbehalten, doch unser Ziel ist ja Paraguay. Nun liebe Geschwister, habt Ihr ein kleines Bild von unserer Fahrt bis hier.

„Bis hierher hat uns Gott gebracht,
durch Seine große Güte.
Bis hierher hat Er Tag und Nacht
bewahrt Herz und Gemüte
Bis hierher gab Er uns Geleit,
bis hierher hat Er uns erfreut,
Bis hierher uns geholfen!“ —

Wenn ich manchmal auch sehr müde im Lebenslauf bin, und unsere Zukunft hier in Paraguay dunkel vor uns liegt, wie wir die Hitze ertragen werden u. s. w., wir vertrauen auf Gott, Er wird's wohl machen! Mit Gottes Hilfe wollen wir mutig anfangen, um sobald wie möglich unsere Reiseschuld abzuarbeiten, und dann, mit der Zeit, wird es vielleicht doch nochmal möglich sein, daß wir zu Euch kommen. Wenn es Euch l. Geschwister wohl auch schwierig sieht, aber ich muß es Euch sagen, mein Wunsch wird es immer bleiben, zu Euch zu kommen nach Kanada.

In herzlicher Liebe,
Eure Schwester Lenchen Martens, (früher Wohldemfürst, Kaukasus, dann Berlin, jetzt Paraguay).

(Eingesandt von Jakob F. Martens, Manitou, Man.)

Aus einem Briefe

von Rev. B. B. Janz.
Asuncion, Paraguay,

den 10. März, 1947.

Will nun in die Kolonie Fernheim reisen. Habe hier in der Hauptstadt mehrere Gruppen der Flüchtlinge getroffen, gesprochen, ermutigt, u. s. w. Bin auch selbst von ihnen ermutigt worden. Morgen soll eine Gruppe von 370 für Fernheim kommen, denen ich mich anschließen will, nachdem ich hier vom 24. Febr. geweilt habe. Es hat viel Geduld gebraucht. Der Schiffverkehr auf dem Flusse von Buenos Aires ist nur mäßig. Um etliche Tage soll eine Gruppe von 500 auf spez. Schiffe kommen, dann wieder kleinere Gruppen, bis am 20. d. M. die letzten 300 losfahren sollen.

Hier ist nun eine Revolution dazwischen gekommen. Freitag, den 7. wurde hier in Asuncion fast eine Stunde scharf geschossen. Mir war es sehr zuwider, aber die hiesigen lächeln und sagen, sowas komme hier öfter vor und habe nicht viel zu bedeuten. (Dreimal in 8 Monaten). Mir war es aber zuviel. In den nächsten zwei Nächten gab es noch mehr Schießen, und heute ist der Schiffverkehr nach Casado eingestellt. Also abwarten, und das M. C. C. Office hat nach Buenos Aires telegraphiert, allen Abtransport vorläufig einzustellen, und Erlaubnis zu geben, diese 370 nach Friesland zu nehmen, also nur bis Rosario zu bringen. Wollen beten und das Beste hoffen.

Gestern gab es schon Regen und mit März soll die Sommerhitze schon dem Ende nahen. Ich bin, außer an einem Tage, immer gesund gewesen. Meine rechte Arbeit fängt erst an, also bin ich noch nicht bald zuhause.

B. B. Janz.

C. A. DeFehr schreibt aus

Buenos-Aires, Argentinien,

10. März, 1947.

Einen Gruß aus dem Süden Amerikas an alle lieben „Rundschau“-Leser!

Möchte mit diesem weiter berichten von unserer Arbeit hier in Buenos-Aires. Wie schon vorher berichtet, sind die Immigranten in 70 Militärzelten untergebracht, welche in zwei Reihen aufgestellt sind und von einem Ende bis zum anderen beinahe eine halbe Meile einnehmen. Einen Block weiter, über der Straße, ist das große Immigranten-Hotel mit Küche und Speisesaal, wo gleichzeitig 1000 Personen speisen können. Morgens, mittags und abends gehen die Immigranten in zwei Gruppen dort speisen. Wenn die Gruppe über die Straße geht, muß aller Verkehr stehen bleiben, bis unsere Lieben die Straßen passiert haben.

Das gute Essen auf der "Volendam", das Leben in den Zelten in freier Luft und das Essen im Hotel, wo sich alle gut sattessen können, haben dazu beigetragen, daß die Gruppe sich ziemlich erholt hat und die meisten von ihnen frisch und munter aussehen, besonders die Jungen. Auch sind alle verhältnismäßig ganz gut gekleidet. Die Geschwister Dyck haben auf dem Schiff von Europa nach Amerika unter ihnen noch 250 Ballen und Kasten Kleider verteilt. Alle sind dankbar und froh für die an sie erwiesene Hilfe in Europa und auch hier. Nur wenn sie von ihren schweren Erlebnissen erzählen, wie sie getrennt und auseinandergerissen sind von ihren Lieben, dann können sie sich der Tränen nicht erwehren.

Jeden Abend sind Andachten, wo die Chöre mit Liedern dienen und dann wird das Wort des Lebens von Bruder P. Dyck, Bruder Warkentin und den Predigern von den Immigranten ausgestreut. Die Zuhörer sitzen bei dieser Gelegenheit auf dem schönnen grünen Grase, lauschen den Worten und sprechen immer wieder davon, wie anders sie doch fühlen, daß hier öffentlich und frei, ohne Störung das Wort verkündet werden darf.

An den Werktagen sind wir von früh bis spät beschäftigt, einmal, um die ganze Gruppe zu speisen, dann um die Listen anzufertigen für die Gruppen, die abtransportiert werden sollen, dann um alle verschiedenen Visa und Bestätigungen einzuholen, was sehr zeitraubend ist in diesem Lande, in dem das „manjana“ (das heißt morgen) beinahe jedes zweite Wort ist.

Die heutige Gruppe einschließend, sind 8 Gruppen abtransportiert worden, total 1726 Personen.

Wir haben Nachricht, daß die erste Gruppe in Fernheim angekommen ist und dort den ersten Sonntag feiert (9. März). Die zweite und dritte Gruppe sind in Friesland angekommen, die anderen Gruppen sind noch auf dem Wege ihrer neuen Heimat zu.

Bis soweit für dieses Mal.
Mit brüderlichem Gruß,
Eure Geschw. L. und C. DeFehr,
Casilla de Coreo 166, Asuncion, Paraguay, S. A.

Herzlichen Ostergruß „Er ist Auferstanden!“

Unsere Missionsarbeit konnte auch in den schweren Kriegsjahren ununterbrochen fortgeführt werden, und auch jetzt arbeiten wir unbehindert, unermüdlich weiter. Durch wieviel Krisen hatten wir zu gehen! Teurung, Wohnungsnot, Inflation, Verkehrsmangel usw. Aber der Herr stärkte unsern Mut und brachte uns hindurch. „....auf daß ihr erkennet...., wie überschwenglich groß seine Kraft sich an uns, den Gläubigen, erweist. Es ist dieselbe mit gewaltiger Stärke sich betätigende Kraft, die er an Christus bewiesen hat, als er ihn von den Toten auferweckte“ (Eph. 1, 18—20; Menge). Genügende Kraft, alle Schwierigkeiten zu überwinden und bewahrt zu bleiben bis auf den Tag Seiner glorreichen Erscheinung! Ist das nicht wunderbar?

Von meinen Angehörigen habe ich seit Anfang 1941 keinerlei Nachricht. Mein Vater, Peter Pauls, ist 1938 in der Verbannung (Buchara) gestorben.

Maria und Frieda Wiebe (Töchter des Johann Wiebe, Turkestan), mit ihren Familien und ihre Schwägerin Maria (Tochter des Peter Janzen, Köppental, Turkestan; zweite Frau des Jakob Wiebe) sind nach langem Aufenthalt in Chinesisch Turkestan jetzt auf dem Wege nach hier.

Fühle mich wohl und bin glücklich in meinem Herrn. „Wer auf Ihn blickt, wird heitern Sinnes“ (Ps. 34, 6). Gern würde ich auch von Euch, meine Lieben, ein Lebenszeichen erhalten wollen. Empfehle mich Eurer besonderen Fürbitte. Dem Herrn befohlen!

Euer Verwandter und im Herrn verbundener Bruder
Peter Pauls (Missionar),
729 Yu Yuen Road,
Shanghai, China.

Heimgegangen

Auf der Volendam.
ist, wie uns C. F. Classen berichtet, am 3. Febr. unsere liebe Mutter Susanna Koop, geb. Nikkel, gestorben. Sie war fast zwei Jahre in Holland mit Tochter Susanna Retzlaff (Gnadenfeld) und Schwiegertochter Justina Koop mit 2 Kindern. Sie wollte so gerne noch zu uns nach Kanada, doch der liebe Gott wollte es anders. Zwei Wochen vor der Abfahrt hatte sie einen Schlaganfall gehabt, dann den zweiten auf der Fahrt im Auto nach Rotterdam, und am 3. Febr., schon auf der Reise, ist sie eingegangen zur seligen Ruhe. Sie schaut nun den, dem sie so treu gelebt und an den sie geglaubt. So durfte sie auch noch erleben, daß die Kinder und Großkinder, die mit ihr waren, herausgerettet und auf dem Wege in eine neue Heimat waren.

Sie ist über 84 Jahre alt geworden. So traurig es uns auch stimmt, gönnen wir ihr die Ruhe.

Grüße an alle Verwandten und Bekannten, besonders alle Klippenfelder hier und übersee, wie auch die Nickels in Buhler, Kansas.

Die trauernden Maria und H. Warkentin und Kinder, R. R. 1, Headingly, Man.

Bericht aus Curitiba, Brasilien.

Haben hier recht viel unter den häufigen Niederschlägen zu leiden und ganz besonders in den Monaten Januar und Februar. Es erschwert unsere Erwerbstätigkeit, die Milchwirtschaft. Die Milch muß täglich zur Stadt gefahren werden. Dazu gehört fester Wille; bei Regen und Kot fahren ist saurer Verdienst! Etliche sind schon dabei, sich industriell zu beschäftigen, als Oel- und Mahlmühlen, Schmiede, Tischlerei u.a.m. anzulegen.

Der Gesundheitszustand ist befriedigend. Doch hier in Bonqueirão ist Br. Peter Friesen schwer krank an Blasenkrebs, hat große Schmerzen.

Auch wir werden zur Zeit heimgesucht indem meine liebe Frau am Dickdarm erkrankte. Wir hoffen zu Gott und beten, da mit alles noch einmal wieder gut werden möchte.

Auf der Gartenbausiedlung starb am 27. Februar die Zwillingstochter des Witwer Heinrich Dück. Elsa im Alter von 17 Jahren an Typhus. Als eine begnadigte, die im Blute Jesu Vergebung gefunden, wünschte sie heim zu gehen.

Der Heiland sagt: Ich will Euch trösten wie einem seine Mutter tröstet. Die l. Else sagte, wenn es möglich wäre, würde ich in das Lied einstimmen: Ihr Gotteskinder, weinet nicht um mich, ich bin daheim beim Vater selig ewiglich!

Grüßend, Jakob Kasdorf,
Curitiba, Parana,
C. P. 328, Brasil.

Verwandte und Freunde gesucht.

Gesucht wird Franz Lipp, geb. in Kapustina bei Odessa, ausgewandert nach dem ersten Weltkrieg, von Joseph Lipp Sohn des Martin Lipp), der jetzt in

Fr. Aug. Hütte i. Oldenburg Hoher-Weg 27 Deutschland (23) wohnt.

(Eingesandt von C. C. Friesen, Box 43, Herbert, Sask.)

Maria P. Hildebrandt und David Jak. Hildebrandt entbieten ihren Onkeln **Gerhard** und **Bernhard Hildebrandt** hiermit ihre Grüße von Deutschland aus. (Der David mußte bei der Wehrmacht wohl seinen Namen ändern und heißt jetzt Hans.) Beider Adressen sind auf Anfrage bei mir zu haben.

Isaac Tießen, Box 133,
Leamington, Ont., Kanada.

Folgende Personen suchen Ihre Verwandten in Kanada oder in den Staaten. Die Adressen können Sie erfahren bei C. F. Klassen, 951 Henderson Highway, Winnipeg, Manitoba: —

1) Lydia Lehn sucht H. P. Kliewer (Brief);

2) Franz Janzen sucht seinen Bruder Peter Janzen mit Frau Maria, geb. Löwen aus Arkadak;

3) Nikolai Wiebe von Landskrone, Molotschna und Frau Barbara, geb. Löwen sucht seine Cousins Gerhard Franz und Hermann Janz;

4) Magdalena Schwentner, (geb. Dotterer) aus Kilmansthal, Ukraine sucht ihren Onkel Peter Berg, der, wie sie annimmt, mal in Mexiko war.

5) Margarete Ledvinsky, geb. 1926 in der Slowakei sucht ihre Tante Viktoria Masurak, geb. Zilla.

6) M. Scholz, geb. Blumenthal sucht ihre Verwandten Gustav Güttler in Süd-Amerika.

Ich suche meinen Bruder Peter Mantler. Ich bin Maria, Tochter des Peter Mantler von Steinfeld aus Rußland. Die Eltern sind auch in Steinfeld gestorben. Der Vater ist 1918 und die Mutter 1921 gestorben und der Bruder hat auch da gewohnt; dann ist er von Steinfeld nach Nieder-Chortitz gezogen, und von da nach Amerika. Er ist Peter Mantler und seine Frau ist eine Agatha Peter Dück, geboren 1902 in Grünfeld, Rußland. Ich selbst bin eine Frau Peter Redekop und habe den 2. Mann. Mein erster Mann war Heinrich Dück vom Judenplan. — Sollte mein Bruder nicht mehr leben, dann ist vielleicht jemand von den Angehörigen da, der hierauf Antwort geben könnte.

Meine Adresse ist jetzt: Peter Redekop, Aschendorferweg 363, über Papenburg (Ems.) (23,) Deutschland.

Wir haben einen Brief von einer Frau, die in Deutschland in einem Lager wohnhaft ist. Diese Frau hat durch den Krieg alle Sachen, auch die Adresse ihres einzigen Sohnes verloren. Sie kann sich noch besinnen von einem Wort, das auf der Adresse stand: „**Uruguay**“. Ihr Sohn heißt Heinrich Brassat und ist in Süd Amerika.

Wir bitten Sie, Sie möchten es in Ihrer Presse veröffentlichen, vielleicht wird er durch diese gefunden. Der Frau ihre Anschrift ist wie folgt:

Anna Brassat, Kreis Flüchtlingslager Moltkestein II 207 (24) Post Schülp — über Rendsburg SchleswigHolstein, Br. Zone, Germany.

Mit herzlichem Dank für ihre Hilfe.

(Bitte an deutsche Blätter in Süd-Amerika dieses aufzunehmen. —Red.)

Es grüßt Sie Oscar Leimert, Ponoka, Alberta.

Frau Gertrud Finger, Flüchtlingslager Oxböl, Dänemark, Bezirk III, Block G. 9. Zimmer II, ihr Mann ist Eisenbahner in Deutschland, und seine Anschrift: Herr Otto Finger, (24) Hamburg-Harburg, Bauzug 0104, Britische Zone, Deutschland.

Sie möchte gern in Fühlung mit ihren Verwandten in Amerika kommen. Sie weiß von einem Onkel ihres Mannes, Eduard Finger, der früher Farmer im Staate Nord Dakota war, dessen Sohn Professor wurde, und dessen Tochter einen Lehrer geheiratet hat.

Eingesandt von Jakob H. Janzen, Waterloo, Ont.

Ich suche meinen Bruder, der am 5. 12. 1926 aus Breslau nach **Süd Amerika** ausgewandert ist. Er heißt Gustaf Knyssok.

Heinz Knyssok, Jömern 18, Kreis Ahaus bei Yoshan Esseling, Deutschland.

(Deutsche Blätter in Südamerika möchten dieses aufnehmen bitte! — Red.)

(Fortsetzung auf Seite 10—4.)

Die M. B.
Stadtmission
in Winnipeg hält Evangelisationsversammlungen an jedem **Mittwoch 8 Uhr abends** auf **645 Main Street,** und an jedem **Sonntage 7 Uhr abends** auf **156 Austin St.,** Winnipeg.
An Dich, lieber Missionsfreund, ergeht unsere Bitte, heilshungrige Herzen dorthin zu weisen. Auch dienst Du der Sache Deines Meisters, wenn Du uns durch Brief, Telephon oder mündlich Namen und Adressen von trostbedürftigen Personen in Heimen, Hospitälern, Gefängnissen und anderen Plätzen gibst, damit wir sie besuchen und ihrer Seele helfen können.
Wm. FALK, Stadtmissionar,
379 Boyd Ave., Winnipeg.
— Phone: 54 119 —

Eine große
Sammlung Gedichte
und Programme
für Jugendvereine
„Er führt uns wie die Jugend", von J. M. Elias.
(225 Gedichte, 54 Themata und Gespräche)
Gebunden $2.00
Bestellt jetzt!
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St. — Winnipeg.

Real-Encyklopädie
für
protestantische Theologie und Kirche von D. J. Herzog, D. G. Plitt und D. A. Hauck, Ledereinband, gebrauchte Bücher. Das ganze wertvolle Werk von 18 Bänden....$63.00 portofrei.
THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Liste Nr. 7-9

der Flüchtlinge auf dem Schiff "Volendam". Waren in der "Funk Kaserne", München.

Liste Nr. 7.

Aus dem Lager:

Amsterdam, Holland.

Andres, Maria, geb. Hildebrandt 56; Maria 21; Margarete, geb. Penner 29.
Balzer, Liese, geb. Neumann 77.
Balzer, David 20.
Barg, Maria, geb. Klassen 34; Anna 6; Heinrich 9.
Barg, Anna, geb. Klassen 53; Gerhard 11; Margaretha 16.
Becker, Maria 22.
Berg, Isaak 62; Frau Katharina, geb. Epp 61; Käthe 24; Lydia 5.
Bergen, Erick Jacob 26; Frau Aganeta, geb. Penner 26; Hans 2; Marianne 1 Monat.
Bräul, Abram 53; Frau Agathe, geb. Klassen 57; Margarete 28; Nelly 20.
Bräul, Katharina, geb. Unruh 61.
Bräul, Maria, geb. Peters 35; Heinrich 6; Käthe 11.
Bräul, Helene, geb. Thiessen 44; Käthe 10; Sara 17; Walter 19.
Braun, Margareta, geb. Ediger 49; Margareta 21; Martha 23; Evangeline 1.
Buhler, Anna, geb. Klassen 29; Adina 8; Elfrieda 7.
Dahl, Helene, geb. Martens 55; Albert 17; Heinrich 15; Hans 21; Jakob 19; Mika 21.
Dirks, Hermann 71; Anna 36.
Dirks, Wilhelm, 72; Frau Wilhelmina, geb. Pries 70; Justina 43; Maria 8.
Dück, Aganeta, geb. Klassen 35; Elsa 8.
Dürksen, Anna, geb. Epp 25; Brigitte 4.
Dürksen, Margareta 22.
Dyck, Peter 45; Frau Sara, geb. Hildebrandt 42; Maria 2; Hildebrandt, Maria, geb. Peters 68; Anganeta 29.
Epp, Agneta, geb. Rempel 52; Anganeta 13; Gerhard 17; Johann 18; Marie 11; Willie 21.
Epp, Anna, geb. Bartel 45; Herbert 17.
Epp, Katharina, geb. Riediger 42; Gerhard 18; Hans 15; Käthe 19.
Epp, Sara, geb. Mathies 61.
Fast Liese 36.
Fast Margareta 59.
Franz, Aganeta, geb. Heidebrecht 48; Johann 27; Liese 16; Luise 18; Mika 21; Maria 59.
Franz, Anna, geb. Janzen 56; Anna 20; Elisabeth 23; Heinrich 16.
Franz, Helene, geb. Unruh 34; Herta 8; Irene 11.
Franz, Katharina, geb. Klassen 59; Anna 19; Katharina 22.
Funk, Abram 71; Frau Katharina geb. Buller 64; Susanna 40; Helene 24; Elisabeth 35; Margarete 29; Dörksen, Anna 4; Katharina 4; Nikolas 9; Peter 6.
Giesbrecht, Elisabeth, geb. Siebert 31; Waldemar 7.
Giesbrecht, Jakob 41; Frau Susanna, geb. Wall 41; Susanna 11; Peter 21; Maria 18; Liena 5.
Görzen, Katharina, geb. Heidebrecht 53; Käthe 18; Maria 22.
Hamm, Maria, geb. Töws 52; Jacob 22; Justina 23; Peter 19.
Heidebrecht, Heinrich 19.
Helmel, Betty, geb. Janzen 29; Erwin 7.
Herfort, Susanna, geb. Klein 57.
Hübert, Erna 18; Walter 19.
Janzen, Anna, geb. Hübner 50.
Janzen, Anna, geb. Janzen 27; Albert 9; Helmut 6.
Janzen, Anna, geb. Voth 59.
Janzen, Elisabeth 51; Margarete 43.
Janzen, Jakob 26; Luise, geb. Dörksen 51.
Janzen, Walter 34; Linda, geb. Schulz 33; Arno H. 5; Otto 18; Robert 20.
Janzen, Wilhelm 19.
Klassen, Aganeta, geb. Enns 61.
Klassen, Katharina, geb. Siebert 34; Jakob 33; Hans 5; Jakob 1; Peter 8.
Klassen, Kornelia 55.
Klassen, Maria, geb. Schmidt 56; Franz 19; Frieda 21; Lena 22.
Klatt, Johanna 50.
Klein, Elfrieda 18.
Klein, Susanna, geb. Pankratz 28; Theorita 8.
Köhn, Maria, geb. Voth 65; Victor 16.
Koop, Justina, geb. Allert 42; Heinrich 17; Helena 11.
Lipkin, Aganeta, geb. Penner 43; Valentin 17; Delesky, Anna 21; Heinrich 16.
Löpp, Anna, geb. Matthies 48; Anna 21; Jakob 23; Lene 17; Maria 19.
Löwen, Helene, geb. Unruh 50; Heinrich 25; Peter 17.
Löwen, Katharina 51.
Maron, Hilda, geb. Ewert 25.
Maschke, Aganeta, geb. Tiessen 28; Elvira 9.
Matthies, Margarethe, geb. Berg 39; Elisabeth 16; Hilde 19.
Neufeld, Helena, geb. Schmidt 47; Adina 21; Wanda 16.
Neumann, Anna 65.
Pauls, Jacob 51; Adelgunde, geb. Töws 45; Anna 22; Franz 20; Tina 22; Jacob 18; Victor 20.
Pauls, Käthe 28.
Penner, Gertrude, geb. Bräul 32; Arvid 13; Erna 10; Herta 8.
Penner, Sara, geb. Krüger 37; Erna 19; Helmut 11.
Peters, Anna, geb. Balzer 44; Maria 17; Johann 18; Tessman, Nikolaus 20; Lydia 20.
Peters, Luise, geb. Klassen 32; Nicholaus 9.
Peters, Lydia, geb. Rempel 30; Hedwig 10.
Quiring, Käthe, geb. Andres 32.
Quiering, Margarete, geb. Löwen 40; Gerhard 5; Käthe 16; Peter 12; Johann 18.
Reimer, Liese, geb. Janzen 26; Liese 3.
Rempel, Anna, geb. Dück 56; Hermann 26.
Rempel, Anna, geb. Neufeld 49; Anna 21; Helene 14; Katherine 18; Margarete 19.
Rempel, Helene, geb. Neustädter 53; Helene 19; Maria 24; Margareta 22; Nelly 16.
Rempel, Katharina, geb. Penner 41; Erna 7.
Retzlaff, Susanna, geb. Koop 58; Koop, Susanna, geb. Nikol 85.
Rimland, Helene, geb. Voth. 38; Albert 11; Elsa 19; Viktor 18; Woldemar 14.
Schackowskoy, Wsewlod 38; Frau Anna, geb. Warkentin 38; Arnold 14; Constantin 16; Edith 2; Hedwig 2; Kurt 16.
Schmidt, Anna 28; Justina 41.
Schmidt, Gertrude, geb. Unruh 36; Hedwig 12.
Schmidt, Justina, geb. Andres 35; Eugen 10; Walter 11.
Schmidt, Wilhelm 19.
Siebert, Maria, geb. Sudermann 26; Sudermann, Katharina, geb. Janzen 59.
Siebert, Peter 19; Helene 23; Sophie 20.
Siemens, Anna 22; Hans 3.
Siemens, Susanna, geb. Janzen 37; Alice 15; Selma 11.
Stefan, Tiena 47.
Steinbrenner, Auguste, geb. Renz 57; Gerda 17; Hilde 25.
Teichröb, Elisabeth 67; Agnes 21; Harry 19.
Teichröb, Susanna, geb. Voth 33; Anni 6; Maria 10; Peter 12.
Tiessen, David 62; Frau Elisabeth, geb. Dürks 54; Elisabeth 29; Peter 16; Veronika 8.
Tiessen, Anna 59; Erika 22; Sawatzky Johann 18.
Tiessen, Heinrich, 22; Frau Alma geb. Dozloff 26; Alma 1; Justina, geb. Dürks 58.
Tjart, Elisabeth, geb. Ewert 54; Lore 20.
Töws, Willy 19.
Unruh, Anna 36.
Unruh, Benjamin 49; Frau Maria, geb. Dirks 39; Benjamin 14; Elisabeth 12; Hermann 10; Johann 8; Karl 4.
Unruh, Helene, geb. Rempel 64; Margareta 21.
Unruh, Katharina, geb. Klassen 37; Agnes 12; Anna 2; David 8.
Unruh, Maria, geb. Wiens 69; Maria 47; Susanna 32.
Unruh, Susanna, geb. Janzen 41; Eduard 18; Margareta 13.
Vitzthum, Anna, geb. Thiessen 25; Anna 3.
Voth, Auguste, geb. Schmidt 54; Auguste 20; Heinrich 21; Helene 28; Werner 4.
Voth, Katharina, geb. Nachtigal 67; Maria 35.
Wall, Jacob 45; Frau Anna, geb. Penner 44; Elsa 19; Jacob 20; Louise 4.
Wiebe, Maria, geb. Hildebrandt 38; Anni 5; Maria 7; Wilhelm 9.
Wölk, Abram 18; Heinrich 21.
Zacharias, Katharina, geb. Dürksen 58; Dörksen, Heinrich 17.

★

Funk-Kaserne, München. —

Bargen, Luise, geb. Walde 60; Johann 38; Anna 22; Wilhelm 28; Agatha 20.
Bergen, Nikolaus 20; Gerhard 27.
Braun, Abram 39; Frau Aganeta, geb. Hamm 41; Irmgard 14.
Braun, Hans 35; Frau Käthe, geb. Koop 33; Erika 12; Maria 8.
Braun, Peter 51; Frau Anna, geb. Braun 43; Elviera 4; Anna geb. Gronau 70; Ernst 21; Alwin 17.
Braun, Abram 76; Frau Sara, geb. Kröger 57; Wilms, Rita, geb. Koop 32; Rita 10; Koop, Käthe 29.
Buller, Arthur 17.
Derksen, Christine 20.
Dyck, Gerhard 36; Frau Lydia, geb. Martens 33; Helene 7.
Eck, Helmut 27.
Enns, Anganeta 31.
Epp, Arno 26.
Friesen, Maria, geb. Friesen 21; Ursula 1.
Friesen, Luise 22.
Fröse, Justina, geb. Redekop 53; Agnes 21.
Geddert, Bernhard 19.
Hildebrandt, Heinrich 32; Frau Anna, geb. Rempel 28; Rita 8; Renate 1.
Hübner, Frieda 25.
Janzen Eugen 24.
Janzen, Maria, geb. Tielmann 41; Jakob 16; Peter 9; Tina 19; Maria 18.
Klassen, Abram 35.
Löwen, Elviera 18.
Löwen, Peter 23.
Löwen, Gerhard 32; Frau Justina, geb. Hildebrandt 30 Theodor 5; Lore 3.
Löwen, Heinrich 37; Frau Tina, geb. Regier 35; Tina 13; Justina 8; Anna 1.
Martens, Kornelius 21.
Martzak, Johann 18.
Martens, Elisabeth, geb Pankratz 37; Hans 12; Susanna 26.
Martens, Maria, geb. Janzen 74; Käthe 44.
Matis, Jakob 62; Frau Maria, geb. Schmidt 44.
Pankratz, Margarete, geb. Sawatzky 41; Peter 14; Heinrich 18.
Plett, Maria 21.
Peters, Erich 26.
Peters, Jacob 45.
Reimer, Erich 31; Frau Wanda, geb. v. Kampen 29; Dorothea 18.
Reimer, Jacob 21.
Reimer, David 41.
Reimer, Johann 30.
Reimer, Bernhard 31.
Rempel, David 54; Frau Olga, geb. Mede 48; Olga 23.
Rempel, Johann 29.
Schmalz, Nikodemus 32; Frau Anna, geb. Derksen 22.
Siemens, Jakob 21.
Warkentin, Arno 30; Gerhard 35.
Wieb, Maria, geb. Dyck 32; Rudi 9.
Wieler, Johann 30.
Wiens, Gerhard 21.
Zacharias, Maria, geb. Derksen 23.

★

Dawidenko, Gerhard 55; Frau Katharina, geb. Wiens 39; Gerhard 15; Erna 11; Helene 6; Erika 3; Maria 19; Luise,
Dyck, Maria, geb. Penner 60; Franz 23; Johann 29; Frau Helene, geb. Janzen 23; Annelore 1.
Fast, Johann 42; Frau Anna,
(Fortsetzung auf Seite 12-2.)

Eine freundliche
Einladung an Durchreisende
zu unseren sonntäglichen Gottesdiensten
Morgens
9:45 Sonntagsschule
10:45 Predigt-Gottesdienst
Abends
7:00 Predigt-Gottesdienst
„Dein Wort ist meines Fußes Leuchte." Psalm 119, 105.
Sued-End M.B.-Gemeinde
Winnipeg — (Ecke William und Juno) — Manitoba

Abram N. Thießen †

Nachruf.

Chilliwack, B. C.

Endlich kommt er leise
Nimmt uns bei der Hand
Führt uns von der Reise
Heim ins Vaterland.

Das war auch das sel'ge Los unseres Gatten und Vaters, **Abram N. Thießen.**

Sein Wunsch heimzugehen ging am 1. März d. J. in Erfüllung. Nach dem Frühstück wurde er um 10 Uhr vom Schlag gerührt. Er blieb aber bei vollem Bewußtsein fast bis ans Ende, obzwar ihm das Sprechen schwer fiel. Viertel vor 4 Uhr entfloh seine Seele seiner müden, kranken Hülle.

Das Begräbnis fand den 6. März ½2 Uhr nach Mittag im Bethause der M. B. G. zu Ost Chilliwack statt. Die Einleitung machte Br. P. Thießen in der Landessprache nach 2. Kor. 5, 1—10.

Br. N. Rempel sprach dann das Lied vor, „Laßt mich geh'n, laßt mich gehn, daß ich Jesum möge sehen." Sein letztes Lied hier auf Erden. Br. Rempel sprach über Ebr. 2, 11.

Als dritter diente Br. A. Nachtigal, Yarrow. Seine Text Dan. 12, 13.

Der Ortschor diente mit sehr passenden Liedern. Bestattet wurde er auf dem „Little Mountain" Friedhofe.

Ruhe sanft lieber Gatte, Vater und Großvater.

Die trauernde Witwe,
Aganetha Thießen und Kinder.

Lebensverzeichnis:

Abram Thießen, geb. 1877, 2. April auf Schönfeld, also alt geworden 69 Jahre und 11 Monate. Bei den Eltern Klaas Thießen bis zum 21. Lebensjahr gewesen. Im Jahre 1898—1902 auf Asow den Forstdienst getan, wo er auch den Heiland fand und ihn als seinen Erlöser annahm. Nach dem Dienst fand er in mir, Aganetha Janzen (Blumenfeld) seine Lebensgefährtin von 18. September, 1903, also 44 Jahre Freud und Leid geteilt. Kinder gezeugt 7, davon 2 in Kindesalter gestorben, und Großkinder 19, Geschwister noch am Leben 5 Brüder und 2 Schwestern. Ein älterer Bruder Nickolai Thießen in Holland und die anderen alle in Kanada. Im Jahre 1934 wurde er im Fluß getauft und in der M. B. Gemeinde aufgenommen. Im Jahre 1924 nach Kanada, Manitoba, und im Jahre 1944 nach Chilliwack, B. C., gezogen.

Bekanntmachung.

Die Elim Bibelschule zu Altona, Man., wird, so Gott will, ihr Schlußprogramm am Karfreitag, den 4. April, beginnend 2 Uhr nachmittags, in der Bergtaler Kirche zu Altona geben. Jedermann wird freundlichst eingeladen.
A. A. Teichröb.

Buecher neue Sendung —bestellt ohne Aufschub! (Wegen Raummangel bringen wir die bekannten Bücher ohne Beschreibung)

Helene Christaller:
Meine Mutter $2.20
Als Mutter ein Kind war 1.90
Das Blaue Haus 1.90
Peterchen 1.90
Weihnachtsgeschichten ...... .40
Ida Morf:
Irene 2.25
Gerh. Rasmussen:
Kläffende Hunde 2.25
Marg. Schwab:
Menschen ohne Heimat ...... .90
Niklaus Bolt:
Begegnung mit der Bibel 1.35
Daisy auf der Gemmernalp.. 1.30
Wege und Begegnungen 2.75
J. Fr. Cabrieres:
Booker Washington 2.05
R. Liechtenhan:
Paulus 1.25
J. Reinhart:
Heinrich Pestalozzi 2.40
H. M. Stanley:
Mein Leben 1.60
R. E. Stickelberger:
Der schiefergraue Eingel 2.00
Hans Löw:
Männer eigner Kraft 1.15
Dora Schlatter:
Reine Blumen .... .25
Von edlen Frauen 1.15
Unsere Vorbilder 1.15
Heinrich Frick:
Das Evangelium und die Religionen .... .60
Walter Lüthi:
Die kommende Kirche (Proph. Daniel) 1.40
Adolf Maurer:
Woher-Wohin? 1.90
Dora Rappard:
Durch Leiden zur Herrlichkeit.. 1.90
Mutter 2.80
Heilige Woche .... .85
Sprich Du zu mir 3.40
Frohes Alter 2.35
Carl Stuckert:
Kraftquellen 1.75
Charakterlinien 1.75
Die Propheten Israels 1.05
J. Ziegler:
Meines Sohnes „Ja-aber" .. .60
Friedrich Graber:
Der Glaubensweg des Volkes Gottes 3.95
Emil Brunner:
Unser Glaube 1.40
Die politische Verantwortung des Christen .... .55
Theodor Bovet:
Vom Stand des Christen in der Welt 2.00
Wm. Hoch:
Herodes (Weihnachtsspiel) .... .65
Markus Hauser:
Des Christen Bereitschaft auf das Kommen des Herrn .... .85
Komme bald Herr Jesu! ...... .85
Jost-Suter:
Die Entrückung .... .55
Lebensbilder von Gottesmännern:
Menschen, die den Ruf vernommen 1.00
Menzies:
Reiseführer vom Tode zum Leben .50
Daniel Schäfer:
Wo sind unsere Toten .... .25
Brunnquell-Büchlein .... .40
Zürcher:
Steinerne Zeugen 1.35
Wm. Schlatter:
Unser Dienst am biblischen Gotteswort .... .80
Max Ronner:
Das Dunkel der Welt im Lichte des göttlichen Wortes 1.75
Dostojewsky:
Der Großinquisitor 2.00
Paul Vogt:
Not und Rettung 1.45
Erich Schick:
Psychologie und Heiliger Geist ...70
Maria Bürig:
Unsere tägliche Arbeit im Lichte der Heil. Schrift 1.10
Sam Keller:
Schleudersteine 2.40

Bibeln und Testamente:
Luther, Leineneinband 1.75
Neues Testament und Psalmen .60
Illustrierte Kinderbibel, gebunden 2.20
Illustriertes Kinder-N. Test., kartoniert .... .90
Illustriertes Kinder-A. Test., , kartoniert .... .90
Calwer:
Biblische Geschichten, Lateinschrift, gebunden 1.25
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Alte Adresse:— 63 August Ave.,
Reedley, Calif.
Neue:—Dinuba, Calif.,
Rt. 2, Box 34,
Henry A. Regehr.

Sonntagsschul-Lehrerheft No. 1.
verfaßt von **Dr. A. H. Unruh.**
Für die Mittelstufe, 130 Seiten, portofrei....................$1.00
(von 1. Mose bis Ruth)
Jetzt nur erhältlich von
THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington Street — Winnipeg, Manitoba.

Unser Bibel-College in Winnipeg

arbeitet im Segen weiter im dritten Jahre seines Bestehens, das diene allen unsern Gemeinden und Schulfreunden zur freudigen Kenntnis. Das Schulkomitee hatte Gelegenheit, etliche Tage hineinzuschauen in den inneren und äusseren Betrieb der Schule und wir konnten befriedigt heimkehren in dem Bewusstsein, unsere Schule ist in guten Händen und hat den richtigen Kurs eingeschlagen und innegehalten.. Die Fakultät, die Lehrer, die Studenten und das Schulkomitee arbeiten in einem Geiste, Hand in Hand, in voller Harmonie zusammen an dem grossen Werke der Vorbereitung unserer jungen Brüder und Schwestern für ihren künftigen Lebensberuf auf allen Gebieten der christlichen Betätigung in den Familien, in den Gemeinden und den verschiedenen Gebieten der Innern und Äusseren Mission. Es ist nun unser aller Wunsch und Gebet: Herr, Gott unserer Väter, bewahre ewiglich solchen Sinn und Gedanken im Herzen deines Volkes und richte ihre Herzen zu dir. 1. Chronika 29, 18.

Wir glauben auch, dass durch Gottes Gnade und Führung wir die rechten Lehrer am rechten Platz geschenkt bekommen haben, die sich voll und ganz mit Liebe zum Werk der Schule widmen unter der umsichtsvollen Leitung des Prinzipals der Schule.

Auch im Schulkomitee haben wir mit Genugtung eine Einmütigkeit des Geistes und des Wohlwollens der Schule gegenüber wahrgenommen, trotzdem wir seit der letzten Konferenz 4 neue Mitglieder im Komitee haben.

Es war hohe Zeit, dass wir unser eigenes College eröffneten, denn wir als Gemeinden waren in grosser Gefahr, unsere besten jungen Kräfte in den Gemeinden zu verlieren, indem sie uns fremde Schulen besuchten und entweder ganz von uns gingen, oder fremden Geist und Anschauungen in ihre Heimatgemeinden hineintrugen. Unsere Schule soll grade dazu dienen, unsere Lehre und Praxis in den Gemeinden mehr zu vereinheitlichen. Unsere heranwachsende Generation soll durch die Schule wieder mehr ausgesöhnt werden mit den Vätern, mit den Sitten und Gebräuchen unseres Mennonitenvolkes. Sie sollen erkennen, das wir etwas ererbt haben, das wert ist, festzuhalten. Wir haben vieles in Wandel und Lehre, was andere Konfessionen nicht haben.

Zu diesem Zwecke sollten alle unsere mennonitischen Bibelschulen, niedere und höhere, noch mehr als bisher Gewicht legen auf das Studium unserer Geschichte, unserer Glaubensgrundsätze, unserer Sonderlehren, etc.

Wir freuen uns auch, wahrzunehmen, dass unser Bibel-College in unsern Gemeinden immer mehr an Ansehen und Teilnahme gewinnt. Das zeigen auch die Zahlen in den Rechnungen, die uns vorgelegt wurden. Unsere Gemeinden haben viel getan, dass das Werk mehr ausgebaut werden konnte. Und das um so mehr, weil wir wissen, dass unsere Gemeinden heute grosse Summen spenden für das Hilfswerk zur Rettung der Tausenden von Flüchtlingen. Darum ist es um so mehr anerkennenswert, dass man nebenbei auch noch etwas übrig hatte für unsere Schule. Und wir wollen das auch weiter so beibehalten: Das eine tun und das andere nicht unterlassen. Denn hier handelt es sich um die weitere gesunde Entwickelung unserer Gemeinden, unserer ganzen Konferenz. Die innere und die äussere Betätigung muss Hand in Hand gehen.

Aber ein Umstand hat uns doch betrübt und das ist der, dass noch nicht alle unsere Gemeinden den Wert und die Bedeutung unseres Bibel-College für unsere Gemeinden und das Werk des Herrn im grossen und ganzen erkannt haben — und das tut uns von Herzen leid. Wir schliessen das aus der sehr schwachen Beteiligung an dem Unterhalt der Schule. Ob das immer an den Gemeinden liegt? Wir vermuten, dass in vielen Fällen wohl die Schuld am Leiter, vielleicht am ganzen Vorstand liegt. Ob wir darin irren? In den 7 Sendschreiben in der Offb. macht der Herr die Engel der Gemeinden, also die Vorsteher derselben, verantwortlich für den Geist und den Zustand, der in den Gemeinden herrscht. Wollen wir nicht mal unsere Stellung darin vor Gott prüfen und uns bessern? Es ist uns darum zu tun, nicht nur 90 Prozent unserer Gemeinden und aller Geschwister hinter dem Werke zu sehen, sondern 100 Prozent. Erwarten wir zu viel?

Eine sehr schwierige Frage für unser Bibel-College im vergangenen und am Anfang dieses Jahres war die Quartierfrage für unsere Studenten; es war fast nicht möglich, sie unterzubringen in der Grosstadt bei der herrschenden Quartiernot; zudem hatten wir recht viele verheiratete Paare. Nun beschloss die Konferenz, ein Quartierhaus, resp. Kosthaus — Dormitory — zu bauen. Das war in dieser Nachkriegszeit bei der Knappheit an Baumaterial auch nicht so leicht. Da ist es aber unserem unermüdlichen Baumeister C. A. De Fehr gelungen, nach und nach alles erforderliche Baumaterial zu beschaffen und wir sehen jetzt bald der vollständigen Vollendung des grossen, geräumigen und praktischen Baues mit Freuden entgegen. Hoffentlich können wir am Schulschluss dieses Haus dem Herrn durch eine schöne Feier weihen und diesem Denkmal der Durchhilfe Gottes einen entsprechenden Namen geben. Noch fehlen uns bedeutende Summen, um das Haus schuldenfrei zu machen. Wollen wir nicht alle dabei helfen, dass dieses Ziel erreicht werden kann, wenn möglich, noch vor unserer Konferenz im Sommer?

Auch die Bibliothek der Schule wächst an Umfang, wenn auch nur langsam. Bis jetzt haben die Lehrer selbst sehr aushelfen müssen. Wir glauben, dass in unsern Kreisen recht viele deutsche und enblische Bücher sind, die von den Eigentümern garnicht oder wenig gebraucht werden. Wollt ihr nicht einmal Umschau halten in Eurer Bibliothek, ob ihr nicht einige davon abstehen könnt für das Bibel-College? Wir würden sehr dankbar sein für jede Bücherspende u. unser Bibliothekar, Lehrer Reuben Berg, der sich bis jetzt sehr bemüht hat um die Bibliothek, wird die Bücher gerne in Empfang nehmen und sie einreihen in die Liste der schon vorhandenen Bücher. Bitte, setzt euch nur mal mit ihm in Verbindung!

Auch unser Kosthaus freut sich jedesmal, wenn ein Besuch herein kommt mit einer Gabe an Gemüse, Fleisch, Eier, Butter, Obst usw. Studenten haben ja durchweg guten Appetit und würden jede Abwechselung im Küchenzettel freudig begrüssen. Wir schätzen es hoch ein, dass im Herbst grössere Sendungen von Obst aus Ontario und Britisch Columbia fürs College in Winnipeg eintrafen. Macht es im künftigen Sommer nur wieder so! Auch die vielen Säcke Kartoffeln aus Manitoba haben der Schule ein langes Ende ausgeholfen. Besten Dank für jede Spende!

Vergesst nicht unser Bibel-College!
Euer im Dienste des College:
Aron A. Töws.

Die alte Natur kann nicht geändert oder umerzogen werden.

Der ledige Abram Löwen war einer der ersten, mit einer Herde Vieh von der Ansiedlung Fernheim weit hinaus zu gehen für eine Viehranch, die er im offenen Chaco aufbaute. Das hat die Viehzucht wesentlich gefördert und ist mit der Zeit von manchen andern kopiert worden. Solches gab Berührungen mit dem Urwald oder Gestrüpp. Es passierte etwas äußerst Seltenes: der junge Mann fand ein paar ganz junge Tiger, die er mitnahm, zu Hause anzuhalten und zu erziehen. Natürlich mußten die kleinen zur Zeit unschuldigen Dinger mit der Saugflasche getränkt werden. Es muß noch bemerkt werden, daß es die alten Tiger durchweg gut verstehen, die Jungen sicher vor jeder Entdeckung zu verbergen. Daher staunt man, daß es hier einmal anders gekommen ist. Und die kleinen gediehen prächtig zur Freude des Tierfreundes, der sich freilich auch sehr daran gelegen ließ. Mit der Zeit lernten die gestreiften Dinger die Saugflasche derart schätzen, daß sie dieselbe selbst in ihren Vordertatzen hielten und sich so selbst bedienten. Doch die bestialische Natur ließ nicht lange auf sich warten. Obwohl Löwen sie täglich mehrfach auf die Arme nahm und hätschelte — wars etwa ein Geräusch im Zimmer oder sonst etwas Ungewöhnliches, die Tiere erschracken und dann bissen sie etwas in den Arm des Wohltäters. Von da an hatte er leichte Wunden in den Armen. Bekanntlich bringt die Chacohitze es mit sich, daß man vielfach nackte Arme bis über den Ellenbogen hat. — Als die Bestien noch nur drei Monate alt waren, also von Aussehen so nette Katzen waren, traf es sich, daß in den Raum eine Antilopenhaut kam, wo auch noch ein paar Blutstropfen dran waren. Der Wirt hatte die Tiere zwar schon sicher eingesperrt, um ihr Entweichen zu verhindern. Nun merkte er aber den Fehler mit der nassen Haut und versuchte dieselbe wegzubringen, was aber einen ungeahnten Kampf mit den Tieren mit sich brachte und kaum durchzuführen war.

Sie sprangen mit großer Gewalt wie besessen ihn an, auf die Brust, trachtend nach Hals und Gesicht. Es kam so urplötzlich. Löwen hatte nicht damit gerechnet. Mit beiden Händen und Armen mußte er mächtig fuchteln, sie immer wieder zu Boden schlagend. Aber immer wieder sprangen die blutgierigen jungen Bestien auf. Immer wieder wurden sie zurück geschleudert, bis er ihrer Herr wurde. Von früher hatte er schon die Erfahrung, daß sie nichts anfangen konnten, wenn er sie am Schwanze erwischte und daran hielt. Er sah ein, daß es nun mit der Zucht eigentlich aus ist, daß er eines Tages in ernste Gefahr kommen würde. Sie im Genick zu halten wie eine Katze war nicht möglich, die Tatzen kratzten die Hand weg.

Da entschloß er sich, sie einem reichen Tierliebhaber abzustehen, der auch ein junges weibliches Tier hatte und diese für Zucht erwarb. Weil sie aber nicht gut versichert waren, brachen sie durch in der Abwesenheit ihres neuen Herrn. Schlimm genug. Eins wurde erlegt, das andere entkam in die Jagdgründe seiner Väter. So endete das Experiment mit der Tigernatur im mennonitischem Chaco von Paraguay.

Das Wort der Wahrheit betont sehr nachdrücklich: „Aber die Zunge...." ist auch richtig gesagt: „Aber die menschliche Natur... kann kein Mensch zähmen, das unruhige Uebel voll tödlichen Giftes..." Daher sagt der Meister zu den besten Menschen, wie zu den schlechtesten: „Ihr müßt von Neuem geboren werden!"

Eingesandt von
Rev. B. B. Janz, Paraguay.

Gedenket unserer Arbeiter.

Glenlea, Man.

Denn Sein Rat ist wunderbar und Er führt es herrlich hinaus. Jes. 28, 29.

Wir alle haben in diesen Tagen mit eingestimmt in diesen Lobpreis Gottes. Der Herr hat großes an unserm Volk getan, besonders dort in Berlin, aber auch hier, indem er die Türen hierher breiter aufgemacht hat. Viel wird nun darauf ankommen, ob auch wir willig sind, alles dranzusetzen, so wie unsere Arbeiter in Europa. Die haben getan was sie konnten. Ihre Nerven sind aufs höchste angespannt worden. Wie es sie mitgenommen hat, ersehen wir aus Auszügen aus Briefen, wie die folgenden:

„Wir hatten lieben Besuch. C. F. Klassen und ein Wiens aus Gronau waren hier. Ich hätte Klassen fast nicht wieder erkannt, so hat er abgenommen. Im vergangenen Jahr war er so voll und so fröhlich, jetzt ist er ganz still."

Eine andere Briefschreiberin schreibt: „Hat Klassen aber in einem Jahr gealtert. Der braucht nicht zu sagen was er für uns tut, das kann man sehen. Er sah so angegriffen aus. Unser Vornehmen ist täglich und stündlich seiner im Gebet zu gedenken."

Auch wir wollen nicht müde werden für ihn und alle anderen Arbeiter dasselbe zu tun. Sie brauchen es. Es fehlt so oft an der Aufmunterung von zu Hause.

Aber auch die Arbeiter hier brauchen der Fürbitte. Wenn wir z. B. im Konferenzbericht lesen, welch grobe Briefe sie manchmal erhalten, dann verstehen wir es, daß auch sie auf Gebetshänden getragen werden müssen, damit sie nicht irre an unserem Volk werden. Der Moses unseres Volkes ist heimgegangen. Aber so wie damals, sind auch uns ein Josua und Kaleb gegeben worden. Von Moses heißt es: Er war aber ein sehr geplagter Mann. Ob das nicht auch oft von unseren Leitern gesagt werden könnte? Wir aber, die wir beten können, wollen das unserige tun.

Nur zu oft nehmen wir so vieles als selbstverständlich an, wie z. B. die Arbeit einer K. Hooge, und doch wie manche Ueberstunde wird sie in diesen Tagen machen müssen, um die vielen Applikationen aufzufüllen. Möge Gott uns mal unsere Augen öffnen um die viele, unscheinbare, aber treue Arbeit zu sehen und zu bewerten, die im stillen in unserem Volk getan wird.

Und nun noch ein Wort an die Sagradower. Wir haben da noch einen besonderen Repräsentanten in der Mission in Deutschland, Peter Janzen, Geesthacht/Elbe, (24) Neuer Krug, Schleswig Holstein, Brit. Zone. Etwa zwanzig Jahre hat er nun schon in dem Weinberge des Herrn dort gearbeitet. Es geht ihm knapp. Er selbst schreibt nichts davon, aber andere schreiben, daß er von den Regierungsrationen lebt, und die sind zu klein, um gesund davon leben zu können. Die meisten unserer Verwandten erhalten ja außer diesen Rationen noch Zuschüsse von den Bauern, und leben dann nur knapp. Ich weiß, daß schon etliche geschickt haben. Es kostet ja so ein Postpaket nur etwa $5.00 Eatons packt das auch sehr gerne für uns ein, wenn wir an „shopping service" schreiben. Wollen es als unsere Mission betrachten, und dem lieben Bruder die Hände füllen, damit sein Glaube gestärkt werde und er mit neuem Mut arbeiten kann. Was mich ganz besonders rührte war, daß es ein altes gebrechliches Ehepaar war das die ersten $5.00 für Janzen schickte, nachdem sie den Missionsbericht gelesen hatten. Gott segne sie.

F. P.

Aus Hepburn, Sask.

Einen Gruß der Liebe zuvor. Wir haben einige Wochen besonderer Segnungen hinter uns, und davon möchte ich einiges berichten. Nach den schönen Weihnachtsprogrammen von unserer Volksschule, von der Sonntagsschule und der Bibelschule hatten wir noch einen herrlichen Weihnachtsgottesdienst. Am Sylvesterabend wurde die Flammenschrift: „Gewogen und zu leicht erfunden," entziffert und unsere Werke auf die Wagschale gelegt. Die Botschaft ging ohne Zweifel manchen durchs Herz. Nach einer tiefernsten Zeugnis- und Gebetstunden schlossen wir das schwindende Jahr mit einem Liebesmahl. Fast alle Tische wurden voll und der Geist des Herrn waltete in unserer Mitte. Die Bibelschulfamilie weilte auch unter uns, außer denen die das Glück hatten, die Festtage im Elternhause zu verleben. Mit einem glaubensvollen Blick auf die Güte und Treue unseres Gottes steuerten wir ins neue Jahr hinein. Und wenn wir nun noch einmal zurückschauen, dann müssen wir sagen: Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was Er dir Gutes getan hat. Ja, unser Herz fließt über von Lob und Dank. Aber mit wehem Herzen denken wir an die große Not und das unsägliche Elend unserer Glaubensgenossen in der Zerstreuung. Man fragt: Hüter, ist die Nacht schier hin? Zwar sind wir nicht im Stande sie aus der Not herauszureißen, haben aber so viele Gelegenheiten, Gutes zu tun. Wer will es wagen, in diesen folgenschweren Tagen sein Herz gegen den armen Lazarus zu verschließen? Und all die geistliche Not im Heidenlande, aber auch in den Ländern des Despotismus und Antichristentums! Noch nie war die Notwendigkeit zur Hilfeleistung und zur Mission so groß, wie eben jetzt. Die verschiedenen Nöte wurden in der Gebetswoche besonders hervorgehoben und ernste Gebete sind zu Gott emporgestiegen. Gleich nach der Gebetswoche nahmen wir an der Missionswoche unserer Bibelschule teil. Br. John A. Wiebe, der nach seiner Rückkehr vom Felde in Indien seinen Wohnort in Mountain Lake hat, weilte unter uns und diente am Tage in der Schule und an den Abenden in unserem Gotteshause. In Wort, Gesang und Bild brachte er uns Indiens Bevölkerung mit seinen Nöten nahe und legte auch diesen „armen Lazarus" vor unsere Tür. Nicht nur gewannen wir den Missionaren lieb, sondern auch die armen Heiden, die so hilfsbedürftig sind. Nach all diesen Segensstunden unterhielten wir das Mahl des Herrn. Wer an diesen Versammlungen teilgenommen hat, der hat damit seinen Ernst an den Tag gelegt. Wir hatten nämlich mal wieder

einige kalte Tage mit Schneegestöber und die Wege waren schlecht. Im Rückblick auf die Segnungen der jüngsten Vergangenheit schauen wir dankerfüllt zum Herrn empor. Aber wir danken auch den lieben Brüdern, den Zugereisten, wie auch denen aus der Bibelschule und der Gemeinde, die das Wort Gottes in Bezeugung des Geistes und mit Kraft verkündigt haben. Und das ausgeteilte Wort wird nicht leer zurückkommen, dem einen wirds ein Geruch des Lebens zum Leben und den anderen ein Geruch des Todes zum Tode sein.

Der Schwester Wiebe und den Kindern möchten wir hiermit auch noch einen herzlichen Gruß übermitteln. Euer Verlust war in dieser Woche unser Gewinn. Wir haben Deinen Mann und Euren Vater liebgewonnen. Es war uns wertvoll, daß wir ihn auch in unserem Hause haben durften. Aber auch die vielen Missionare und Mitarbeiter sollen nicht vergessen werden. Wir können Euch zwar nicht die Hand drücken, aber wir wollen Euer und Eurer Kinder in unseren Gebeten gedenken und auch Euch die Hände füllen zur Weitergabe an die armen Heiden. Ich möchte auch den Brüdern des Missionskomitees einen Gruß übermitteln. Wir beten für Euch.

Euer Bruder im Herrn,

J. P. Dyck.

P. S. Allenfalls wird es den vielen Freunden der Bücher: „Morgenrot der Welterlösung" u. „der Triumpf des Gekreuzigten," wertvoll sein, etwas von dem Verfasser derselben zu erfahren. Zufällig kam mir in einer Zeitschrift von den Staaten eine Abschrift eines Briefes von Erich Sauer, Wiedenest, Kreis Köln Britische Zone, Germany, zu Gesicht. Ich lasse einige Einzelheiten aus demselben folgen: Der Brief datiert vom 8. Juli 1946.

Wir haben hier in Wiedenest auch viel Grund zur Dankbarkeit gegen den Herrn. In vielen großen Gefahren auch hier in unserem Ort selbst hat uns der Herr freundlich bewahrt. Im Anfang des Krieges wurde uns ein kleines Töchterlein Ursula geboren und sie ist uns in all den dunkeln Tagen eine außerordentliche Quelle von Freude gewesen.

In den ersten Kriegsjahren sind wir viel unterwegs gewesen im Dienste des Evangeliums, und ich habe auf vielen, oft sehr großen Konferenzen dienen dürfen. 1941 hatten wir hier in Wiedennest einen dreimonatigen Bibelkursus für ukrainische Brüder (17). Ich war auf zahlreichen Konferenzen und Versammlungen und überall kann man feststellen, daß sie gut besucht sind. Die Not der Zeit hat doch viele Menschen zu Gott geführt und manche Herzen empfänglich gemacht für die Botschaft des Evangeliums.

Aeußerlich ist die Lage sehr schwierig, namentlich in der Ernährungsfrage. So stehen wir oft vor ernsten Fragen, zumal auch im Hinblick auf die vielen Gäste, die in unser Haus kommen. Unser kleines Töchterlein hätte eigentlich zur Schule kommen müssen, aber der Schularzt hat sie wegen körperlicher Schwächlichkeit auf ein Jahr zurückgestellt; er sagt, sie müsse besonders gepflegt werden. Ich hoffe daß im Herbst meine Bücher wieder neu vorliegen. Interessieren wird es Sie, daß im Jahre 1940 zu den bisherigen Büchern ein neues hinzukam: Vom Adel des Menschen (240 Seiten stark). Jetzt bin ich dabei, ein neues Buch unter dem Titel: „Leuchtsignale" vorzubereiten. Da liegt oft ungeheuer viel Arbeit vor und eine kleine Erfrischung wäre dabei eine ganz große Hilfe. In seinem Privatbriefe ist die Bitte um ein Liebespaket eingeschaltet und das an seinen alten Bekannten in den Staaten. Aus eigener Innitiative möchte ich hiermit die leise Bitte des erblindeten Bruders unterstreichen. Wäre jemand willig, ihm einen handgreiflichen Gruß zu übermitteln? Die Nachfrage nach diesen Büchern war in verflossenen Jahren so groß, daß mache darohne bleiben mußten. Sobald wir sie wieder auf Lager haben werden, werden wirs Euch durch unsere Blätter wissen lassen. (Der Einsender).

Der Verlassene.

Teure Missionsgeschwister!

Friede zum Gruß!

Es besteht bei einem jeden von uns die Gefahr, daß wir Blick, Gefühl und Mitleid für verlassene, gebrochene Menschenkinder verlieren und Stöhnende in Krankenhäusern, Seufzende in Invalidenheimen, Sträflinge in Gefängnissen und Tastende in Blindenanstalten uns gleichgültig und kalt lassen.

Die ernste große Tatsache, daß diese Anstalten voller Menschen sind, die denken und fühlen, derer jeder ein Kreuz trägt, jeder ein Heim hat, dessen Familienglück zerstört wurde, daß tausende Menschenherzen kämpfen, seufzen **und weinen, will unserm Bewußtsein nur zu oft entschwinden.** Und doch hat jeder einzige seine Geschichte und oft so tief schmerzliche Erfahrungen.

Auf einem meiner Krankenbesuche tret ich in ein Zimmer, wo ein etwa vierzig Jahre alter Mann sich allein befand. Auf meine **Anrede: „Nun, Sie sind hier ja so ganz allein.", sagt er in** trocken-ernstem Ton: „Ich bin ein Verlassener." Es war einmal anders, setzte er nach einer Pause fort. Ich war gesund, hatte ein liebes Weib und drei feine Kinder. Wir lebten in Glück und Frieden, freuten uns des Lebens und dann? Es wurde anders, ja, ganz anders. Ich legte mich aufs Krankenlager, und leide nun schon drei Jahre an einer Rückgrad- Krankheit. Auf Gesundwerden keine Hoffnung und das Schwerste, er hielt inne und tat einen tiefen Atemzug, in meinem Leiden hat mich meine Frau verlassen und sich einem andern zugewandt. Ich bin nun ein Verlassener und nur der Tod kann sich über mich erbarmen.

Er kämpfte mit den Tränen und suchte mit der Hand in seinem Schränkchen, welchem er eine Bibel entnahm. Er streckte sie mir entgegen und flüsterte fragend: Ob sie auch etwas für einen Verlassenen hat? Und siehe da, in Jos. 1, 4: „Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen." Das war ein Wort für ihn, ein Trost, wonach sein Herz sich sehnte, eine Salbe für seine brennende Wunde. Wie köstlich wurde ihm der treue Heiland, der da kam, zu suchen und selig zu machen was verloren und verlassen ist.

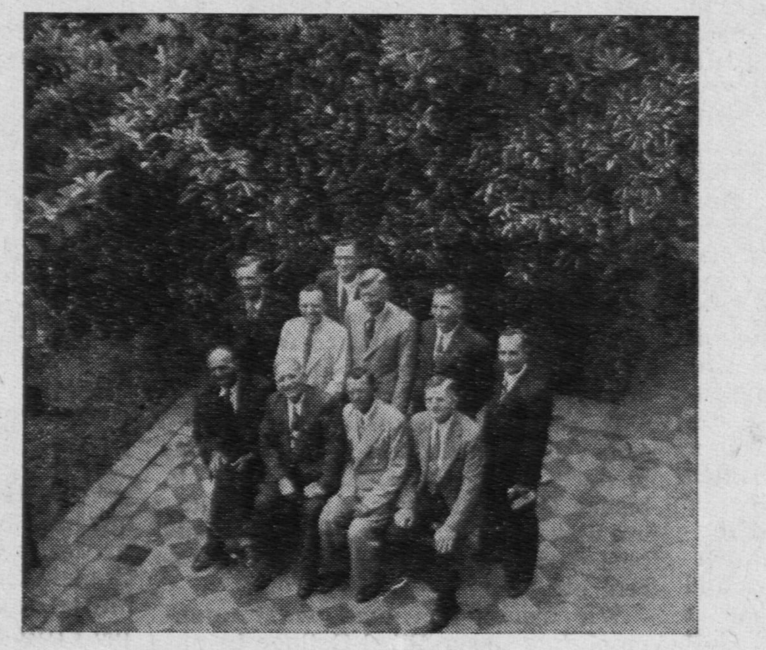
Oh, versäumen wir es nicht, Menschenkinder mit dem Freund der Sünder bekannt zu machen, damit sie auch in den tiefsten Leiden sich mit diesen Worten trösten können:

„Drum, ob auf dem Lebensmeere,
ob in dem Trübsalsschacht,
Ob auch in dem heißen Kampfe,
der Feind hat keine Macht,
Denn niemals allein sind die
Frommen,
auch nicht im Todestal,
An Trost kann es nimmer fehlen
denn Gott ist überall.

Gottes Segen wünschend,

Euer W. Falk, 79 Boyd Ave.,
Winnipeg, Man.

Vertretersitzung in Paraguay



Im Garten in Asuncion: von l.n.r. erste Reihe G. Braun, C. De-Fehr, C Neufeld, G. Warkentin. Zweite Reihe — H. Harder. J. Gingerich, K. Kröker, B. Wall W. Voth, Hinten — C. Walde.

Heimgegangen

Frau **Katharina Penner,** Tochter der Eheleute Peter Ballau, Lindenau, Molotschna, Süd-Rußland, wurde am 5. Oktober 1882 geboren und im Jahre 1908 von dem Ehrw. Aeltesten Bernhard Epp im Bethause zu Lichtenau auf das Bekenntnis ihres Glaubens getauft.

Im Jahre 1909 reichte sie Wilhelm W. Penner die Hand zum Ehebunde, und es wurden den beiden fünf Kinder geboren, von denen zwei der entschlafenen Schwester durch den Tod zum Leben vorangegangen sind. Ein Sohn und zwei Töchter wohnten ihrer Beerdigung bei und auch 3 Großkinder waren zugegen.

Ein Schwiegersohn und eines der Großkinder hatten der großen Entfernung wegen nicht kommen können, doch war Frau Tina (Jacob) Fast aus Headingly, Manitoba, gekommen und hatte bei der Pflege der Mutter in ihrer letzten Krankheit helfen können.

Nachdem Wilhelm Penners in ihrem Eheleben zuerst an manchen Orten in Süd-Rußland gewohnt und gearbeitet hatten, wanderten sie im Jahr 1924 nach Kanada aus, um hier Lebensmöglichkeiten und ein Heim zu suchen. Sie fanden es nach einigem Hin- und Herziehen vor 20 Jahren in New-Hamburg in einem wohleingerichteten, schönen, eigenen Heim, das Schwester Penner immer in mustergiltiger Ordnung hielt.

Sie war nicht von denen, die da viel Wesens von sich machen, aber so viel der Herr ihr Gnade schenkte, war sie ihrem Manne eine gute Gattin und ihren Kindern eine treue Mutter, und uns schien es so, der Herr hatte ihr in der Richtung viel Gnade gegeben.

Körperlich war sie nie übermäßig stark. Vor zwei Monaten aber wurde sie von einem inneren, schweren und sehr schmerzhaften Leiden ergriffen und reifte in demselben aus, bis sie am 19. Februar, 2 nachmittags, sanft aus dieser Zeit in die Ewigkeit hinüberschlummern durfte.

Wir glauben zuversichtlich, daß der Herr sie in seine Herrlichkeit aufnahm, wo es keine Leiden und Schmerzen mehr gibt. Sie hat ihr Leben auf Erden gebracht auf 64 Jahre, 4 Monate und 14 Tage.

Am 22. Februar, 1947, einem stürmischen, kalten Wintertage wurde ihre sterbliche Hülle dem Schoß der Erde übergeben. Ein „Blizzard" schlimmster Sorte tobte über den Feldern Ontarios. Wir waren auf Autos zum Begräbnis aufgebrochen, mußten aber der verwehten Wege wegen umkehren. Der Gottesdienst mußte um eine Stunde aufgeschoben werden, und der Unterzeichnete kam mit dem Eisenbahnzuge in New-Hamburg an, wo sich schon eine kleine Schar in der Kirche der Evangelischen Gemeinde um den Sarg der Verblichenen versammelt hatte.

Durch die schlimmen Verhältnisse waren unsere Pläne durchkreuzt worden und, wäre das Wetter besser gewesen, so wären sicherlich doppelt so viele Trauergäste zugegen gewesen. Aber der Herr segnete uns doch und gab den Trauernden seinen Trost auf Grund des Schriftwortes Ev. Lukas 10, 20. Der kleine aber treffliche Hamburge Chor sang gut gewählte und gut eingeübte Trostlieder. Einen Blick zum Abschied taten wir noch in das stille Gesicht der Schlafenden im Sarge, und dann ging's hinaus in den Wintersturm zum Friedhof. Alles war tief verschneit, und die Autos mußten vor der Friedhofspforte halten. Kaum konnte man die kleine Gruppe am Grabe sehen im heftigen Schneewehen. Br. Gerhard Martens, Hespeler, verlas den 23. Psalm, leitete im Gebet, und dann verzog sich die Schar der Leidtragenden, und die Totengräber füllten das Grab mit Schnee und Erde.

Möchte sie sanft ruhen bis zum Auferstehungsmorgen.

Auf Erden Sturm und Leid,
Im Himmel stiller Friede,
Nach Mühe, Kampf und Streit
Des Himmels ew'ge Güte;
Nach Not, Gefahr und Pein
Der Heimat süße Stille
Wie wird dir da wohl sein
In all des Lichtes Fülle?!
Schlaf' sanft, bis wir uns
wiedersehen
Im ew'gen Licht, beim großen
Auferstehen.

Im Auftrage des trauernden Gatten und der Kinder

Jacob H. Janzen,

Brüder in Not . . .

An das M. C. C., Kitchener, Ont.

Liebe Brüder in Christo!

Voll Dankbarkeit gedenken wir Euer, da wir mit Eurer Hilfe vielen unserer bedürftigen Flüchtlinge zu Weihnachten eine Freude machen konnten. Kurz vor Weihnachten wurde uns aus der Cralogsendung ein Sack Weizenmehl der Great Star Flour Mills in Ontario zugeteilt und wir konnten etwa 40 Familien helfen, einen Weihnachtskuchen oder anderes zum Fest zu backen.

Wir wohnen hier nahe der Stadt Lübeck an der Grenze, die uns die Bolschewiken gezogen haben, und zu uns kamen viele Menschen aus dem Osten Deutschlands, die von Russen und Polen aus ihrer Heimat vertrieben waren. Die durften nur ganz wenig mitnehmen und auch das wurde ihnen meistens auf der Eisenbahn noch von Polen gestohlen. So kamen die meisten hier arm und hungrig und frierend an, und wir haben ein Hilfswerk vor der Kirche aufgebaut, um diese Unglücklichen wieder mit Lebensmut zu versehen. Was wir tun konnten haben wir getan: Wohnungen, Kleidung, Lebensmittel geteilt. Aber es wurden immer mehr und jetzt sind wir dankbar, wenn uns etwas in die Hand gegeben wird zum Verteilen. Das von Ihnen gesendete Mehl war so fein wie wir es hier überhaupt nicht mehr kennen und hat überall viel Dankbarkeit erregt. Vor allem haben unsere Menschen erfahren, daß es Christenmenschen überall in der Welt gibt, und daß Christi Herrschaft immer noch gilt, obwohl Russen und Polen das Gegenteil durch die Tat bewiesen haben. Es war ganz grauenvoll, wie diese Völker im Osten Deutschlands gehaust haben, und die Vertriebenen, fast nur Frauen mit Kindern (die Männer sind vermißt oder in Gefangenschaft) können sich selbst garnicht helfen im fremden Lande. So haben wir ein großes Werk vom Herrn der Kirche auferlegt bekommen und führen es durch und sind den Mennoniten Kanadas dankbar, daß sie uns helfen. Die Flüchtlinge sind ja genau so unschuldig an diesem Kriege und seinem Elend wie die Kanadier auch und müssen nun so tief durch die Not.

Wir haben hier selber Geld genug, aber leider nichts mehr im Lande zu kaufen, denn unsere Industrie läßt man nicht in Gang kommen und was an Lebensmitteln erzeugt wird, wird gleichmäßig auf das ganze Volk verteilt, so daß jeder dasselbe bekommt wie der andere. Aber das wird zu wenig für die Vielen. Deshalb danken wir für alle Liebesgaben aus Kanada und möchten gerne etwas dafür wiedergeben, wenn nicht die Grenzen dafür gesperrt wären.

So muß unser Dank sich jetzt auf einen armen Brief beschränken, aber was wir und was ihr tut, geschieht ja im Namen unsers Herrn, in the Name of Christ, who said: Verily I say unto you, inasmuch as ye have done it unto one of the least of these my brethren, ye have done it unto me. Today these least of our brethren are the poor, hungry, naked and sick fugitives from the east of Germany, escaped from the godlessness.

Noch einmal danken wir für Ihre Hilfe und bitten, unsern Dank zu verbreiten unter alle, die Gaben schenkten! Gott segne Euch!

Pastor Niemann,
(24b) Altenkrempe, den
6. 1. 1947 über Neustadt in
Holstein, Deutschland.

Bomelsen über Walsrode (20), Hannover, Br. Zone; Martens Abram A.

Ich arbeite zur Zeit in Bommelsen bei einem Bauer. Es geht mir sonst auch ganz gut, nur der eine Wurm nagt täglich und beschwert mein Herz. Wohnten anno 43—44 im Warthegau. Waren glücklich und froh alle beisamen. Da gefiel es dem Herrn meine inniggeliebte Frau von meiner Seite zu nehmen. Doch dies ward noch nicht alles, bevor der Tod meiner Frau in meinem Hause einkehrte, wurde ich von der Familie getrennt, nach kurzer Weile bekam ich dann die traurige Nachricht, daß die vier Kinder (wo der Aelteste 14 und der jüngste 4 Jahre ist) nach dem Osten zurückgeschickt sind. Die Wunde brennt ja noch mehr wie doppelt so sehr. Doch der Herr hat mit mir angefangen, Er wird mich auch zum Ziele bringen. Mit diesen Worten, welche wir in Eph. 3, 15. lesen „Der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden." Will ich mich immer wieder trösten. Und so will ich mich auch schicken in dem was der Herr mir aufgelegt hat.

Nun möchte auch ich hinüber nach Kanada. Suche meine Onkel David Fr. Derksen.

Ob er nicht so freundlich sein möchte und mir die Bürgschaft senden? Sollte jemand von seinem Aufenthalt wissen, bitte mich davon in Kenntnis zu setzen. Den besten Dank im voraus! Der Aufenthalt des Onkels von früher war in Rußland, Molotschna ausgewandert anno 1926.

Meine Mutter, Margaretha Martens ist ein geb. Franz Derksen. Sollte sich mein Onkel nicht finden, würden sich vielleicht l. Geschwister finden, die dann für mich bürgten. Wollte daß auch gerne abarbeiten. Bin bis heute schön gesund. Danke in voraus. Habe da auch noch einen Onkel (Der Bruder von meinen Stiefvater). Jakob Janzen seine Frau ist Lena Friesen No. 9 Altonau. Sollte er vielleicht so gut sein und mir die Bürgschaft einsenden.

Ich will das doch auch gerne abarbeiten oder bezahlen. Danke im voraus! Bleibt Gott befohlen!

Eingesandt von Abram Ab. Martens, geb. 25.3.08 in Trubozkoj.

An die Flüchtlinge in Europa.

Könnte mir jemand von einer gewissen Frau Heinrich M. Friesen etwas berichten? Ihr Mädchenname war Maria Apenrot, und wohnte in Chortitz bei Rosental. Sie war die Frau meines Bruders Heinrich Martin Friesen und fuhr schon vor dem Kriege nach Deutschland, um später ihren Mann nachkommen zu lassen, der in der Verbannung war.

Ich bin Cornelius Mart. Friesen von Rußland aus Grigorjewka. Heinr. Mart. Friesen ist mein Halbbruder.

Meine Adresse:

C. M. Friesen Yarrow, B. C., Kanada.

Wir suchen folgende Personen, unsere Verwandte:

1. Frau Heinrich Schröder, geborene Agnes Wiebe, geboren am 21. 2. 1914, in Neukirch, Gebiet Dnepropetrowsk, Beruf: **Lehrerin:** Bis zum 1. 9. 1939 in Burlatscha Balka, Gebiet Odessa, gewohnt. Hat zwei Kinder: Erwin Schröder, geb. 24.3.1942 in Jüterbog, Deutschland, und ein Töchterlein Edith.

Frau Agnes Schröders letzte Anschrift war: Bochow 64 (bei Gottlob Hannemann) über Jüterbog II (2) Deutschland. Am 11. 10. 45. mußte Frau Ag. Schröder nach Kottbus ins Lager kommen, von dort aus wahrscheinlich nach Rußland gebracht worden.

2. Gerhard Schröder, geboren am 5.2.1914, in Tiege Sagradowka. War bei deutscher Wehrmacht. Wahrscheinlich in Gefangenschaft geraten.

3. Jakob Schröder, geboren am 5. 2. 1923, in Tiege Sagradowka, war auch beim deutschen Militär, Feld-Post-Nummer 47391. Wahrscheinlich auch in Gefangenschaft geraten.

4. Wir suchen die Frau und 5 Kinder meines Neffen David Franz Friesen, früher Neu-Halbstadt No. 4 Sagradowka, Rußland. Seine Frau war eine Tochter von Jakob Jakob Janzen, Friedensfeld No. 3, Sagradowka. Sarah, geborene Janzen, und ihre Kinder:

1. Tina — 14 Jahre alt, 2. Sarah — 12 Jahre alt, 3. Jakob — 10 Jahre alt, Heinrich — 4 Jahre alt und 5. Hans — 2 Jahre alt.

David Friesen hat seine Familie verloren, weil er in die deutsche Wehrmacht eingezogen war. Kann uns vielleicht irgend jemand etwas über den Verbleib dieser Familien angeben? Bitte!

Im voraus herzlich dankend
D. B. Friesen, 554 Adams Rd., R. R. 1, Sardis, B. C.

Möchte gerne erfahren ob unsre Verwandten oder Geschwister auch unter den Flüchtlingen sind. Mein Vater war David Rogalsky, stammend von Fürstenwerder und meine Mama war eine Anna Klassen von Prangenau. An die 1909 gingen sie nach Sibirien, siedelten an in Gnadenheim und später wohnten wir in Ebenfeld. Meine Eltern starben an die 1927 und ich, David Rogalsky, bin der einzige hier, und meine liebe Frau ist eine Elisabeth Walde von Sagradowka, Dorf Orloff. Eine Schwester und ein Bruder sind noch in Sibirien und der jüngste Bruder war dann ein Jahr alt. Der wurde weggegeben nach Kornelius Friesen und die gingen an die 1923 nach Samara, Krasikow. Dort starb Onkel Friesen und dann wurden mein Bruder Peter Rogalsky wieder weggeben. Er war dann 6 Jahre alt, geboren den 17. Dezember, 1920. Er wurde dann zu Peter Zimmermanns, Pleschanowo gegeben. Die letzte Nachricht hatte ich an die 1929. Sollte jemand von Samara dort sein, der etwas über diese Leute oder sogar von meinem Bruder weiß? Bitte, schreibt mir, ich würde sehr dankbar sein. Möchte bei dieser Gelegenheit noch viele meiner Freunde grüßen: Brasilien J. Wall, H. Martens von der Krim, P. Pauls, J. Friesen, John Janz, J. Neufeld von Orenburg, Gerhard Ewert, W. Hiebert, J. Kliewer, J. Kornelsen, Sibirien. In Paraguay. H. Penner, H. Schellenberg, und meinem Onkel Gerhard Löwen, Ab. Dyck, J. Dyck, H. Rempel, Ontario, John Siemens, Man. Von dem Kaukasus, möchte gerne mal etwas von Euch hören und von vielen andern, die i chnicht beim Namen genannt habe.

Zum Schluß einen herzlichen Gruß von

Elisabeth und D. Rogalsky,
Gem, Alberta, Kanada.

Ob unter den Flüchtlingen in Deutschland Peter Isaaken aus Wernersdorf sind? Frau Isaak ist eine geb. Judith Martens.

Dann von Jak. Regieren Kindern, auch Wernersdorf. Frau Regier war eine geb. Anna Fransen, Liebenau.

Ob jemand weiß, wo die Kalantarower verblieben sind?

Ich bin Frau Joh. Jak. Derksen, geb. Peter Regier, stammte aus Wernersdorf, haben auch auf dem Terek gewohnt № 11, und später auf Kalantarowka. Nach Amerika ausgewandert an 1924.

Unsere Adresse ist:

Johann Jakob Derksen, Yarrow, Britisch Kolumbia, Kanada.

Die letzten Tage
unter Stalin und Hitler in der Ukraine.

Der erste, vollständige, illustrierte Bericht auf Grund einer Menge statistischen Materials dargestellt von einem Augenzeugen, der als letzter Mennonit Chortitza verließ. Erscheint in der Aprilnummer von **Mennonite Life.** Einzelnummer 50 Cents; jährlich 2 Dollar (4 Nummern.)

MENNONITE LIFE,
North Newton, Kansas.

Die Heilige Woche

Das Leiden, Sterben und Auferstehen unseres Herrn Jesu Christi mit Einfügung gewählter Liederverse.

Von Dora Rappard........ 85c.

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Briefe von Lesern.

Blaine, Wash., Jan. 29. 1947
Lieber Editor der M. Rundschau!

Möchten unsern Dank aussprechen für die guten Dienste, die die Mennonitische Rundschau uns geleistet im Auffinden unserer Verwandten in Deutschland und jetzt sogar aus dem fernen Brasilien. Schreibt die Cousine meiner Frau per Luftbrief: soeben die M. Rundschau gelesen und finde eure Adresse darin. Und so möchte sie die M. Rundschau beständig lesen. Lege zwei Dollar bei und bitte die Mennonitische Rundschau zu schicken an: **Aganetha Ediger, C. P. 1501 São Paulo, Brasil.** (Erhalten, danke! Red.)

Der diesjährige Winter zeigt, daß es auch hier im schönen Westen kalt werden kann, und sogar heute fallen noch Schneeflocken.

Bin schon bald zwei Monate an's Haus gebunden wegen Herzschwäche, doch hilft der liebe Gott und wir hoffen bald auf vollständige Genesung. Habe auch schon lange nicht das Gotteshaus besuchen können, aber der Herr ist auch im Krankenzimmer nahe. Am 15. September l. J. durften wir noch unsere Silberhochzeit feiern, und gedenken der Wunderwege Gottes in unserm Leben. Es waren der Tage viel, die uns nicht gefielen, und auch jetzt können wir nicht immer froh sein, aber dankbar wollen wir immer bleiben, besonders im Hinblick auf die große Not unter den Flüchtlingen in Europa. Mit besten Grüßen an unsere vielen Verwandten und Bekannten.

Eure Geschwister im Herrn,
A. J. und Elisabeth Wiens.

Reedley, California.

Habe die Antwort von P. Wiebe, Ont., eben in der Rundschau gelesen. Daß Wiebe sich zu meiner „biblischen Einfalt" gefreut hat,macht mir Mut, in dieser biblischen Einfalt zu bleiben. Meine Erkenntnis der Schöpfungsgeschichte, steht nicht im Kalender— nein ich bin ein Bibel-Mann, ich versuche alle meine Behauptungen mit der Bibel zu beweisen, Alle Himmelskörper im großen Universum kenn ich ja nicht. Bin auch ganz zufrieden mit den wenigen, die ich mit meinen Augen sehen kann. In der Ewigkeit werden wir Gott loben, und freudig danken für die Erlösung der Menschen. Werden Gott danken, daß er in 6 Tagen **alles** erschaffen hat. 2. Mose 20, 11.

Habe mich oft gewundert — manchmal auch wohl ein bischen geärgert—wenn gelehrte Männer vom l. Gott sagten oder schrieben, daß es Millionen von Jahren dauerte, Himmel und Erde zu erschaffen, Bitte nochmals lesen 2. Mose 20:11. Bruder Wiebe hat in seinem Bericht keinen Bibelvers als Beweis angeführt.

Mit Wohlwunsch an alle Leser,
M. B. Fast.

Ich bin schon 87 Jahre alt, habe bis zum 15. Lebensjahr in Neu-Halbstadt gewohnt, auch P. M. Friesen, dessen Geschichte in der Rundschau kommt, gut gekannt, auch seine Frau. Susanna Fast war unseres Nachbars Tochter.

Wenn ich an die 8—10 Tausend Brüder in Not denke, denn muß ich sagen, daß bei uns in U.S.A. auch von unsern Leuten viel Geld gleichgültig verschwendet wird. Wird Gott daß ungestraft lassen?

Schick mir noch des Schreibers über P. M. Friesen Adresse ,bitte.

Grüßend,
P. W. Thiessen,
Moundridge, Kansas, U. S. A,

Aus St. Catharines berichtet Gerhard Fast, daß sie das Jahr im großen Segen begonnen haben,mit Gebetswoche, Missionsausruf des Schwesternvereins, der $318.00 ergab, heuptsächlich für des Hilfswerk. Im Februar gab es eine Bibelbesprechung über Ebr. 11 und 12. Die Prediger Br. A. Redekopp und Abr. Block dienten.—

Abr. Redekops Töchterchen war mit mit verbrühtem Gesicht im Hospital, ist jetzt schon besser.

Pred. Gerh. Epps Gesundheit ist bedeutend besser, geht schon pünktlich zur Versammlung. (Wir grüßen Br. Gerh. Epp,es freut uns, von Besserung zu hören.—Red.)

Als Geschenk für

● Geburtstag, ● Hochzeit, ● Jubiläum,
● Muttertag, ● Weihnachten ● Ostern

und bei anderen Geschenkgelegenheiten eignet sich nichts besser, als ein Abonnement auf

„Die Mennonitische Rundschau".

Wenig Wertvolles kaufst Du gegenwärtig im Laden für die Summe, während diese christliche Zeitung hohe Werte ins Haus bringt für $2.00
Mit „Christlicher Jugendfreund" 2.50

The CHRISTIAN PRESS Ltd.,
672 Arlington St., Winnipeg, Manitoba — Canada

Werter Editor!

Herzlich danke ich Ihnen, daß ich durch die liebe Rundschau meines lieben Mannes Onkel, J. W. Rempel, finden konnte. Gott vergelte Ihnen alles, was sie für uns tun! Ich kann es garnicht in Worte ausdrücken, wie froh und dankbar ich bin.

Der Herr hat Großes an uns getan des sind wir fröhlich. Wir sehnen uns nach vielem Flüchten und Beschwerden, ein eigen Plätzchen zu besitzen. wo wir wieder unsre freie Gottesdienste halten können. Wir sind so dankbar, daß wir Hoffnung haben, bald die Reise nach Paraguay anzutreten. Wir sind unsern Glaubensgeschwistern von Herzen dankbar, daß sie ihr Geld und Gut für uns opfern und uns zum großen Troste sind. Gott wird es treulich lohnen!

Mit herzlichen Dank,
Maria W. Wiebe, geborene Hildebrandt, Borne, Holland.

P. S. Meine l. Mutter dankt Ihnen auch herzlich, sie hat auch ihren Bruder Peter J. Peters gefunden. Sie ist Maria Hildebrand, geb. Peters.

Göttingen, Rasenweg 11,
Deutschland, Britische Zone.

Sehr geehrter Herr Klassen!

In den Jahren vor dem Kriege habe ich durch die „Mennonitische Rundschau" oft Nachrichten über meine vielen Verwandten und Freunde unter den Mennoniten in Amerika erhalten.

Da es jetzt endlich wieder möglich ist, die Verbindung mit ihnen aufzunehmen, ich aber nicht an alle einzeln schreiben kann, bitte ich Sie um die Freundlichkeit, den beigefügten Brief in der „Rundschau" abzudrucken.

Durch Herrn Peter J. Dyck habe ich jetzt einige neuere Nummern der „Rundschau" erhalten und darin zu meiner Freude gesehen, wie sehr Sie in Ihrem Blatt durch die abgedruckten Suchbriefe unseren armen Flüchtlingen helfen. Ich wünsche Ihnen weiter viel Segen für Ihre Arbeit und danke Ihnen im Voraus herzlich.

Ihr Kurt Kauenhoven.

Vom Sippenverband Danziger Mennoniten-Familien.

Liebe Anverwandte und Freunde!

Seit dem Sommer 1939 haben wir nichts mehr von einander gehört. Sieben Jahre sind inzwischen vergangen, Jahre voll weltbewegender Ereignisse, die nicht bloß unsere Länder, sondern jeden einzelnen von uns in Mitleidenschaft gezogen haben.

Deutschland hat das größte Unglück in seiner Geschichte erlebt, und besonders unsere Verwandten in der Heimat unserer Väter sind aufs schwerste getroffen worden. Die Stadt Danzig liegt in Trümmern, die Landwirte in der Weichselniederung haben Haus und Hof, ihre Aecker und jeglichen Besitz verlassen müssen und sind als arme Flüchtlinge nach dem westlichen Deutschland gezogen.

Auch unsere gemeinschaftliche Arbeit ist durch den Krieg zum Stillstand gekommen. Unsere Familienzeitschrift hat allerdings noch bis zum Jahre 1943 erscheinen können. Die in den Jahren 1940—42 veröffentlichten Hefte sollt Ihr geschickt bekommen, sobald es die Umstände erlauben.

Auch einige andere Arbeiten dieser Zeit werden manche von Euch gern lesen wollen. So habe ich im Jahre 1939 ein Familienregister Bernhard Kauenhoven (1786—1841) mit allen seinen Nachkommen in Kanada, Mexiko und Paraguay zusammengestellt, eine Arbeit, die den Weg eines Siedlergeschlechts von den Niederlanden nach Danzig, Südrußland, Kanada, Mexiko und Paraguay für den Zeitraum von etwa 1600 bis 1938 schildert. Dieses Heft sollen die Kauenhoven unter Euch bekommen, sobald ich es Euch schicken kann.

Im gleichen Jahr habe ich eine Bücherkunde zur Geschichte der altpreußischen Mennoniten und ihrer Abzweigungen in Rüßland und Amerika in den „Mitteilungen der Niederländischen Ahnengemeinschaft" erscheinen lassen. Dieses Heft ist jedoch vergriffen und nicht mehr zu haben.

Da viele von Euch mich brieflich kennen, will ich noch berichten, wie es den Kauenhoven in Deutschland in den letzten Jahren ergangen ist:

1940 starb im Alter von 80 Jahren der Landesgeologe Prof. Dr. Friedrich Kauenhoven in Berlin. Im Jahre 1942 erlag mein Bruder Walter Kauenhoven, Erdölgeologe in Hamburg, einem schweren Fleckfieber, das er sich bei dienstlichen Forschungen in Galizien zugezogen hatte. 1945 hat das älteste Mitglied meiner engeren Familie, die in Danzig im Ruhestand lebende Lehrerin Rose Kauenhoven im Alter von fast 75 Jahren beim Brande von Danzig den Tod gefunden. Im Frühjahr 1945 ist

TEARDROP
AUTO & BODY WORKS

165 Smith Street — P. WIENS PROP. — Phone 97726

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Wer wünscht ein
Heim oder Farm
in der Umgegend von Rosthern? **Wer bedarf Versicherung, Anleihen oder Geldanlagen, Abonnement auf „Mennon. Rundschau" und „Christl. Jugendfreund" „Water Softener" Apparate, Formulare für Pakete, Schiffskarten für Einwanderer?**

J. KIRCHMEIER,
Box 66, Rosthern, Sask.
Real Estate, Insurance, Loans, Investments.

A. Buhr
Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.
265 Portage Ave., 316 Avenue Building
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).
Office Phone: 96 641
Residence Phone 33 310

Office 51 986 Telephones Res. 39 193
H. VOGT
Barrister, Solicitor, Notary Public
885 Main St. Winnipeg.

Achtung! — Neu!
„Die Geschichte des Ohm Klaas"
von Peter J. Klassen
in Buchform zu haben!
Das Buch hat Großformat, 6 x 9 Zoll groß, auf weißem Papier gedruckt, leicht zu lesen, hat 130 Seiten Text. Portofrei....$1.50.
Herabgesetzte Preise:
Der Peet II. Buch nur....$0.40
Der Peet III. Buch nur.. .60
Zu beziehen vom Verfasser
PETER J. KLASSEN,
Box 75, Superb, Sask.

Farmer! Trapper! Jaeger!

Wir garantieren

höchste Preise für allerlei Rohfelle, Reh-, Rinder- und Pferdehäute, Roßhaar und alle möglichen Hasenfelle.

„Mink" — wilde (große Nachfrage) bis zu $40.00 das Fell.

Eine Lieferung an uns wird Sie überzeugen, daß Sie uns voll vertrauen dürfen.

Ihre Sendungen erhalten reelle Gradierung, ehrliches Gewicht und höchsten Marktpreis — dazu prompte Zahlung.

AMERICAN HIDE & FUR CO.
157-159 Rupert Ave., Winnipeg, Man.

Dr. GEO B. McTAVISH
PHYSICIAN AND SURGEON

North-End Office
504 College Ave.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down-Town Office
Affleck Building
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M — 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Liederbücher
für unsere Chöre

Liederalbum, Bd. 1, 74 Kirchen-, Heimat- und Naturlieder, 2. Aufl. kart. $1.75
Liederalbum, Bd. 2, 77 Festgesänge für alle kirchl. Gelegenheiten. Kart. .... 1.75, Leinen. 2.00
Bei größeren Bestellungen (15 Ex. und darüber) 10% Preisermäßigung.

D. PAETKAU,
Rosthern, Sask.

Office-Phone 97 116 — Wohnungsphone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
312 Toronto General Trust Bldg.
Winnipeg, Manitoba.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Office — Telephones — Res.
504 086 — 503 242

Dr. H. Guenther
Arzt & Chirurg
Empfangsstunden:
2 — 5 Uhr nachmittags
Sonnabend von 11 — 1 Uhr
315 Nairn Ave., Winnipeg, Man.
1 Block westen
vom Concordia Hospital.

wahrscheinlich Frau Auguste Kauenhoven, geb. Dorn, im Alter von 74 Jahren auf der Flucht von Meseritz nach dem Westen umgekommen und im August 1945 ist ihre Tochter Katharina in einem Berliner Flüchtlingslager gestorben. Im gleichen Jahr wurde die Wohnung meiner Schwester Gertrud Kauenhoven bei den Kämpfen in Berlin zerstört, ich selbst verlor mein Amt und meine Sammlungen zur Familiengeschichte der Mennoniten. Doch blieben meine Frau, meine drei kleinen Töchter und ich vor weiterem Uebel verschont.

Ob und wann wir unsere „Mitteilungen" fortsetzen können, läßt sich noch nicht sagen. Ich hoffe aber, daß es eines Tages möglich sein wird, unsere Forschungsarbeit wieder aufzunehmen.

Inzwischen bitte ich Euch alle, mir zu schreiben, wie es Euch geht und welche Veränderungen sich in den letzten Jahren in Euren Familien ereignet haben.

Mit den besten Wohlwünschen bin ich Euer Kurt Kauhenhoven, Göttingen, Rasenweg 11, Britische Zone, Deutschland.

—Bethesda—

Spenden, die in die Hauskasse geflossen sind und zum Unterhalt und Ausbau des Heimes verwendet werden. Eingekommen vom 1. Oktober 1945 bis zum 1. Oktober, 1946.

Von B. C.:

Br. J. Willms, Meekee — $5.00; Br. Js. Görtz, Mission City—$2.00; Br. Gerhard Derksen — $5.00; M. B. Gem., Yarrow—$500.00; M. B. Gem., S. S., Yarrow—$150.00; M. B. Gem., Abbotsford — $25.00; M. B. Gem., Sardis — $150.00; M. B. Gem., Yarrow — $39.70; M. B. Gem., S., Abbotsford—$25.00; Schw. J. G. Penner, Mission City — $5.00; M. B. Gem., Sardis — $61.68; M. B. Gem., Vancouver — $88.30; M. B. Gem., Yarrow — $293.07; Geschw. H. G. Ewert, Sardis — $25.00; M. B. Gem., Jugendverein. Yarrow — $44.49; Schw. J. G. Penner, Mission City — $10.00; M. B. Gem. N. Abbotsford — $50.60; M. B. Gem., Arnold — $32.00; M. B. Gem., Ost Chilliwack — $66.00; M. B. Gem.. Straw Berry Hill — $14.50; M. B. Gem., Ost Chilliwack — $150.00; M. B. Gem., Black Creek — $20.00; M. B. Gem., Sardis— $66.00; Schwestern-Verein, Vancouver — $9.00; S. Schule. Munson — $10.00; M. B. Gem., South Abbotsford — $112.27.

Alberta:

M. B. Gem.. Rosemary — $10.00; Ungenannt, Calgary — $10.00; Etliche Gemeinden—$47.00; Schw.-Verein, Kantes — $50.00; M. B. Gem., Lindbrook—$500; M. Gem., Schwestern-Verein, Gem. — $10.00; M. B. Gem., Jugend-Verein, Coaldale — $55.36; Schw. M. Wiens, New-Brigden—$5.00; M. B. Gem., Tofield — $20.80; M. B. Gem.. Vauxhall — $7.30; M. B. Gem., Coaldale — $86.81; Schw. Neta Bärg, Coaldale — $20.00; Geschw. Nic. Thießen. Coaldale — $5.00.

Saskatchewan:

Ungenannt, Battleford — $10.00; M. B. Gem., Swift Current—$15.00; M. B. Gem.. Foam Lake — $10.00; M. B. Gem., Mullinger— $22.52; M. B. Gem., Grassy Lake— $38.60; M. B. Gem., Bordon — $15.55; M. B. Gem., Regina — $5.00; M. B. Gem., Main Centre — $54.47; Russische S. S., Arlee— $20.00; M. B. Gem., Glenbush— $30.86; Geschw. A. und Ag. Petkau — $10.00; M. B. Gem., Herbert — $35.00; M. B. Gem., Hepburn — $27.07; Geschw. Fr. Bartsch Dalmany — $3.55.

Manitoba:

Nähverein, Rosengart — $10.00; Schwesternverein, N. Kildonan — $10.00; Br. C. Driediger, Oak Lake — $20.00; Br. H. Dyck, Minto — $20.00; Br. H. Giesbrecht, Fortier —$10.00; Br. Abr. Löwen, Newton Siding — $5.00; Br. C. DeFehr, Winnipeg — $5.00; Br. Walter Kröker, Winkler — $10.00; Br. D. D. Derksen. Boissevain — $10.00; Schw. Betty Evert, Carroll—$10.00; Schw. Fhederau, Carroll — $5.00; Schw. Netty Kröker, Winkler—$5.00; Ungenannt — $15.00; Gruppe bei Sperling — $25.00; Geschw. H. und D. Braun, Kildonan—$25.00; Br. Jac. Reimer, Boissevain — $5.00; M. B. Gem., Boissevain — $50.00; Kleiner Nähverein, Altona — $10.00; Missionsverein, N. Kildonan — $10.00; Schw. A. Ewert, Carroll — $15.00; Mädchenverein, N. Kildonan — $6.00; Schw. H. Stobbe—$5.00; Geschw. Fr. Wiens, Whitewater — $10.00 M. B. Gem., Steinbach — $12.00; M. B. Gem Schw.-Verein, Morden — $25.00; M. B. Gem. Niverville — $20.00; M. B. Gem., Smith Hill & Holmfield — $49.00; M. B. Gem.. Morden—$25.00; M. B. Gem., Schwesternverein, N. End, Winnipeg — $20.00; Schw. C. C. Neufeld — $50.00; Geschw. D. J. Braun, N. Kildonan — $25.00; M. B. Gem., Arnaud — $13.00; M. B. Gem., Jugendverein, Arnaud — $8.45; M. B. Gem., Winkler — $32.24; M. B. Gem., Großweide — $14.30; Br. P. Dück, N. Kildonan —$10.00; M. B. Gem., Altona — $35.00; Br. Gerh. Penner, Marquett — $13.92; M. Gem., Justice —$16.88; M. B. Gem., Manitou — $37.00; M. B. Gem., Morden — $35.00; M. B. Gem., N. Kildonan $46.00; M. B. Gem., Griswold — $100.00; M. B. Gem., Newton Siding — $26.72; M. B. Gem., Springstein — $31.00; Br. P. Redekopp, Gnadental — $10.00; Jugendverein, Boissevain — $32.00; M. B. Gem., Elim — $7.50; M. B. Gem., LaSalle — $38.50; Br. J. Wiens, Winkler — $10.00; Schwestern-Verein, Rosengard — $10.00; Schwestern-Verein, N. Kildonan — $10.00; Geschwister Giesbrecht, Fortier — $10.00; Geschw. Fr. Wiens, Whitewater — $20.00; Geschw. P. Dück, N. Kildonan — $5.00; Maria-Martha-Verein, Winkler — $20.00; Br. Claß Wall, Winkler — $10.00; Schw. David Janzen, Fortier — $6.00.

Ontario:

Schw.-Verein, New-Hamburg $25.00; M. B. Gem., Vineland—$50.00; M. B. Gem., Leamington—$40.00; M. B. Gem., Port-Rowan—$100.00; M. B. Gem., Niagara-on-the-Lake—$345.49; M. B. Gem.. New-Hamburg — $9.00; M. B. Gem., Schw.-Verein. Vineland — $25.00; Jugend-Verein. New-Hamburg— $9.00; M. B. Gem., New-Hamburg —$9.00; M. B. Gem.. (bei Program des Kitchener Chores), Vineland — $150.31; M. B. Gem.. Kitchener, Virgil — $144.25; M. B. Gem., Virgil — $25.00; M. B. Gem., Virgil, Jugend-Verein — $55.00; M. B. Gem. SS. Vineland — $25.00; M. B. Gem., Vineland — $10.00; M. B. Gem., Virgil — $120.00; Br. J. H. Wiebe, Bethesda — $10.00; Br. G. Warkentin, Leamington — $5.00; M. B. Gem. Schwestern-Verein, St. Catharines—$25.00; M. B. Gem., St. Catharines — $33.00; Jugend-Verein, Hespeler — $19.42; M. B. Gem.. Kitchener — $265.49; Schw. Helen Derksen, Bethesda — $5.00; Br. Fr. Siemens, Kitchener—$1.00; M. B. Gem., Schw.-Verein. Virgil — $50.25; M. B. Gem., Jugend-Verein. Vineland — $25.00; Br. H. Reimer, Kitchener—$20.00; M. B. Gem., Virgil — $96.15; M. B. Gem., Williger Helfer-Verein— $20.00; Br. Jacob Töws, Kingsville — $10.00; M. B. Gem., Vineland — $228.00; Gruppe in Hespeler — $85.50; M. B. Gem., S. S., Vineland—$25.00; Tante Derksen, Simkoe—$5.00 M. B. Gem., Schw.-Verein, Kitchener — $150.00; M. B. Gem., Leamington — $80.00; M. B. Gem., Vineland — $180.00; M. B. Gem., Vineland—$157.00; M. B. Gem., St. Catharines — $85.63; Schw. Liese Andres, Virgil —$10.00; M. B. Gem., Vineland — $120.00; M. B. Gem., S. S. Vineland — $25.00 M. B. Gem., St. Catharines — $119.00.

USA.:

Schw. Maria Balzer, Windom, Minn.—$10.00; Schw. C. F. Claßen, Newton Kansas — $100.00; Schw. Justina Wiebe, Hillsboro, Kansas — $3.00; Schw. Lydia Regehr, Minniapolis — $5.50; Schw. Maria Warkentin, Reedley, Calif.— $10.00; Unbekannten Spendern: — $42.50; Total — $6889.30.

WELLINGTON REALTY LTD.

12 Wellington Ave., Box 284

CHILLIWACK, BRITISH COLUMBIA

Wir haben über 400 Offerten von Stadt- und Farmeigentum auf unserer Liste.

Anleihen auf Farmen bis 20 Jahre Frist gegen 5%.

Um Näheres bitte an uns zu schreiben.

C. H. Epp, — E. Fettes, — Geo. Martens.

C.C.M Fahrräder neue und gebrauchte und alles was zu einem Fahrrad gehört, finden Sie in einem deutschen Geschäft. Alle Reparatur, sowie Schweißen, wird fachmäßig bei uns ausgeführt.

38 GEORGE ST.
ein Block vom Collegiate
ST. CATHARINES, Phone 5323 J ONTARIO.

CO-OP. CHICKS
For 1947

Patronage Dividends Are Your Savings

Place your order now to guarantee delivery. All chicks from Gov't Approved flocks.

	Approved 100	Approved 50	R.O.P. Sired 100	R.O.P. Sired 50
W. Leg.	$14.25	$7.60	$15.75	$8.35
W.L. Pull.	29.00	15.00	31.50	16.25
W.L. Ckls.	3.00	2.00	4.00	2.50
B. Rocks	15.25	8.10	16.75	8.85
B.R. Pull.	26.00	13.50	29.00	15.00
N. Hamps.	15.25	8.10		
N.H. Pull.	26.00	13.50		
Heavy Ckls.	10.00	5.50	11.00	6.00

Guar. 100% live arr. Pullets 96% acc.

Quantity Discount: 50c per 100 on orders of 1,000 not sexed or 500 pullets.

Silent Sioux Oil Brooders
500 chick size. $24.45 f.o.b. Winnipeg

PRAIRIE CO-OPERATIVE HATCHERY
J. THIESSEN, Mgr.
641 Notre Dame Ave., Winnipeg.

2 Farmarbeiter

für die kommende Saison
für meine Getreidefarm
(kein Vieh)
auf Springstein gesucht:
einer verheiratet, einer ledig.
Anfragen zu richten an:
J. MARTENS,
— Phone: 23 966 —
384 Donald St., Winnipeg.

G. M. HORNE
& COMPANY

Chartered Accountants

1110 McArthur Bldg.
Winnipeg, Manitoba
Telephone 97 132

Gelder zu verleihen

auf Häuser, Farmen, Maschinen. Autos und Trucks.

G. P. Friesen
362 Main St., Winnipeg

Alte Adresse:— Lethbridge, Alta.
Neue:— Coaldale, Alta., Gen. Delivery, Peter P. Janzen.

Personal der mennonitischen Firma „Böse Foods", Konservenfabrik in St. Catharines, Ontario, im Sommer 1946.

Von Ost und West kommen die Arbeiter hierher für die Saison. Auch für das Mennonitische Hilfswerk wurden hier Konserven zubereitet.

Make your work easy with a FOGWOOD ALUMINUM YOKE carry two pails easier than one, and save your arms and back. If Hardware can't supply mail $1., pay postman balance.
Satisfaction or Money Back
COMPL. WITH ROPE & HOOKS $4.95 POSTPAID
FOGWOOD PRODUCTS KING ONT.

Haus zu verkaufen!

6 Räume, auch mit Möbel besetzt, 4 neue „Congoleums", Badezimmer, heißes und kaltes Wasser, Furnace. 66 Fuß Lot mit Staketen-Zaum umgeben.— Kann sogleich in Besitz genommen werden.

417 SYDNEY AVENUE,
East Kildonan, Winnipeg.

Wünsche eine

Familie

auf meine Farm. Freie Wohnung; genügend Weide für Vieh; Raum für Geflügel und Schweine; Land zum Gemüsegarten. Zeitweilige Farmarbeit nach Uebereinkunft.

Anfragen zu richten an:
P. P. BARGEN,
331 Valour R., Winnipeg,
— Phone: 39 379 —

Lehrer gesucht.

Die Strathallen Schule sucht einen Lehrer, oder Lehrerin für das nächste Schuljahr. Lohn ist $1.350.00. Die Schule ist ein neues Gebäude am No. 3 Hochweg, 3 Meilen Osten von Whitewater.

Bitte sich zu melden an
G. J. DYCK,
Box 149, Boissevain, Man.

Neu erschienen!

Ein Büchlein das jeder Vater, Jüngling und reiferer Knabe lesen sollte. 64 Seiten, kostet ohne Porto 40c. per Stück. Zu beziehen von

A. P. NACHTIGAL,
Box 65, Yarrow, B.C.

Planen Sie
Farm, Haus oder Geschäft auf
Ontario's wunderschöner
Niagara Halbinsel
zu erwerben?
Dann schreiben Sie an, oder sprechen vor bei
ED. HARDER,
Vineland, Agent für **Ontario.**
C. Laberge, Realestate Broker
166 Niagara St.
St. Catharines, Ontario.

Farm und Heim im Okanagan Tal, B. C.

—Wer ein Heim, Obstgarten, Milchfarm, Land für Kleinfarm, oder ein Geschäft in einer schönen Gegend mit dem besten Klima wünscht, der wende sich schriftlich oder persönlich an uns. Wir stehen gerne mit jeglicher Auskunft zur Verfügung.

HENRY'S REALTY
Box 212, Kelowna, B.C.
P. Schellenberg E. Kurtz

Haus zu verkaufen!

6 Zimmer, heißes und kaltes Wasser, Furnace. — 2 Lot Land.

GERH. ISAAK,
540 Matheson Ave., Winnipeg.

Mechaniker gesucht

für ein Maschinengeschäft

(John Deere) soll schweißen (welding) und reparieren, wie auch andere Arbeit verrichten können. Zeugnis vom vorigen Arbeitgeber verlangt. Lohn nach Uebereinkunft

★

A. THIESSEN,
Phone: Stonewall Exch. 201-14
Rosser, Manitoba.

Zu verkaufen.

Dairyfarm auf 20 Acres Land. Gutes 6-Zimmer Haus, Stall, Milchhaus, „Silo", Hühnerstall. Garage Fruchtbäume, 19 Acres unter Kultur, 10 Kühe, Pferd, Gerätschaft. 2 Meilen von der Coghlan Mennoniten Kirche.

P. DYCK,
Aldergrove, B. C.

Die Winkler Bibelschule „Pniel".

So der Herr will, gedenkt die Winkler Bibelschule am 13. April l. J. **die Abschlußfeier** ihres Arbeitsjahres zu veranstalten. Zu diesem Zwecke werden, beginnend vom 10. April, **öffentliche Versammlungen** eingerichtet für die Verkündigung des Wortes Gottes. Prediger Peter Lange von Hillsboro, Kans., hat zugesagt, in diesen Tagen mit entsprechenden Predigten zu dienen.

Beginn dieser Predigt-Gottesdienste am 10. April nachmittags; am 13. April (Sonntag) findet **die öffentliche Entlassungsfeier** der Schule statt am Nachmittage, und abends soll der Versammlung mit **einem Jahresschluß-Programm,** „Thema „Die Auferstehung des Heilandes", gedient werden.

Zu den erwähnten Versammlungen am 10. April und zu den Abschlußfeierlichkeiten der Schule am 13. April sind alle Schulfreunde und sonstige Besucher herzlich eingeladen.

Die Winkler Bibelschule.

Bitte zu beachten!

Die Mitglieder der Alberta Prov. Menn. Beerdigungs-Kasse werden gebeten zur Kenntnis zu nehmen, daß die VI. Auflage durch Auszahlungen der Unterstützungsgelder aufgebracht ist, und daß es jetzt an der Zeit ist, die 7. Auflage einzutragen, d. h. $1.50 pro Mitgliedseinheit. Auch dürfen sich jetzt wieder neue Mitglieder einschreiben lassen, die neben der Auflage noch 50c. Einschreibegebühr zu zahlen haben. Wir bitten sehr um neue Mitglieder, um die Kasse zu stärken und aufzubauen. Für Kinder unter 10 Jahren alt zahlen wir $25.00 und für Erwachsenen $50.00 Unterstützung für jeden Todesfall in einer Familie die Mitglied der Kasse ist.

Mit Gruß: G. Friesen,
Box 38, Gem, Alta.

Nachrichten von Alberta.

Endlich ist vor einer Woche die eisige Herrschaft des Winters gebrochen. Sie war lang und hart auch für uns im Süden Albertas. In den letzten zwei Wochen war es im Süden immer bedeutend kälter als im hohen Norden. Mehreremal wurde warmes Wetter angesagt, welches warme Winde aus dem Südwesten bringen sollte, doch der Kurs dieser Winde wurde durch eine unsichtbare Hand weiter Norden verschoben, wodurch die kalte Lüfte aus dem Norden in den Süden gedrängt wurden. Im Januar und anfangs Februar gab es besonders viel Wind, der immer wieder die Wege mit Schnee sperrte. Anders war es in den letzten 4—5 Wochen. Es war fast immer windstill, welches bei der großen Kälte auch erträglicher ist. Schnee hat es in diesem Winter viel gegeben, besonders im Westen und Süden der Provinz. In der Umgegend von Lethbridge sollen 104 Zoll gefallen sein, eine Höchstzahl für die letzten 27 Jahre. Aber so schlimm wie im Süden Sask. ist es bei uns nicht geworden. Die Wege konnten nach kurzer Zeit immer wieder für den Verkehr geöffnet werden. Kohlen und Futter hat es viel gekostet, und sehnsüchtig schaute man schon nach wärmerem Wetter aus. Ist es ja schon März und es muß doch Frühling werden! Gestern berichtete man von Calgary, daß schon wilde Gänse sichtbar werden, auch früher als sonst.

Zu den besonderen Ereignissen der jüngsten Zeit gehört wohl das Heimgehen und Begrabenwerden unseres werten Aelt. David Töws, Rosthern. Zwei Vertreter von Alberta durften auf dem Begräbnis zugegen sein, unter diesen auch der Schreiber dieser Zeilen. Unser ganzes Volk trauert und möchte den Hinterbliebenen sein innigstes Beileid ausdrücken. Andererseits gönnen wir unserem l. Vater der Immigration die Ruhe nach einem Leben voller Mühe und Arbeit, voller großen Aufgaben und weitgehenden Verpflichtungen. Sein weites Herz, seine liebevolle Gesinnung und sein starkes Gottvertrauen waren es, die ihm die Herzen gewannen in allen Kreisen unserer Mennonitenschaft. Durch seinen Glauben an Gott und sein Vertrauen, daß er in die C. P. R. und in unser armes Volk aus Rußland setzte, gelang mit Gottes Beistand das große Werk der Einwanderung der 20-ger Jahre. „Sie haben einen großen Mann begraben, doch mir —mir war er mehr." Möge unser Volk nie seiner vergessen und ihm ein Denkmal setzen, indem das angefangene Glaubenswerk weiter getrieben wird in voller Harmonie und im vollen Vertrauen zueinander.

Ein andere Glaubensheld, Br. Joh. J. Dick, starb in seinem 81. Lebensjahr in Coaldale am 8. März und wurde am 12. März zur letzten Ruhestatt begleitet. Er war einer der ersten Ansiedler von Coaldale. Seine Tätigkeit lag nicht in der Oeffentlichkeit. Durch sein Mittragen in der Gesellschaft und in der Gemeinde, durch glauben und beten und aufmuntern ist er allen, denen eine große Stütze gewesen, die in die Oeffentlichkeit geschoben wurden. Bis in das hohe Alter hinein interessierte er sich für die Ereignisse in der Welt, in der Gemeinde und Gesellschaft. In der Zeit der gemeinsamen Tilgung der Reiseschuld war er es mit vielen andern, die stets betende Hände emporhielten und mit Gott rangen um das Gelingen der Sache. Nun darf auch er ruhen, müde und lebenssaat und Den schauen, den er in seinem Leben versuchte zu verherrlichen.

Am 11. März fand die erste Jahresversammlung des Alberta Menn. Bildungs-Vereins statt auf Coaldale. Ueber die Hälfte der Mitglieder waren anwesend, um von der Verwaltung und den Lehrern zu hören, wie Gott im ersten Schuljahr geholfen und sich herrlich bewiesen hat. 42 Schüler werden von zwei gläubigen Lehrern in den Graden von 9 bis 12 unterrichtet. Die Räumlichkeiten sind noch nicht ganz entsprechend, aber Rom wurde auch nicht an einem Tage erbaut. Der Verein beschloß, gewisse Erweiterungen und Verbesserungen vorzunehmen. Dr. Epp, Coaldale, hat der Schule einen Schrank voll Chemikalien geschenkt; einige physische Apparate sind angeschafft, auch eine nette Anzahl von Büchern sind bereits in der kleinen Bücherei. Die Versammlung bewilligte weitere $100.00 für die Vergrößerung der Bibliothek. Vor nicht langer Zeit hatte der Hochschulinspektor die Schule besucht und war mit den Leistungen der Schüler und Lehrer zufrieden.

Der Mitgliedsbeitrag des Vereins ist $50.00 oder mehr. Der Jahresbeitrag für 1946 war $10.00 und für das Jahr 1947 werden $20.00 pro Mitglied erwartet als Beisteuer in die Kasse zum Wohl der Schule, außerdem beteiligen sich die Gemeinden mit freiwilligen Beiträgen und Kollekten. Das Schulgeld wird so niedrig wie möglich berechnet, damit niemand zurückbleiben darf, es ist $65.00 für das ganze Jahr. Kostgeld ist $14.00 pro Monat. Man hofft bestimmt, daß im nächsten Jahr eine weit größere Zahl der Schüler sein wird. Man möchte bis zum 1. Juni die Anmeldungen der Schüler für den nächsten Herbst haben, damit die notwendigen Vorbereitungen im Sommer gemacht werden können. Der Anfang ist nur klein und unscheinbar, doch der Herr hat denselben gesegnet und mit froher Zuversicht schaut der Verein in der Zukunft, in der Hoffnung, daß in diesem Jahr der Verein sich bedeutend vergrößern wird durch den Eintritt neuer Mitglieder. Kommt, laßt uns bauen zum Wohl unserer Jugend.

Das Prov.-Komitee hat dank der Unterstützung von Seiten aller Gemeinden und Gruppen manches tun dürfen. Eine Waggonladung Fleisch in Blechbüchsen ist geladen und bereits unterwegs nach New York und Europa in die Felder des M. C. C. Ueber $1500.00 sind zu Mehl gesammelt und weitergeleitet worden seit Beginn dieses Jahres. Auch sind bereits namhafte Beiträge für den Fonds der Einwanderung zur Unterstützung Mittelloser eingezahlt oder gezeichnet worden. Man hält sich auch bereit für eine bedeutende Erweiterung, wenn erst die Bewegung bginnt. Gebe Gott, daß es bald geschehen möge. Mit Dank zu Gott hat man auch die Abwanderung der ersten Gruppe nach Süd Amerika verfolgt. Möge Gott gnädig sein und sie in dem gegenwärtigen politischen Wirrwar dort bewahren und endlich zur Ruhe kommen lassen. Wollen betende Hände emporheben für die leitenden Personen, für die Regierung und besonders für die Heimatlosen, damit Sein Wille zur Geltung komme.

G. F.

Alte Adresse:— Guernsey, Sask.
Neue: —R.1. 1325 Bailey Rd.,
New-Westminster, B. C.,
Henry M. Töws.

Alte Adresse:— Mayfair, Sask.
Neue:— 495—T. C. H. East,
R. 1, Chilliwack, B. C.,
Isaak C. Both.

Alte Adresse:— Coaldale, Alta.
Neue:— Kelowna, B. C.,
Herman Görtzen.

Alte Adresse:— Mt. Lake,
Minn. U. S. A.
Neue:—6363 Windsor St.,
Vancouver, B. C.,
A. J. Friesen.

Alte Adresse:— Arnaud, Man.
Neue:— 535 Henderson Hwy.,
Winnipeg, Man.,
H. Sukkau.

Alte Adresse:— Germain, Man.
Neue:— Altona, Man.,
J. M. Unrau.

Peter Dyck, Starbuck †.

Bekanntmachung!

Hiermit möchten wir bekanntmachen, daß unser Freund, Bruder und Mitarbeiter in unserer „Starbucker Beerdigungskasse", eigentlich die Seele dieser Organisation, Peter Dyck, Starbuck, uns verlassen hat und eingegangen ist zur ewigen Ruhe.

Da Br. Peter Dyck den Posten als Schreiber und Kassierer innehatte, so hat die Verwaltung Br. Jacob Rempel, früher Starbuck, dann Springstein, gebeten, diesen Posten zu bekleiden, bis zu unserer jährlichen Versammlung, die jedenfalls im Juni stattfinden wird. Somit bitten wir jetzt, alle Briefe und Gelder an Jacob Rempel, Marquette, R. R. 1, Man., zu senden.

Die Verwaltnug.

St. Catharines, Ont.

Der Gesundheitszustand ist gegenwärtig befriedigend, außer etlichen Fällen. Unser Fabrikant, Herr Peter Wall, ist bedenklich krank nach einer schweren Operation. So wie mir berichtet wurde, ist ihm der halbe, oder wenigstens ein großer Teil seines Magens entfernt worden. Er ist ein Mann, der für die vielen Uebersiedler, nach hier viel getan hat, und manchen auf seine Scholle Land geholfen. So hat auch das großartige Unternehmen, in dem Bau einer so großen und fein eingerichteten Fabrik, unser Obst einzukannen, unserm Volke viel eingebracht. Möchte der liebe Gott ihm noch wieder die Gesundheit schenken.

Die „Böse Food" Fabrik wird gebaut und besonders sind sie bedacht, ein schönes Dormitorium für die zugereisten Arbeiter einzurichten. Es war ja im ersten Jahre nicht so sehr angenehm dort zu wohnen. Nun wer dieses

(Fortsetzung auf Seite 12—1.)

Bekanntmachung

Den vielen Freunden, welche nach Künzlers Kräuterheilmitteln verlangten, da wegen des Krieges bis jetzt nicht lieferbar, die gute Nachricht.

Die weltberühmten alpinischen

Kräuterheilmittel

des Kräuterpfarrers Johann Künzle, Zizers, Schweiz

sind, nach ihrer langen Abwesenheit während des Krieges, wieder erhältlich.

Sendet Eure Bestellungen und Anfragen wie früher an die Vertretung für Kanada.

Medical Herbs G. Schwarz,
906 Erin St., Winnipeg, Man.

Auf Wunsch wird Rat zur Behandlung kostenlos erteilt.

Suche

von sofort bis September oder später für Gemüsefarm im südlichen Okanagan Tale 1—2 Frauen oder Mädchen (Bekehrte bevorzugt). Günstige Arbeitsverhältnisse, guter Stundenlohn.

Angebote bitte zu richten an:
H. OESTEREICH,
Box 48, Osoyoos, B. C.

Warum leiden Sie an

- **Verdauungsstörung**
- **Gase und Blähungen**
- **verstimmtem Magen**
- **Kopfschmerzen**
- **Schlaflosigkeit**
- **Nervosität**

hervorgerufen durch

- **funktionale Hartleibigkeit?**

Besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter. Vorsicht: Nur zu gebrauchen wie angewiesen.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser **Alpenkräuter** - Einführungsangebot und erhalten Sie—

MUSTER **60c Wert--Probeflaschen von**

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie den Kupon jetzt!

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei eine reguläre $1.00 11 Unzen Flasche Alpenkräuter und —Muster 60¢ Wert—je eine Probeflasche **Heil-Oel** und **Magolo.**

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..

Adresse..

Postamt..

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-33M
2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Eine Mutter

von Peter Epp

Der Verfasser bietet in diesem Buche ein getreues Bild des mennonitischen Lebens in Rußland, wie es sich in den Erinnerungen eines alten Mütterchens abspiegelt. Die einzelnen Charaktere dürfen nicht als Abbilder bestimmter, lebender oder verstorbener Personen betrachtet werden. Also braucht der Leser nicht nach Aehnlichkeit mit wirklichen Personen suchen. —Verf.

(Fortsetzung.)

20.

Auch mein Neffe Peter, der Bruder des so schrecklich umgebrachten Abram, nahm ein trauriges Ende. Dieser Peter war ein ganz eigentümlicher Junge; nicht bloß, daß er in der Schule der erste war, an den Weihnachtsabenden unter dem Weihnachtsbaum die längsten Gedichte aufsagte und die meisten Bibelsprüche auswendig wußte, er las für sein Alter unzählbar viele Bücher; ich glaubte manchmal geradezu zu sehen, wie die Gedanken hinter seiner weißen Stirn wühlten und arbeiteten. In seinem Gespräch, wenn man ihn gewähren ließ, ein Springen vom Hundersten ins Tausendste. Zum Beispiel: er saß bei mir auf der Treppe vor der Hintertür und zeigte mir seinen Zeh, den er sich blutig gestoßen hatte. Plötzlich sagte er: Ich glaube, wir sind eigentlich ziemlich reich.

Ich schaute ein wenig erstaunt auf, was dieser Sprung von dem Zeh zum Reichtum bedeutete, ließ ihn dann aber weiter plaudern. Einen Augenblick später: Mir gefällt Afrika besser als Amerika, dann: wenn einer was will, soll einer das auch durchsetzen. Dann: wissen Sie, Tante, wenn mein Zeh beinah ab wäre, wissen Sie, was ich dann getan hätte? Ich hätte das Messer genommen und ihn einfach ganz abgeschnitten.... Der Hermann Neufeld hat seinem Russenjungen Sonntag eins an den Kopf gegeben, da lag er. In die Zentralschule gehe ich unbedingt....Ich glaube, was man will, das kann man....Ob ich Ingenieur werde? Oder Reisender? Ich will noch mal nach....und er nannte Namen von Ländern, die ich aber nicht mehr wiederholen kann.

Der Lehrer pflegte zu sagen, daß Peter ein ganz ungewöhnlich begabter Junge sei. Es war das natürlich für seine Eltern eine Freude und eine Verwunderung für das ganze Dorf, besonders an den Prüfungstagen, wenn sich die Eltern der Gemeinde im Schulhause versammelten und der Lehrer in ihrer Gegenwart die Schüler prüfte. Was die biblische Geschichte betrifft, das konnte ich verstehen, weil ich die selbst in der Schule gelernt hatte, und auch die Bibelsprüche. Es ist gut, wenn die Menschen den Verstand, den ihnen der liebe Gott gegeben hat, brauchen, um in der heiligen Schrift zu forschen. Die andern Dinge verstand ich nicht so gut. Wenn Peter an der Tafel stand und da viel, viel Zahlen waren und er sie so stellte und allerhand mit ihnen vorhatte, da sah ich nur an dem freundlich nickenden Gesichte des Lehrers, daß es wohl alles so richtig war, was er machte. Zuletzt kam noch ein dicker Strich, dann eine Zahl darunter und dann sagte der Lehrer: Ganz richtig. Zuweilen aber war es mir, als wenn ich mich gar nicht so sehr freuen konnte zu dem was Peter sagte und dachte. Vielleicht war es der beständige Wechsel der Pläne, die in seinem bewegten Geiste immer von neuem entstanden. Ich bemühte mich in diese Knabenseele einzudringen. Ob es mir damals gelungen ist, weiß ich nicht. Wahrscheinlich nicht. Wenn ich aber jetzt, viele Jahre später, sein Leben überdenke, kommt es mir so vor, als könnte ich vieles deuten was mir einst nicht verständlich war. Mit diesen Deutungen will ich erzählen, was mir in der Erinnerung geblieben ist. Ob ich darin in allem recht habe, will ich nicht behaupten. Vielleicht sind alles nur Bilder, die ich mir jetzt zurecht mache. Ich will da zunächst Kleinigkeiten erwähnen, so wie sie mir auffielen. Manchmal kam er zu mir, stellte sich vor mir hin, wölbte die Brust: schauen Sie, Tante, und schlug sich selbst mit der Faust auf den Brustkasten, der für sein Alter und seine Größe breit und hoch war. Er führte den Schlag sehr kräftig und der Brustkasten dröhnte laut. Hallo, sagte ich verwundert. Tut dir das nicht weh?

Pu, sagte er, das spür ich nicht einmal. Er schien darauf hin alle Männer im Dorf, besonders die russischen Arbeiter, zu betrachten, und dann plauderte er: der hat die allerbreitesten Schultern im Dorf, und der trägt zwei Säcke Mehl auf einmal. Ihn interessierten nur die Arbeiten in der Wirtschaft, die große Kraft erforderten, zum Beispiel das Weizentragen. Der Weizen wurde im Sommer in der Scheune mit der Putzmühle geputzt. Das Russenmädchen drehte die Putzmühle. Der reine Weizen wurde in Säcke geschüttet und auf den Dachboden des Wohnhauses getragen. Das tat gewöhnlich der Russenjung. Ein Sack voll Weizen wog ungefähr 120 Pfund. Oft trug ein Mann die ganze Weizenernte einer großen Bauernwirtschaft auf seinen Schultern die Bodentreppe hinauf. Das waren manchmal bei 50,000 Pfund. Peter bewunderte diese Sackträger sehr. Eine andere schwere Arbeit war das Mehlabladen, da waren 200 Pfund in einem Sack. Dieses Mehl wurde ebenfalls auf den Hausboden getragen. Eine Arbeit, die nur die stärkten Männer auf die Dauer tun konnten. Etwas anderes war das „Abschieben" von der Mähmaschine. In meiner Jugend hatten wir keine Mähmaschinen. Später kamen die Maschinen auf, die das Getreide abschnitten, dieses fiel dann auf eine Blechplattform und mußte von einem Mann, der hinten auf einem Stuhl saß, mit einer Gabel „abgeschoben" oder abgeworfen werden. Wenn das Getreide reif, rein und nicht zu hoch war, war diese Arbeit nicht zu schwer. War es aber verkrautet, sehr hoch und stellenweise noch grünlich, so war es eine Arbeit zum „sich umbringen," wie man sagte.

An diesen Arbeiten versuchte auch Peter seine Kräfte, als er noch viel zu jung dazu war, und er erzählte mir jedesmal, wie viel Pfund Weizen er schon tragen könne und wie viel Klumpen er schon „abgeschoben" habe. Wenn er in der Wirtschaft helfen mußte, drängte er sich stets nach der schwersten Arbeit, für die seine Kräfte eigentlich noch nicht ausreichten.

Eine andere Arbeit, die jetzt wohl schon nicht mehr existiert, war das „Strohtragen." Das ausgedroschene Stroh wurde auf der Tenne in kleine Wische zusammengeharkt zu einem vielleicht 6 bis 7 Fuß langen „Wall". Dann hatte man einen langen spitzen Stock, sehr oft mit einer eisernen Spitze, diesen stieß der Knecht durch das Stroh. Er richtete, das Russenmädchen half mit der Harke nach, die Strohsäule auf, setzte sich dieselbe auf die Schulter oder auf den Kopf und trug sie auf einer Leiter den Strohhaufen hinauf. Es gehörte viel Kraft und Geschicklichkeit dazu die Strohstange aufzurichten und dann mit ihr, die 6 bis 7 Fuß über den Kopf hinausragte, das Gleichgewicht zu behalten. Alle diese Arbeiten wurden den russischen Arbeitern zugeschoben, Peter aber sagte oft, wenn er groß sei, werde er ganz allein alle diese Dinge tun, er werde keinen Knecht in seiner Wirtschaft anstellen. Dieses klang sonderbar in dem Munde des Jungen, von dem niemand glaubte, daß er je Bauer werden könne. So fleißig er auch beim Helfen war, besonders im Sommer, so zeigte er anderseits oft eine auffallende Unkenntnis der Dinge, die um ihn waren. Er schien nicht einmal zu wissen wie viel mal die Kühe im Jahr kalben, ob der Winterweizen im Frühjahr oder im Herbst gesät wird, oft verwechselte er die Jahreszeiten, an einem milden Herbsttag, wenn er tief in seinen Gedanken war, wußte er oft nicht, ob der Sommer schon vorbei war oder noch kommen sollte. Dazu kam noch das unendliche Lesen. Er konnte am Sonnabend Nachmittag, wenn keine Schule war, oder am Sonntag den halben Tag unbeweglich am Tisch vor einem Buche sitzen. Man konnte in der Zeit hinten auf den fernsten Feldern gewesen sein und wieder zurück, und er saß auf demselben Stuhl, manchmal ein Glas Wasser neben sich oder ein Stück Brot in der linken Hand. Oft waren es Indianergeschichten oder Geschichten von Dingen, die sich niemals konnten zugetragen haben, und aus Zeiten, die niemals dagewesen waren. Manchmal erzählte er mir einiges, zuweilen warf auch ich einen Blick in sein Buch. Da waren Bilder: Pferde mit Menschenköpfen, Hunde mit 3 Köpfen und derartige Dinge. Ich fragte ihn, ob das denn wirklich wahr sei. Dann wurde er verlegen. Er wollte doch wohl nicht nein sagen, wozu sich dann tagelang mit solchem unwahren Buche herumtragen, und konnte doch unmöglich gestehen, daß er daran glaube. Ueberall steckte eine Heldentat dahinter, die er bewunderte, auch in den Indianergeschichten. Man merkte es bald an seinen Spielen, wenn man das Spiel nennen mag, was ihn etwa in seinen Büchern angeregt hatte. Ich sah ihn zum Beispiel vor einem Strauchhaufen, wo das Brennholz klein gemacht wird, mit einem kleinen Beil, das er in einer Entfernung von 15—20 Schritt gegen einen Hackklotz schleuderte. Ganz allein. Immer wieder. In tiefem Ernst. Das sollte wohl die Waffe der Indianer bedeuten. Wenn ich ihn aurief, errötete er. So gern er auch mit mir plauderte, von dem, was ihn am meisten interessierte, schämte er sich zu sprechen. Er hatte eine ganze Sammlung von Flitzbogen, Pfeile aus Rohr, Holz, mit einem Nagel als Spitze, die weit und hoch schossen. In den Garten kamen oft Krähen, und der arme Junge machte unzählige Versuche sie zu schießen, auch auf Sperlinge machte er Jagd und hat dennoch nie einen einzigen Vogel getroffen. Oder er machte sich Spieße, die beinahe so aussahen, wie die Strohstangen, auf denen das Stroh auf den Strohhaufen getragen wurde, und schweifte ganze Nachmittage, namentlich wenn es schon herbstlich wurde, über die Stoppelfelder. Oder er ritt. Mein Bruder Gerhard hatte ein zweijähriges braunes Pferd, das noch nie im Siel gewesen war. Es war aber so zahm, daß es sich gar nicht weigerte, als Peter zuerst im Stall, dann draußen Reitversuche machte. Er ritt oft weit auf die Steppe hinaus. Er versuchte ihm eine besondere Gangart beizubringen, die damals die Reitpferde lernen mußten, daß sie nicht stuckern: der Rücken bewegte sich kaum auf und ab und der Reiter sitzt im Sattel fast wie in einem weichen Sessel. Es gelang ihm aber nicht, sein Tier diese Gangart zu lehren. Schließlich meinte er, es sei diese Art auch nicht geeignet für ein Sprengen wie es die Indianer haben. Zuweilen versuchte er auch zu sprengen, sein Pferdchen zur größten Schnelligkeit anzuspornen. Er sah aber dennoch gar nicht so aus wie ein wilder Reitersmann. Er erzählte viel von Flinten und Schützen, die den Vogel im Flug, den Kopf eines Nagels treffen, von Revolvern, die 24 Schüsse abfeuern, aber wie er nie ein Reiter, so ist er auch nie ein Schütze geworden und hat nie jene schweren Arbeiten tun können, für die er so schwärmte. Er hatte Perioden, in denen ihn etwas zu quälen schien. Er war dann noch viel nachdenklicher als gewöhnlich, das Gesicht, das so schmal war und blaß, wurde noch schmaler und bläßer. Es war aber durch keine Fragen eine Erklärung aus ihm herauszubringen. Ich weiß auch jetzt nicht, was es eigentlich war. Einmal kam er sehr gedrückt zu mir. Ich fragte ihn, was ihm sei, erhielt aber keine Antwort. Er klagte mir sonst gern, wie auch die andern Kinder, seine Mißgeschicke, doch nur solche Mißgeschicke, für die ich ihn zwar bemitleiden aber auch bewundern sollte. Endlich, nachdem er eine Weile schweigend neben mir gesessen hatte, fragte er: Tante, ist das wirklich wahr, daß die Menschen nach dem Tode weiter leben?

(Fortsetzung folgt.)

Trapper! --- Farmer!

Achtung!

„Muskrat Special"

Frühling-Fangsaison beginnt den 20. März. Wir nehmen jedes Fell und jede Haut, die Sie uns schicken können.

Preis ist hoch — bis zu....................................$3.00.

Wir zahlen alle Prämien. **Beziehen keine Kommission.**

Jetzt ist die Zeit, gegen hohe Preise auch alle andern rohen Felle abzuliefern, ebenso Rinder-Pferde- und Hirschhäute u.a.m.

Pferdehaar, rein, gekämmt..............................75c. **Pfund.**

Liefern Sie ganz vertraulich. Wir garantieren ehrliche Gradierung, höchste Preise, rechtes Gewicht.

AMERICAN HIDE & FUR CO.

157-159 Rupert Ave., Winnipeg, Man.

Regierung Wolldepot No. 33.

Die Firma

BOESE FOODS

braucht einen „Stationary Engineer" mit Papieren dritter Klasse. Anstellung für das ganze Jahr. Lohn nach Uebereinkunft.

Interessenten möchten sich melden bei

BOESE FOODS

R.R. 2, St. Catharines, Ont.

Feldblumen, von G. Löwen, geb. $1.50

Verloren in der Steppe, 3. Buch 1.00

Dee Millionäa von Kosefeld.. 1.00

Obige Bücher sind portofrei zu beziehen von

Arnold Dyck, Steinbach, Manitoba

Verwandte und Freunde gesucht.

(Fortsetzung von Seite 3—5.)

Justina Wiebe, geb. Ewert, aus dem Dorfe Rosenort No. 10, von Sagradowka, Südrußland, sucht Verwandte ihres Vaters Heinrich Ewert. Sein Bruder Jacob Ewert wohnte seiner Zeit in Sask. Soviel sie sich erinnern kann, hatten Ewerts drei Töchter, Anna, Maria und Elisabeth. Ihr Vetter Jacob Ewert zog anno 1918 nach Amerika, weiß aber nicht in welcher Gegend er hier wohnt. Dann ihrer Mutter Bruder Aron Töws, ging in die 70-ger Jahren nach Amerika und wohnte in Kansas. Ihre Eltern sind schon beide in der Ewigkeit. Mutter starb anno 41, der Vater anno 42. Beide im 86. Lebensjahr. Ihr Mann (mein Onkel.) David Wiebe ist anno 37 den 17. Nov. nachts von einem Auto abgeholt worden, auch keine Nachricht mehr erhalten. Der älteste Sohn wurde anno 41 mobilisiert und ist auch verschollen. Tante Wiebe ist mit einer verheirateten Tochter, 2 Kindern, Schwiegersohn und 2 erwachsenen Söhnen in Deutschland in der amerikanischen Zone. Aus der Ewerts Familie sind in Deutschland 4 Töchter, Justina, Liese, Maria und Anna, 2 Söhne Abram und Peter, alle mit Familien. Frau J. Koop (Gertruda) ist mit Familie zurückgeschickt. Br. Koop schon 11 Jahre verbannt. Solle sich jemand von den Verwandten finden, dann bitte an sie zu schreiben:

Frau Justina Wiebe, Harlanden, Post Oberdolling b. Ingolstadt Obb., (13b), Germany.

P. S. Möchte auch gleich hiermit unsern lieben Verwandten und Bekannten in Südamerika innigste Grüße schicken: An Frau Katharina Harms mit der ganzen Familie, so auch einer Tochter von Prediger Gerhard Isaak aus Sibirien, Greta, oder Sara, die meine Cousine ist, stammend aus dem Dorfe Rosenort. Fürbittend gedenken wir der armen Flüchtlinge und auch der Leitung der lieben Geschwister C. A. DeFehrs und B. J. Dycks und andre. Röm. 8, 28—32.

Bitte schreibt uns mal einen Brief! Jac. Isbr. Wiebe. Sanford, Man., Kanada.

Gesucht werden:

1. Helene Thielmann, geborene Tießen in Molotsch mit der Tochter Katja und andere Kinder Thielmann. Der Mann ist in Sagradowka No. 9 gestorben.

2. Die Kinder von dem verstorbenen Heinrich Petkau, welches der Halbbruder von Peter Reimer und seine Frau Justina Regehr war.

3. Frau Redekop, geb. Harms, welche aus Dorilow ausgewandert ist.

4. Familie Parschauer, welche von Rußland nach Deutschland ausgewiesen wurden und von Deutschland nach Amerika ausgewandert sind.

Sie werden gesucht von Liese Enns, geb. Reimer aus Steinfeld, und Töchter Helene Enns, und Justina Enns, geb. in Wolodewka.

Die Suchenden befinden sich in Deutschland: Soest Niederbergheimerstraße Westfalen (41), Britische Zone, Germany.

Anna Penner, Alfen 44, Paderborn (21a) Kreis Büren, Westfalen, Britische Zone, Deutschland, sucht in Kanada ihr Geschwister:

1. Jakob Löwen und Frau Aganeta, geb. Harms, 45 Jahre

Zu verkaufen

Metalwaren- und Möbelhandel

auf einem 75 x 120 Anwesen in gut besiedeltem mennonitischen Distrikt. Gebäude und Einrichtung $16,000.00; Warenlager zum Kostenpreis von $12,000.00; Monatsumsatz bei $6,000.00.

Interessenten wenden sich bitte an

H. J. REIMER,

H. A. Roberts Ltd., Branch Office, Box 225, Abbotsford, B.C.

Die Geschichte der	pro Expl.
Philosophie	$ .65
Die Bildung	.30
„Tales from Mennonite History“	1. 00
Kurze Bibelkunde	.30
Zur Frage nach der Allerlösung	.25
Das Sexuelle Problem (erweitert)	.35
Leben und Tod (2. verbesserte Auflage)	.35
Wanderndes Volk, 1. Buch (2. Auflage)	1. 00
Wanderndes Volk, 2. Buch	1. 00
Da ist euer Gott, neues Predigtbuch	2. 75
Erinnerungen, Gedanken und Träume..........	$1.25.

Diese Bücher sind portofrei zu beziehen vom Verfasser

JACOB H. JANZEN,
164 Erb Street West,
Waterlo, Ontario, Canada.

alt, haben in Sask. gewohnt.

2. Jakob Wiens und Frau Liese, geb. Harms, 55 Jahre alt.

Diese sind von Woronesch ausgewandert.

(Eingesandt von J. J. Wiens, Sardis, B. C.)

Jakob Johann Giesbrecht aus Schönhorst, Süd-Rußland, jetzt: Hahndorf, Paterhof, Goslar am Harz, Deutschland, Brit. Zone, sucht seine 3 Onkel, die aus Schönhorst vor etwa 40 Jahren nach Amerika ausgewandert sind: Jakob Jak. Thießen, Abram Jak. Thießen und Martin Mart. Giesbrecht.

Suche meine Schwester, Frau Anna Johann Neufeld, geborene Thießen, die 1922 aus Chortitza mit ihrem Manne und einem Kinde auswanderten nach Amerika.

Ich bin Margareta Thießen, geb. Thießen, befinde mich zur Zeit in Deutschland.

Mehle/Elze (Hannover), Kirchstraße 9. Germany, Britische Zone.

Meine Verwandte, Helene Foth, (20) Hannover, Mittelstr. 8, Engl. Zone, Deutschland, sucht ihren Onkel Jacob Foth, ausgewandert von Gnadenthal, Südrußland, nach Kanada in den Jahren 1925—26.

Bitte Herrn Foth, mir seine Adresse zu schicken, oder direkt an Helene Foth zu schreiben. Sie ist die Tochter von Heinrich Foth, Nicolaidorf.

Freundlich grüßend,
H. Gerbrand, 430 McGregor Str., Winnipeg, Man.

Folgende Personen suchen ihre Verwandten und Freunde in Kanada und in den Vereinigten Staaten. **Die Adressen können Sie haben, wenn Sie sich an C. F. Klassen, 951 Henderson Highway, Winnipeg, Man. wenden:**

1) Susanna (Sara) Warkentin (ihr Vater war Dietrich Gerhard Neufeld, geb. 1868 in Tiege Molotschna), sucht ihre Onkel Gerhard, Abram und Hermann und Tanten Katharina und Maria und ihre Kinder und auch Heinrich Neufelds Kinder (seine Frau Aganetha Neufeld, geb. Wiebe).

2) Matthäus Schmidt sucht seine Verwandten David Hartmann mit seiner Frau Regine, (geb. Dederer), ausgewandert aus Omsk.

3) Katharina Riechtscheid sucht ihre Verwandten Michael Engel (seine Frau eine geb. Fischer) von Galizien und Franz Bomersbach.

4) Magdalene Boos, geborene Schnurr von Klein Lübental, sucht ihren Onkel Ludwig Schnurr.

5) Gustav Ratzlaff sucht für Frau Benjamin Foth, geb. Rünger (Emma) Waldemar F. Rünger, geb. 1896 am Kuban und die Cousins von Frau Foth, Johannes P. Epp und Nikolai P. Epp vom Kuban.

6) Witwe Helene Witzke, geb. Kliewer sucht ihren Schwager Peter Witzke mit seiner Frau Helene, geb. Ewert, die in Kansas und später in Oklahoma gewohnt haben sollen.

7) Albert Kliewer, Sohn des verstorbenen Franz Kliewer aus Kazun sucht seine Verwandten Gerhard Bartel, (Sohn von Jacob Bartel) und seine Angehörigen. Bittet um Unterstützung und Bürgschaft.

8) Ottilie Seiler und ihre Tochter Martha Klassen und noch drei Töchter suchen ihre Verwandten: ihren einzigen Bruder Julius Bradasch und die Schwestern von ihrem Mann Seiler.

9) Jacob Martens, Sohn von Jacob Martens, geb. 1898 in Georgstal und Katharina, (geb. Braun) sucht seinen Großvater Isbrand Braun und Großmutter Katharina und seine Onkel Heinrich, Peter und Gerhard, sowie seine Tanten.

10) Kurt Kehler sucht seinen Onkel Isaak Kehler, geb. 1887 in Neudorf, ausgewandert 1925 aus Ufa.

11) Jacob Dörksen, Sohn von Peter P. Dörksen von Fischau und seine Mutter Aganetha Dück aus Spat sucht seinen Onkel Jacob P. Dörksen mit seinen Kindern Marie und Hans u. s. w.

12) Johann Töws, Sohn von Gerhard Töws, Dawlekanowo (Ufa) suche meine Tante Gertrude Siebert, geb. Neufeld.

13) Kornelius Jacob Giesbrecht aus Kronsweide, Chortitza sucht seinen Onkel Johann Jacob Martens und Frau Tina, geb. Neufeld und Sohn Peter, ausgewandert aus Landskrone, Molotschna.

14) Helene Wieler sucht ihre Verwandten:
Verwandten: Onkel Daniel Hildebrand und Frau Anna oder Maria, geb. Dyck und Tante Helene Peters, geb. Dyck, (Anna, Maria und Helene Schwestern ihrer Mutter). Dann sucht sie ihren Onkel Peter Wieler in Brasilien. (Sie, Helene Wieler ist die Tochter von Joh. Wieler und Frau Margarethe, geb. Dyck aus Romanowka).

15) Hans Buhr, Sohn von Peter Buhr und Frau Katharina geb. Redekop aus Burwalde, ganz allein geblieben sucht seine Verwandten.

16) Jacob Löwen sucht seine Onkel: Heinrich und Johann Bergmann aus Mariawohl.

17) Abram Unruh sucht seinen Schwager Jacob D. Löwen, geb. ungefähr 1893, ledig, aus Steinfeld; seinen Cousin Daniel H. Fisch mit Familie aus Pordenau; seine Cousine Anne Dueck aus Sparrau; seinen Schwager Johann Klassen aus Gnadenheim.

18) Frau Johann Siemens (geb. Sara Rempel) sucht ihren Halbbruder Dietrich Driediger und Frau Katharine Falk.

19) Johann Wiebe und Frau Susanne, geb. Unrau, suchen ihren Vater Abram Unrau aus Niederchortitza und seine jüngste Tochter Anna Unrau verheiratet mit Johann Penner.

20) Peter Schmidt sucht seinen Cousin Joh. Joh. Schmidt aus Alexanderthal.

21) Abram Dyck aus Romanowka, geb. 1905 sucht seinen Onkel Isaak Krahn aus Nikolajewka und seinen Onkel Abram Krahn; dann seinen Cousin Julius Kasper.

22) Marga Schulz sucht den einzigen Bruder ihres Vaters Franz Janzen, ungefähr 51—52 Jahre alt; dann schreibt sie noch unverständlich von Jakob Janzens Kindern: Anna, Sara, Aganetha, und Bernhard.

23) Eva Kasper, Tochter von Heinrich Johann Kasper sucht ihre Tante Frau Peter P. Koslowsky (geb. Agathe Kasper) mit ihren Kindern Marie, Peter und Sofie; dann sucht sie noch nach Johann Neufeld, Franz Goerzen, Witwe Tina Görzen, geb. Fast, Johann Martens (Vetter von ihrer Mutter).

24) Rudolf Koop, geb. 1917 in Ebenthal sucht seine Onkel Jacob und Cornelius Wiebe und Jacob Voth, die 1927 ausgewandert sind.

25) Frau Eugenie Reimer, geb. Trenkenschu, aus Halbstadt (krank im Hospital) sucht ihren Onkel Johann Schröter und ihre Cousinen Anna, Luise, Marie und Katharina; sie denkt, sie wohnen in Reedley, California.

26) Joh. und Anna Willms aus Dolinowka (sie, Tochter von Peter Giesbrecht, Dubrowka) mit ihren Kindern Anna, Franz und Heinrich suchen ihre Verwandten in Canada: Peter Wilhelm Dyck mit Frau Maria, geb. Berg, (Onkel und Tante von Frau Willms) und ihre Kinder Peter, Franz, Maria und David Berg; dann Wilhelm Wilhelm Dyck und Frau Sara, geb. Klassen, und Kinder Wilhelm, David, Peter (verheiratet mit Helena Epp), Aron, Franz, Gerhard und Sara; weiter den Cousin von Frau Willms: David Aron Klassen aus Warwarowka und ihre Cousine Katharina Aron Klassen, die sich mit einem Dietrich Enns verheiratet hat.

27) Frau Susanna Peters sucht ihre Schwester Katharina Hiebert, geb. Peters und auch ihre Vetter und Nichten mit Familie Warkentins (Martin Klassens Tochter).

28) Frau Herta Nauwartat sucht ihren Cousin Gustav Henkel und den Bruder ihrer Mutter, wahrscheinlich auch ein Henkel, der nach Brasilien ausgewandert ist.

29) Arno Kühn, Sohn von Emil Kühn, sucht Louis Nötzel und Frau, die 1930 nach Kanada ausgewandert sind.

30) Katharina Vogt sucht ihren Onkel Abraham Brauer aus Franztal (der Cousin ihrer Mutter); weiter, die Cousine ihrer Mutter, Frau Penner und ihre Kinder, Marie, Hans und Nelly. (Katharina Vogt ist die Tochter von Pred. David Vogt und Elisabeth, geb. Brauer, aus Pastwa, 32 Jahre alt.

Ich möchte so gerne meine Verwandten ausfindig machen. In Manitoba war meine Schwiegermutter und mein Schwager Martin Penner wohnhaft. Werde kurz meinen Namen und Geburtsort und die Kinder ihre Namen einschreiben.

Familienverzeichnis:

Frau Maria Penner, geborene Hamm, geboren 1901. 25. Jan., geboren in Saporosje, Kreis Saporoschje, Dnepropetrowsk.

Kinder: Helena, geb., 1926. 28. Juni; Katharina, geb., 1928. 16. März; Maria, geb. 1931. 15. Mai; Ursula, geb., 1933. 7. Dezember; Anna geb., 1941. 11. März.

Meine Adresse: Maj Laski poez Podewils pow. Bialogrod,
Pomerze Polska, Pommern,
Polen.

Werter Editor!

Ob meine Nichte, die auch unter den Flüchtlingen in Deutschland war, auch von S.-Rußland, auch mitgefahren ist nach Paraguay oder ob die nach Kanada kommt?

Ihre Adresse war wie folgt:

Frau Aganetha Janzen (1), Berlin, Lichterfelde, West Ringstraße 107, Deutschland.

Bekam einen Brief von ihr im September, 1946 und nachdem nichts mehr gehört von ihr. Habe ihr Paket geschickt, aber keine Nachricht. Früher wohnhaft gewesen in Sagradowka, No. 2 Schönsee. Ob jemand mir würde können Nachricht geben, wo sie verblieben sind. Bin ja auch noch einer von den alten Kleefeldern, Molotschna. Wanderte aus Rußland anno 1886 mit Eltern und Geschw. aus. (Sohn von Peter A. Reimers). Sind alle tot, außer meine jüngste Schwester. Agatha und ich, Jacob P. Reimer. Lese auch die Rundschau. Würde gerne erfahren, ob noch mehr von Vettern oder Nichten hier in Amerika sind? Ich habe ja auch schon 75 Jahre durch die Gnade Gottes hinter mir, bin aber noch ziemlich munter. Sind ja so mehr in Ruhestand getreten und wohnen in der Stadt. Wenn man dann die liebe Rundschau liest und von den Erfahrungen der Geschwister von Rußland, wo auch meine Wiege einmal gestanden hat, dann wollen einem die Tränen fließen. Nun noch vielen Dank im voraus.

Herzlich grüßend,
J. P. Reimer, Box 174,
Medford, Oklahoma, USA.

(Ag. Janzen ist in Paraguay, c/o M. C. C., Casilla de Correo No. 166, Asuncion, Paraguay.)

Fritz Reuter, **„Ut mine Stromtid“**..............................$2.50.
P. Merker, **„Deutschland, Sein oder Nicht-Sein.“ 1944....$3.75.**
Viele andere Bücher über Welt-Geschichte, Wirtschaft und Leben.
Kataloge auf Verlangen von
A. K. TIESSEN,
985 No. Chester Ave., Pasadena 6, Calif., U.S.A.

Frau Dietrich A. Wiebe, geborene Agatha Dyck aus Einlage, später nach Felsenbach verheiratet, ist gegenwärtig in Deutschland und sucht ihre Cousine Anna Kornelsen, geb. Dyck aus Einlage, später nach Blumenhof verheiratet.

Ihre Tante Ida Hildebrand, geb. Klassen, aus Kronsgart, später nach Einlage verheiratet. Sollte die Tante schon gestorben sein, so bittet sie, daß die Kinder etwas von sich hören lassen möchten. Frau Agatha Wiebe ist Witwe und befindet sich mit 2 Kindern in der Britischen Zone in Deutschland. Ihre Adresse ist:

Frau Agatha Wiebe, Gartenstraße Kreuztal, Behelfsheim, Kr. Siegen, Westfalen, Brit. Zone, Germany.

(Eingesandt von John A. Wiebe, Box 26, Abbotsford, B. C.)

Abraham Graf, Heide/Holst, (24) Hochfelderweg 29, Deutschland, Britische Zone, sucht seinen Freund Jakob Friesen, ausgewandert anno 1921 aus Marienburg, Westpreußen nach Amerika.

Die Suchende ist Frau Agatha Wolf, Abram Thießens Tochter von Podolsk. Sie sucht ihre Verwandte Peter und David Thießen und Peter Nickels.

Frau Wolf ihre Adresse:

Raj Katawice, Powiat Nissa, poczta Siemialowice wies Radriszow No 1 Wowk Agata.

Um nähere Auskunft wendet euch bitte an M. H. Töws, 411— E 46th Ave., Vancouver, B. C.

Sara Derksen, geborene Penner, von Blumenhof, Rußland, sucht ihre Onkel und Tante Jakob Hiebert, ausgewandert von Nikolaital, Rußland. Tante Hiebert ist ihres Vaters Schwester.

Die Adresse:

Sara Derksen, Pömbsen 123 ü Brakel, Kreis Höxter (21) Westfalen, Germany.

Alte Adresse:— Box 297,
Leamington, Ont.
Neue Adresse:— 53 Hart Ave.,
Winnipeg, Man.,
W. G. Neufeld.

Alte Adresse:— Box 662,
Castlegar, B. C.
Neue:— Box 184,
Grand Forks, B. C.
Korn. P. Janzen.

In Krankheitsfällen

gebrauchen Sie die unschädlichen, doch zuverlässigen Homöopathischen Mittel von
DR. C. PUSHECK
Zu haben:
Pusheck Medical Institute
Dept. R-42
807 Alverstone St.,
Winnipeg, Man.
Man schreibe um eine Preisliste.

Günstig zu kaufen große

Brutanstalt und Hühnerfarm

bei Abbotsford, B. C., auf 10 Acres klarem, umzäuntem Land. Alle Gebäude und Maschinen sind wie neu.

- 2000 registrierte Hühner.
- Brutmaschine für 30,000 Eier, mit automatischem Wender.
- 6 elektrische "Brooders" für je 500 Küchel.
- 2 Kohlen-„Brooders“.
- Ein „Battery-Brooder“ für 1000 Küchel.
- Fließendes Wasser mit automatischer Kontrolle in allen Hühnerställen, „Brooder“-Häusern und „Range-Shelters“.
- Ställe für 2200 Hühner.
- 6 „Brooder“-Häuser für 3000 Küchel.
- 11 „Range-Shelters“ für 3000 junge Hühner.
- Lagerraum 18 x 40.
- Maschinenhaus 20 x 40.
- Doppelte Garage 24 x 40.
- Inkubator-Raum und Kontor 26 x 40. (alle diese Gebäude haben Zementflur).
- 9-Zimmer Wohnhaus 30 x 40. Innen und außen Stuckatur, vollständig modern, „Pembrook“ Badezimmer, heißes und kaltes Wasser, Heißluftheizung mit Kohlen-Furnace. Neuer McClary's Kochherd mit Oelbrenner (kostet $275.00).
- Ungefähr 40 Obstbäume, tragen mehr als eine Familie braucht.

$3000.00 erforderlich beim Handelsabschluß. Zum 15. Juni kann das Anwesen übernommen werden mit weiterer Zahlung bis zu 2/3 des Kaufpreises. Rest kann nach Uebereinkunft mit 5% Zinsen abgetragen werden.

Nur Anfragen mit ernsten Absichten bitte zu richten an

I. J. Braun All Electric Hatchery

R.R. 1, Abbotsford, B.C.

Uhren-Reparatur preiswert, gewissenhaft, garantiert. wird fachmännisch bei uns ausgeführt.
J. P. KOSLOWSKY
702 Arlington St., Winnipeg

St. Catharines . . .
(Fortsetzung von Seite 9—5.)
Jahr kommen wird, dem wird es gewiß besser gefallen. So wird auch dort sehr geplant, die Verteilung der Arbeit besser zu regeln. Kommt nur, wer Lust hat Ontario etwas kennen zu lernen.

Mit unserm Schulbau geht es gegenwärtig langsam. Wir müssen jetzt abwarten, bis der Frost aus der Erde kommt. Es ist der Plan gemacht für ein Haus, das doch mehreren hundert Studenten Gelegenheit geben kann, ihr Studium zu finden. Es ist etwas schwer für die kleine Gruppe von Vereinsmitgliedern, so ein großes Unternehmen zu wagen. Doch zwei sehr wichtige Zustände zwingen uns. Ein Umstand ist der, daß man unserer lieben Jugend mehr nach biblischem Sinn und so auch nach väterlicher Ueberzeugung ihre Wissenschaft geben möchte. Ein zweiter ist, soviel an uns liegt, mit Gottes Hilfe, sie vor manchen Dingen zu bewahren, die manchem lieben jungen Mann oder der zarten Tochter zum Verhängnis geworden. Gebe uns der Herr viel Weisheit, darin das Richtige zu treffen zu seinem Preise und unser aller Wohl. Der Unterricht in diesem Winter ging ganz gut mit den etwas über hundert Studenten. Wenn die Schule fertig sein wird, wird doch manchem Schweren abgeholfen sein. Der Unterricht in unserer Schule hat ja 2 Zweige: einmal geben wir einen gründlichen Bibelunterricht und zum andern unterrichten wir die Grade 9. 10. und 11 Hochschule. Für nächstes Jahr wollen wir Grad 12 ebenfalls einrichten. Wir sind dankbar für so ein Geschenk in dieser Zeit. Möge uns der Herr helfen, unsern Glauben stärken, und den Mut erhalten. Für nächstes Schuljahr brauchen wir noch etliche Lehrer in der Hochschulabteilung und auch in der Bibelschulabteilung. Außerdem fehlt uns sehr nötig eine Familie für die Hauswirtschaft in der Schule und auf dem Hofe. Eine spezielle Anzeige in diesem Blatte.

Möchte nun noch auf eines kommen. Tief berührt hat uns die Nachricht, daß der weitbekannte und vielgeliebte Aelteste und Bruder David Töws heimgegangen zur Ruhe. Eine warme Gedenkfeier wurde auch in unserer Kirche am Nachmittage, letzten Sonntag gefeiert, die der l. Bruder G. Epp leitete. Manches Gute hat der liebe Bruder für unser Volk getan. Manche Verkennung getragen mit Geduld. Nun ruht er von allen seinen Werken. Besonders ergriff es sein Herz, daß der liebe Herr auch zu sagen sein letztes und inniges Gebet erhört, und gerade vor seinem Absterben zu erfahren, daß alle Reiseschuld der Eingewanderten, von 1923—1930, abgezahlt war, wofür er mit seiner Unterschrift haftete. Das ist ein Wunder vor unsern Augen und eine Bestätigung, daß er Gott geglaubt und in diesem Glauben nicht getäuscht worden. Er wird noch lange im Gedächtnisse bleiben.

Grüßend, Peter D. Petkau.

Liste von der "Volendam" —
(Fortsetzung von Seite 4-3)
geb. Richert 35; Gerhard 11; Johann 9; Anna 5; Margareta 3; Heinrich 1.
Goosen, Hans 29; Frau Anna, geb. Martens 26; Elfrieda 1.
Janzen, Anganeta, geb. Pätkau 54; Maria 22; Peter 19.
Janzen, Anna, geb. Niebuhr 40; Peter 15.
Janzen, Peter 39; Frau Helene, geb. Dürksen 38; Irene 14; Lydia 12; Waldemar 9; Arnold 4; Helene 2.
Janzen, Susanna, geb. Dürksen 51; Bernhard 16; Peter 21.
Klassen, Johann 40; Frau Maria, geb. Schulz 33; Hans 6; Heinrich 4.
Kliewer, Gerhard 22.
Koslowsky, Heinrich 48.
Lehn, Anganeta, geb. Heide 37; Anganeta 16; Wanda 15; Peter 10; Annemarie 3.
Neufeld (Dagbug) Victor 42; Frau Elisabeth, geb. Giesbracht 38; Elisabeth 14; Gerhard 18.
Pauls, Frans 73; Frau Elisabeth, geb. Niebert 67; Dietrich 23.
Pauls Franz 25; Frau Agnes, geb. Janzen 26; Franz 3; Hannelore 1.
Penner, Abram 32; Frau Katharina, geb. Derksen 33; Irene 11; David 8. Lilie 2.
Rempel, Elisabeth, geb. Pauls 43; Peter 12; Elisabeth 12; Heinrich 22; Franz 17.
Sacharow, Maria, geb. Winter 35; Lydia 10; Reinhold 3.
Tiessen, Sara, geb. Winter 48; Jacob 16; Maria 19; Winter, Helene, geb. Fast 75.
Wolosezky, Woldemira, geb. Tomm 25; Anatolij 28; Alex 24.

Verpackungswinke.
(Fortsetzung von Seite 1—4.)
Teil des Inhaltes mehr oder weniger beschädigt — manchmal sogar unbrauchbar ankommt. Vor allen Dingen löst sich fast immer der Blechverschluß auf den Kakaobüchsen und der Inhalt liegt lose im Paket verstreut. Recht häufig sind auch die Papiertüten mit Zucker, Erbsen, Linsen, Reis, Salz und Seifenmitteln zerplatzt und der gesamte Inhalt hat sich zu einem Brei vermengt. Dies ist nicht nur für den Empfänger schmerzlich, sondern auch für uns Zollbeamte sehr unangenehm. Beim Oeffnen der Pakete entstehen wahre Staubwolken, und, da wir durch die Bank auch nur alle einen Anzug besitzen, beschmutzen wir uns ganz erheblich. Die vorerwähnten Mängel ließen sich beseitigen, wenn die genannten Waren in kleine Säckchen getan und der Blechverschluß von den Kakaobüchsen besonders verklebt würde. Wenn dies nicht immer möglich sein sollte, dann bitte ich, die Sachen so zu verpacken, daß die im Paket enthaltenen Blechbüchsen mit Fleisch und Butter bei einem äußeren Druck nicht unmittelbar in die in Tüten verpackten Waren stoßen können. Ich hoffe, Ihnen mit diese kleinen Hinweisen gedient zu haben und möchte auch nicht versäumen den Dank auszusprechen, was Ihre Leser für uns armes Volk tun.

Arthur Priegnitz, Friedensplatz 5, Oberhausen, Rheinprovinz, Brit. Zone.

(Eingesandt von Frau Maria Enns, Kitchener.)

Nachrichten . . .
(Fortsetzung von Seite 1—5.)
Herr die Sache lenken wird. Die Argentinier sind sehr interessiert für unsere Leute. Wir bleiben voraussichtlich noch bis zum 1. April hier."

—Es scheint in Paraguay nicht eine Revolution der Kommunisten zu sein, sondern man erklärt es wie folgt: Der Präsident Higinio Morinigo hat bereits 6 Jahre regiert, seine Autorität hauptsächlich auf die höheren Offiziere der Armee stützend. Aber schließlich wollten die ihn zu sehr bevormunden, sodaß er im vergangenen Juni mit ihnen brach, indem er jüngere, demokratische Offiziere herbeizog. Jetzt erlaubte er auch politische Parteien, Arbeiterverbände, Freie Presse, eine Zweiparteiregierung, und versprach sogar freie Wahlen. Aber nun setzte ein Kampf zwischen den beiden Regierungsparteien, den „Colorados" und den linken „Ferebristas" ein. Letztere beschuldigten Morinigo, daß er es mit den konservativen „Colorados" halte. Im Januar d. J. verließen die „Ferebristas" die Regierung, nachdem ihre ultimativen Forderungen vom Präsidenten ignoriert wurden. Morinigo ließ die Parteien zanken, regierte wie er wollte, erklärte sofort Kriegszustand und setzte den Oberbefehlshaber der Armee ab. Die Ferebristas organisierten nun Rebellion in den provinzialen Militärlagern, versuchten aber auch in der Hauptstadt Asuncion einen Putsch. 200 Ferebristas und Kommunisten stürmen am 7. März die Polizeistation, wurden aber zurückgeschlagen und es gab 6 Tote und mehr Verwundete. Dann trat die Militärgarnison in Concepcion, 150 Meilen norden von der Hauptstadt zu den Rebellen über, und noch andere Garnisonen schlossen sich an. Die Regierung schickte nun reguläre Truppen aus, die Colorados mobilisierten ihre Treuen, und so war alles fertig zum Bürgerkrieg. Bis heute scheint solcher aber nicht richtig zum Ausbruch gekommen sein. Ja, man schreibt sogar, daß Verhandlungen geführt werden und alles eventuell noch könnte durch Kompromisse geregelt werden.

* * *

Kanada.—J. A. Sullivan, der als Präsident der kanadischen Union der Seeleute resignierte und aus der kommunistischen Partei austrat, gab einige Enthüllungen über die Tätigkeit der kommunistischen Partei bekannt. Er behauptet, daß die Kanadische Union der Seeleute der vollkommenen Kontrolle der Kommunisten untersteht, und daß derselbe kommunistische Kontrollapparat in mehreren Unions tätig sei. Als ein Beispiel für den Einfluß der Kommunisten führte er an, daß der Streik der Polizisten in Montreal seinerzeit von den Kommunisten organisiert und finanziert worden sei, und daß die kommunistische Partei 9000 Dollar dafür ausgegeben hat. Telephongespräche werden von kommunistischen Hörposten in den Unions abgehört.

—Um den Anbau von Futtergetreide zu heben, hat die Regierung eine neue Preispolitik für Hafer und Gerste verkündet. Der Höchstpreis für Gerste wurde auf 93 Cents gegen 64¾ Cents per Buschel erhöht und der Höchstpreis für Hafer auf 65 Cents gegen 51½ Cents bisher. Dagegen wurde das System der Ausgleichszahlungen beseitigt. Das Ergebnis dieser Preisveränderungen besteht darin, daß Hafer- und Gerstenverkäufer mehr für Futtergetreide erhalten werden. Wichtig ist, daß Hafer und Gerste von nun an ausschließlich durch die kanadische Weizenbehörde exportiert werden. Ferner wurde auch der Preis für Flachssamen von $3.25 per Buschel auf $5.00 und der Preis für Sonnenblumensamen auf sechs Cents per Pfund erhöht. Die Höchstpreise für Eier auf dem Inlandmarkt wurden beseitigt.

* * *

Rußland.—Auf der Konferenz der Sieger in Moskau hat Molotov vorgeschlagen, man solle Deutschland wieder die Verfassung der Weimar Republik geben, welche in Kraft war, ehe Hitler übernahm. Die Ver. Staaten geben den Rat, Deutschland ähnlich den U. S. A. zu organisieren, mit Betonung der Rechte der einzelnen Staaten. England denkt ähnlich. Frankreich wünscht ein gänzlich dezentralisiertes schwaches Deutschland.

* * *

Ueberblick:—

9. März.—Konferenz der vier Außenminister beginnt in Moskau. — USSR lehnt Alliierten-Ausschuß zur Untersuchung politischer Verhaftungen in Ungarn ab. — 18 U. S. Seeleute in Palästina verhaftet.

10. März.—Herbert Hoover empfiehlt Ausgabe von 155 Millionen Dollar zur Unterstützung Oesterreichs.—Weitere elf Personen in Palästina getötet. — Attentat auf Präsident Roxas der Philippinen.

11.März.—Molotov wirft auf der Außenkonferenz den U. S. und England geringe Entmilitarisierung des Reichs vor.

12. März. — Präsident Truman fordert in einer vor dem Kongreß verlesenen Sonderbotschaft, Hilfe für Griechenland und die Türkei, um den Kommunismus Einhalt zu tun. — Winston Churchills Mißtrauensvotum wird vom Unterhaus mit 374:198 Stimmen abgelehnt.

13. März. — Gen. McNarney sagt, im Reich seine keine U. S. Truppen für Griechenland entbehrlich. — Kongreß setzt sich für Erfüllung der Forderungen Trumans, hinsichtlich Griechenlands und der Türkei, ein.

15. März. — Der französische Außenminister Bidault fordert in Moskau zwangsweise Auswanderung von Deutschen zwecks Reduzierung der deutschen Bevölkerung.

„Prawda" richtet scharfen Angriff gegen Präsident Truman wegen der Pläne amerikanischer Hilfe für Griechenland und die Türkei.

* * *

USA.—Die American Newspaper Publishers Association wies in einem Artikel in „Newsprint Bulletin" darauf hin, daß letzte Woche etwas mehr als 1,000 Güterwagen Druckpapier von Kanada nach den Vereinigten Staaten gebracht haben, während 2,600 Wagen gebraucht wurden.

„Aus diesen Zahlen läßt sich die Verlangsammung des Transports von Druckpapier von Kanada und die Papierknappheit in U. S. ersehen," sagte das Bulletin.

—Gen. Dwight Eisenhower nahm Urlaub, um seiner Mutter Frau Ida Eisenhower, die mit 84 Jahren zur ewigen Ruhe ging, das letzte Geleit zu geben. Sie war eine geborene Ida Stover, geboren in Virginia und stammte aus deutschmennonitischer Familie. Sie ist auch dem Glauben der Mennon. Brüder-Gem. in Christo treu geblieben und hat viel für Dwight, ihr Sorgenkind, der die militärische Laufbahn einschlug, gebetet, denn sie persönlich glaubte weder an Notwendigkeit von Krieg noch Armen.

—Es ist uns peinlich, daß wir vieles Wertvolle lange nicht bringen können, weil manche Berichte und Todesnachrichten zu viel Raum beanspruchen. Würden doch alle Einsender unsere Bitte, kurz und sachlich zu schreiben, gerade auf sich beziehen! —

* * *

Deutschland.—Die meisten Deutschen waren sowohl überrascht wie enttäuscht, als sie erfuhren, daß die Russen nur noch 890,532 deutsche Kriegsgefangene in Gewahrsam hätten. US. wie deutsche Behörden hatten vorher angenommen, daß es sich um fast drei Millionen handeln könnte. Dieser Schätzung lag die Tatsache zugrunde, daß von den Truppen, die gegen Rußland gekämpft hatten, drei Millionen entweder getötet oder gefangengenommen worden wären.

—Obwohl von Adolf Hitlers "Mein Kampf" Millionen Exemplare in Deutschland gedruckt wurden, hat die amerikanische Kongreßbibliothek Schwierigkeiten, davon 150 Stück in der U. S. Zone aufzutreiben.

Es ist berichtet worden, daß zahlreiche Exemplare vielleicht im Schleichhandel aufzutreiben sein würden, wo sie ein sehr beliebter Handelsartikel sind und mit 2000 Mark ($200) das Stück verkauft werden."

Alte Adresse:— La Glace, Alta.,
Neue:— Tofield, Alta.,
J. P. Hamm.

Alte Adresse:— Gem, Alta.
Neue:— R. R. 2, — (200),
Chilliwack, B. C.
Henry Walde.

C. J. FUNK & COMPANY
Estates, Trusts, Investments, Real Estate, Insurance
WINKLER, MANITOBA

Bestellzettel
THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.
(Abonnement laut Gesetz zahlbar im Voraus.)
Ich bestelle hiermit:
1. Die Mennonitische Rundschau ($2.00) $......
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.75) $......
(Zusammen $2.50) Beigelegt sind: $......
Name: ....
Adresse: ....
Alter [] oder neuer [] Leser. (Unbedingt anmerken)
Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein, nicht Bankchecks, bitte!
Probenummer an irgend eine Adresse frei.—

Crosstown Credit Union
(Mennonitische Sparkasse)
317 Portage Avenue,
314 Affleck Bldg.
— Phone 94 038 —
zahlt 3%
auf Einlagen (deposits)
vom 1. Januar, 1947.
Offen von 1—6 nachmittags,
Sonnabend geschlossen.

Verhindert Jucken.
Erzeugt reine Haut.
Warum leiden Sie so hilflos unter den Foltern des Juckens?
ELIK'S OINTMENT No. 5
beruht auf einem Rezept eines berühmten Hautspezialisten und wird von einem erfahrenen Apotheker hergestellt. Es hat sich erfolgreich erwiesen in tausenden Fällen von Hautausschlägen, speziell bei:
Eczema, Psoriasis, Ringwurm
Poison Ivy, Händejucken,
Athlete's Foot
und ähnlichen Hauterkrankungen.
Elik's Ointment Nr. 5 hat Wunder bewirkt bei Männern, Frauen und Kindern, die an chronischen Hautkrankheiten gelitten haben. Nr. 5, wenn an der betroffenen Stelle angewandt, verursacht das Verschwinden der Entzündung; die roten Flecke auf der Haut vergehen und die Haut nimmt wieder ihr normales Aussehen an.
Sofortige Milderung wird garantiert, oder das Geld wird bereitwilligst zurückgezahlt. Gebrauchsanweisung in deutscher Sprache.
Preis $1.00 und $2.00
wir bezahlen die Postgebühr. Bestellen Sie von:
ELIK'S DRUG STORE, Dept. 8
222—20th St. W. — Saskatoon
Freies Büchlein auf Verlangen über „Vitamine für Gesundheit".

• Uhren
• Ringe
• Silberwaren
• Porzellanwaren
INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
Winnipeg — Manitoba
J. H. Epp, Eigentümer